

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Kernspacher Str. 2953.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Rtl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 2 Rtl. 70 Pfg. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Friedrichstr. 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Korbach: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Reichsbote“ und „Münchener Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite: 20 Pfg. in beiden Anzeigen, 1 Rtl. für alle anderen Anzeigen. — 2 Rtl. für annehmliche Werbeflächen. — Ganze, halbe, dritte und vierte, Ersten, durchlaufend nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 545.

Wiesbaden, Freitag, 22. November 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Bestellungen für Dezember

auf das

Wiesbadener Tagblatt

Morgen-Ausgabe.



Abend-Ausgabe.

zum Preise von 50 Pfg., ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag Langgasse 27, in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6, in der Zweigstelle Bismarck-Ring 29, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt, in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte und bei allen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ ist die älteste, umfangreichste, reichhaltigste und beliebteste Zeitung Wiesbadens und Bassaus überhaupt, wie die von keinem anderen hiesigen Blatte erreichte Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgebung beweist.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat neun besondere unentgeltliche Beilagen und zwar: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die zweimal wöchentlich erscheinende Beilage „Amüsliche Anzeigen“, die jeden Samstag Abend erscheinende vollständige Beilage „Der Landbote“, die „Verlosungsliste“, die zwei 14-tägigen Beilagen: „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“ und die monatliche Beilage „Alt-Bassau“. Ferner sind unentgeltliche Sonderbeilagen die „Tagblatt-Fahrpläne“ (zweimal im Jahre) und der schmucke „Tagblatt-Kalender“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ bringt die ausführlichsten Kurse der Frankfurter Börse in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die wichtigsten Kurse der Berliner Börse noch in der Abend-Ausgabe desselben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeher das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Der Verlag.

Der Session zweiter Teil.

Heute nachmittag um 2 Uhr nimmt der Reichstag seine Verhandlungen wieder auf und tritt damit in den zweiten Teil der ersten Session der 12. Legislaturperiode. Der Mitgliederbestand des Reichstages ist zurzeit nahezu vollständig, denn von den 397 Mandaten sind nur 2, nämlich 1 Erler infolge Ablebens des Abg. Dabach (Zentr.) und 9 Posen infolge Mandatsniederlegung des Abg. v. Mieczkowski (Polen) erledigt. Die 395 Mandate verteilen sich auf die Parteien wie folgt: Konservative Partei 62, Reichspartei 25, Wirtschaftliche Vereinigung 19, Deutsche Reformpartei 6, Nationalliberale Partei 55, Freisinnige Volkspartei 28, Freisinnige Vereinigung 14, Deutsche Volkspartei 7, Zentrum 104, Polen 19, Sozialdemokraten 43, keiner Fraktion angehörig 13.

Der Reichstag wird seine Tätigkeit heute mit der Erledigung von Petitionen beginnen; am Sonnabend soll dann die erste Lesung der Vorlage über die Mildredung der Bestrafung von Majestätsbeleidigungen folgen, woran sich die erste Lesung der Gesetzentwürfe über den Versicherungsvertrag, der die Rechte und Pflichten der Versicherungsgesellschaften und der Versicherungsnehmer abgrenzt, und über die Sicherung der Bauforderungen reihen wird. Außer den hier erwähnten drei Vorlagen liegen dem Reichstage als Erbeil der ersten Sessionshälfte fünf Gesetzentwürfe vor, die bisher noch nicht in Angriff genommen worden sind, nämlich die Vorlage über den Unterstufungswohnsitz, über die Abänderung der Gewerbeordnung (sogenannter kleiner Befähigungsnachweis), über die Hilfsklassen, über die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit (Einschränkung der Heimarbeit) und über den Vogelzug.

Zu diesem bereits vorliegenden Programm wird sich aber eine ganz erhebliche Anzahl neuer Nummern gesellen. Vor Weihnachten dürfte sich der Reichstag voraussichtlich außer mit dem Etat, der nach den bisherigen Bestimmungen am Mittwoch nächster Woche auf die Tagesordnung gesetzt werden soll, noch mit der Novelle zum Börsengesetz und mit der Vorlage über das Vereins- und Versammlungsrecht beschäftigen. Die Novelle zum Börsengesetz wird, so viel bisher bekannt ist, den Terminhandel in Börsenpapieren freigeben, während der Terminhandel in Getreide nicht nur verboten bleiben, sondern unter noch höhere Strafe gestellt werden soll. Allem Anschein nach ist eine starke Mehrheit für dies Kompromiß gesichert. Seltene Kämpfe sind um die Vorlage über das Vereins- und Versammlungsrecht zu erwarten, die in sehr vielen Beziehungen den liberalen Forderungen entgegenkommt. Der Hauptstreitpunkt wird hier bekanntlich die auch für die polnische Agitation berechnete Bestimmung sein, welche es den Landesregierungen überläßt, ob sie den Gebrauch einer nichtdeutschen Sprache in den Versammlungen gestatten will.

Außer den hier genannten Vorlagen dürfte dem Reichstage vor Weihnachten kein weiteres Gesetzgeberi-

ches Material, abgesehen von dringlichen kleineren Vorlagen wie die betreffend die Vornahme der für den 2. Dezember geplanten Viehzählung, zugehen. Dafür steht der Volksvertretung im neuen Jahre eine größere Sturmflut von Gesetzentwürfen bevor, von denen vor allem die Flottenvorlage, welche das Lebensalter der Linienfahrzeuge von 25 auf 20 Jahre herabsenken will, zu den heftigsten Kämpfen Anlaß geben dürfte, da hierbei zugleich die Kostendeckung, und damit die Steuerfrage aufgerollt werden wird. An weiteren Vorlagen sind im Reichstage noch zu erwarten die Novelle zur Gewerbeordnung mit dem zehnständigen Maximalarbeitszeit für Fabrikarbeiterinnen, die Novelle zum § 63 des Sanktionsgesetzes, welche die Kündungsverhältnisse der Handlungsgehilfen im Krankheitsfall neu regelt, ferner der neue Servistatut mit den Verbesserungen der Gehälter der Reichsbeamten, die Novelle zur Zivilprozessordnung, bei der die Erweiterung der amtsgerichtlichen Kompetenz auf scharfen Widerspruch stehen wird, die Vorlage über die Erleichterung des Wechselprotestes, die Novelle zum Viehseuchengesetz, bei der besonders die Tuberkulose des Rindviehes berücksichtigt werden soll, der Entwurf über die Haftung des Tierhalters, gegen den lebhafteste Bedenken geltend gemacht worden sind, und endlich zwei handelspolitische Gesetzentwürfe, nämlich die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England und der Abschluß eines Handelsvertrages mit Montenegro. Ob sich dazu noch ein Handelsvertrag mit Dänemark gesellen wird, ist noch unsicher.

Von einigen weiteren Vorlagen ist es, obwohl sie schon längere Zeit in Vorbereitung sind, sehr ungewiß, ja zum Teil unwahrscheinlich, ob sie dem Reichstage noch in dieser Tagung zugehen werden. Es sind dies die Mah- und Gewerkschaftsordnung, die den Reichstag schon im vorigen Jahre beschäftigt hat, die Vorlagen über das Schiedsrecht und über die Einführung des Postfachverkehrs, über die Regelung des Ausverkaufswesens, des Geheimnisschutzes, über die Arbeitskammern und endlich das Wein-gesetz. Dagegen kann es wohl als sicher gelten, daß sich der Reichstag noch in dieser Tagung mit dem heftigen Postskriptum zu der in einzelnen Teilen verunglückten Reichsfinanzreform zu befassen haben wird. Offenbar ist man innerhalb der Regierung noch zu keiner Einigung über das neueste Steuerprogramm gelangt, aber „wie die Trän auf den herben Zwiebel“, so werden angesichts der Finanzlage die neuen Steuerprojekte kommen, welche allem Anschein nach die Hauptprobe auf das Exempel der konservativ-liberalen Parung bilden dürften.

Liegt die Erweiterung der amtsgerichtlichen Inkompetenz im Interesse der Allgemeinheit?

Durch die Verhandlungen des Deutschen Anwalts-tages war es soeben der weiteren Öffentlichkeit bekannt geworden, daß das Reichsjustizamt einen Gesetzentwurf

Fenilleton.

Die Wissenschaft von der Zahl 13.

Das Problem von dem unglücksbringenden Zauber der Zahl 13, das in allen Ländern Anhänger und Gegner findet, wird in Amerika besonders eifrig diskutiert, und auf den für- und widerstehenden Meinungen hat sich eine ganze Wissenschaft aufgebaut, deren endgültige Resultate Professor Sherman Davis von der Universität von Indiana in einer längeren Abhandlung niederlegt. Bekanntlich gibt es in New York einen „Club der 13“, zu dem sich eine Anzahl führender Männer zusammengeschlossen haben, die dem Aberglauben trotzig die Stirn bieten wollen. Sie sitzen nur zu 13 bei Tisch, halten ihre Festigung an jedem Freitag, der auf den 13. eines Monats fällt, schütten Salz auf die Tischdecke, trinken aus Totenschüsseln, kurz, sie zeigen, daß sie von keinem Aberglauben etwas halten.

Die Weltanschauung dieser Helden wird durch die Forschungen des Universitätsprofessors stark erschüttert werden, denn nach Sherman Davis kann kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Zahl 13 wirklich großes Unheil und viel Gefahren in sich birgt. Bei einer Zahl von mehr als 3000 Menschen hat der Gelehrte Erhebungen darüber eingelegt, in welchem Jahre sich allerlei Fehler und Vorfälle, z. B. das Ausbrechen, bei ihnen zeigten, wann sie schlecht zu lernen angingen und überhaupt auf eine abschüssige Bahn gerieten. Und von 85 Prozent aller Befragten erhielt er die schicksalsschwere Antwort: mit 13 Jahren. Außerdem hat er die Statistiken aller großen Lebensversicherungen der Welt durchforscht, in denen nach einer Wahrscheinlichkeitsrechnung der

durchschnittliche Prozentsatz von Todesfällen festgestellt ist. Das Resultat war, daß von der Bevölkerung der ganzen Welt immer unter 13 Personen jährlich eine stirbt, daß also wirklich bei einer zufälligen Versammlung von 13 Menschen einer unbedingt den Mächten der Unterwelt verfallen ist.

Der Aberglaube von der Zahl 13 taucht schon in den ältesten Mythen des Menschengeschlechts auf; er ist nicht etwa erst in der christlichen Zeit auf Grund der Erzählung vom Abendmahl des Herrn entstanden, bei dem neben dem todgeweihten Erlöser die zwölf Apostel zugegen waren, sondern er findet sich schon in der nordischen Mythologie, wo sich Loki, der Gott des Bösen, zu den zwölf Lichtgöttern an den Tisch setzt und dann Baldur, den Gott des Frühlings, tötet. Der Aberglaube lebt auch in den alten indischen Sagen, und in dem alten Zahlensystem der Juden ist der Buchstabe, der die Zahl 13 bedeutet, zugleich das Symbol des Wortes „Tod“. Durch die gesamte Volkskunde schreitet so die Zahl 13 mit wenigen Ausnahmen als ein dunkles Botum und wirkt so auch im modernen Leben fort. In vielen amerikanischen Volkstümern folgt auf das zwölfte folglich das vierzehnte Stodwerk; bei Hausnummern hilft man sich vielfach mit der Zahl 12½ statt 13. In Deutschland soll es mehr als 300 Hotels geben, in denen die Zimmernummer 13 vermieden ist. In manchen Theatern, wie z. B. in der Turiner Oper, gibt es keinen Sitz mit der verhängnisvollen Nummer. Die Tärken haben das Wort 13 aus ihrem Vortrage ausgemerzt; die Italiener verwenden die Zahl niemals bei ihren Lotterien; in Paris und anderen großen Städten gibt es sogenannte „Vierzehner“, nach denen man spielt, wenn sich zufällig in einer Gesellschaft 13 Personen anammengesunden haben.

Die Fälle, in denen die Zahl 13 ihr fürchterliches Opfer gefordert hat, sind Legion. Nur eine Geschichte sei angeführt, die sich bei einem Künstlerdiner des großen Malers Millais ereignete, und deren Opfer der bekannte Dichter Matthew Arnold geworden sein soll. Man hatte sich zu Tisch gesetzt, da entdeckten einige Dichtlinge, daß es 13 Gäste waren. Arnold aber lachte und rief übermütig aus: „Es geht ja wohl der Glaube, daß derjenige innerhalb des Jahres stirbt, der zuerst vom Tisch aufsteht. Nun, mit Erlaubnis der Damen, wollen wir dem Schicksal einen Schabernack spielen. Zwei Freunde von mir, starke, gesunde Burschen, und ich werden zugleich aufstehen und so dem Tode die Wahl schwer machen.“ Sechs Monate später, so endet die Geschichte, starb Arnold plötzlich an einem Herzfehler; wenige Tage darauf wurde der eine seiner Freunde tot im Bette aufgefunden, einen Revolver in der erstarrten Hand, und fast zu derselben Zeit mußte der dritte, der damals dem Schicksal getrotzt hatte, bei einem Schiffsbruch sein Leben lassen. (??)

Freilich gibt es auch Sonderlinge, die im Gegensatz zur Allgemeinheit die Zahl 13 für besonders glücklich halten und denen sie auch Glück bringt. Und sie sind kaum minder häufig als die Unglücksgläubigen. 13 soll z. B. Richard Wagners Lieblingszahl gewesen sein, sie spielt in seinem Leben eine gewisse Rolle. Er ist 1813 geboren, hat 13 Buchstaben in seinem Namen, komponierte 13 Opern. Tannhäuser wurde am 13. April beendet und zum erstenmal am 13. März gespielt. Am 13. Februar ist er gestorben. Das Pontifikat Leo's XIII. war eins der längsten und großartigsten in der Kirchengeschichte. 13 war die heilige Zahl der alten Bewohner von Mexiko; ihre Woche hatte dreizehn Tage, und sie hatten 13 Götter. Die Maschine 1313 der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn hatte besonderes Glück, usw.

vorbereitet hatte, durch welchen die Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit in Aussicht genommen war.

Bis zu welcher Summe die Justizverwaltung die Erweiterung durchzuführen hoffte, war in dem Entwurfe nicht angegeben. Gerüchtwiese verlautete aber, daß die Erhöhung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit eine recht erhebliche sein sollte. Man sprach von Summen wie 1200, ja sogar 2500 Mark.

Inzwischen ist von der Reichsjustizverwaltung ein neuer Entwurf der Reform des Zivilprozesses im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden, in welchem die Grenze für die Erhöhung der Zuständigkeit auf 800 M. angegeben ist. Die Gründe, welche von der Justizverwaltung für die geplante Maßnahme ins Feld geführt werden, gehen fast immer von dem Satz aus, daß das Publikum in seiner Allgemeinheit mit dem bisherigen Prozeß höchst unzufrieden sei. Daraus wird dann etwas sprunghaft gefolgert, daß die angebliche Langsamkeit und Kostspieligkeit unserer Prozesse als Übel empfunden würde. Demgegenüber soll auch der Zweck der Reform des Zivilprozesses sein: Vereinfachung und Verbilligung des Prozesses. Beides hofft man dadurch zu erreichen, daß dem angeblich schneller arbeitenden Einzelrichter eine größere Zahl von Prozessen überwiesen wird und daß man bei diesen Prozessen den Anwalt als notwendigen Parteivertreter ausschaltet, d. h. den Anwaltszwang für diesen Prozeß abschafft. Die Verbilligung des Prozesses für das Publikum soll also nur darin bestehen, daß sich in Zukunft in Prozessen von 300—800 Mark das Publikum einen Anwalt nicht zu nehmen braucht. Von einer Herabsetzung der Gebühren des Gerichts ist keine Rede. Daß einer derartigen Reform aus Anwaltskreisen aufs heftigste widersprochen werden würde, hat natürlich die Justizverwaltung auch ihrerseits erwartet, und deswegen kann man bei den Verteidigern der Reform meist, teils offen, teils angedeutet, die Ansicht hören, daß die Anwälte natürlich ihres eigenen Interesses wegen Widerspruch erheben würden. Im allgemeinen ist aber das materielle Interesse der Anwälte an der Beibehaltung der jetzigen Zuständigkeitsgrenze kein so erhebliches, während es allerdings dringend im ideellen Interesse des Anwaltsstandes liegt, daß er nicht ohne weiteres bei einer großen Zahl von Prozessen als überflüssig ausgeschaltet, sondern von der Justizverwaltung als notwendiges und wertvolles Glied der Rechtspflege anerkannt wird. Jedenfalls weiß das Publikum ganz genau, daß der Anwaltsstand seine Interessen im allgemeinen viel genauer zu beurteilen versteht als die Richter und die fast ausschließlich auf ihre Ansicht sich stützende Justizverwaltung. Es ist deshalb von außerordentlicher Bedeutung, daß der Anwaltstag in Mannheim mit der Mehrheit, ja fast einstimmig, die geplante Reform des Zivilprozesses abgelehnt hat. Für diese Entscheidung des Anwaltstages sind vor allen Dingen folgende Gesichtspunkte maßgebend gewesen:

Die Frage, ob die Prozesse besser vor einem Einzelrichter oder vor einem Kollegialgericht geführt werden, ist allgemein überhaupt nicht zu beantworten. Im großen und ganzen aber wird jeder Laie der Überzeugung sein, daß er von einem Kollegialgericht ein zuverlässigeres Urteil bekommt als von einem Einzelrichter. Aber andererseits kann auch wieder die Rechtssprechung durch einen Einzelrichter gewisse Vorzüge haben, vor allem, wenn diesem das Publikum sein volles Vertrauen schenken kann, und wenn er, was leider in unseren Großstädten meist nicht der Fall zu sein pflegt, Erfahrungen und Zeit genug besitzt, um sich der Sache mit Sorgfalt zu widmen. Gerade aber dann wird die Justizverwaltung bei der Einführung des Einzelrichter-Systems für Prozesse mit Objekten von 300 bis 800 Mark Ersparnisse nicht machen können.

Dem eine Zivilkammer, welche mit drei rechtsgelehrten Richtern besetzt ist, wird mindestens ebensoviele Sachen in derselben Zeit erledigen können wie drei Amtsrichter, welche noch dazu bei dem Wegfallen des Anwaltszwanges die Sachen selbst eingehend tatsächlich vorbereiten müssen. Gerade dieser letztere Umstand, nämlich daß in Prozessen, welche von den Parteien selbst geführt werden, der Richter eine ganz erhebliche Zeit darauf zubringen muß, um zunächst die tatsächlichen Behauptungen beider Teile festzustellen, während im Anwaltsprozeß diese in den Schriftsätzen bereits angeklündigt werden, wird vielfach außer acht gelassen, vielfach aber auch damit abgetan, daß man sagt, der Richter werde durch den unmittelbaren Verkehr mit der Partei in die Lage versetzt werden, mehr Prozesse als bisher von vornherein vergleichsweise zu erledigen. Zur besseren Erreichung dieses Zweckes hat man sogar in dem Entwurfe die Bestimmung vorgeesehen, daß der Richter das persönliche Erscheinen der Parteien nicht nur anordnen, sondern auch entgegen den bisherigen Bestimmungen soll erzwingen können, wie dieses schon jetzt bei den Kaufmanns- und Gewerbegelehrten der Fall ist.

Es klingt ja nun zwar sehr schön, wenn man zur Verteidigung dieser Maßnahmen anführt, daß der unmittelbare Verkehr zwischen dem Richter und den Parteien die Anschauung des ersteren von der tatsächlichen Lage der Verhältnisse klären und ihm ein besseres Bild darüber verschaffen müsse. Aber die Mehrheit der Medaille ist doch die, daß die Partei auf diese Weise in eine zweifellos oft recht unangenehme Abhängigkeit von dem Richter gerät, der sie sich in keiner Weise zu entziehen vermag, und die häufig dazu führen wird, daß die Partei es vorzieht, an Stelle der Fortführung des Prozesses freiwillig ihre Rechte aufzugeben. Dadurch werden allerdings die Prozesse verkürzt, aber daß derartige Vorkommnisse, die schon jetzt bei den Kaufmanns- und Gewerbegelehrten keineswegs vereinzelt dastehen, nicht geeignet sind, das Rechtsgefühl im Volke zu heben, unterliegt wohl keinem Zweifel. Ebenso wenig aber wird es jemand als Kläger oder Beklagter angenehm empfinden, jederzeit gewärtig sein zu müssen, daß ihn der Richter vor sein Forum zwingt und wie einen Angeklagten zur wahrheitsgemäßen Aussage anhält. Denn die Erforschung der Wahrheit soll dem Richter ausdrücklich in dem Entwurfe zur Pflicht gemacht werden. Eine derartige Abhängigkeit vom Richter ist zweifellos für das Publikum viel unangenehmer als die von den Verteidigern des Entwurfes so häufig ins Feld geführte Abhängigkeit vom Anwalt. Denn diese kann jeder verhältnismäßig leicht dadurch von sich abschütteln, daß er seinen Anwalt wechselt; den Richter aber kann niemand aus eigener Entschiedenheit wechseln, und ein Ablehnungsgesuch wird meist nicht genügend zu begründen sein. Wird aber etwa davon abgesehen, die Parteien zum Erscheinen vor Gericht durch Zwangsmittel abzuhalten, so wird in der bei weitem größten Mehrzahl der Fälle die Partei sich doch durch einen Anwalt, oder, was dann allerdings kein großer Vorteil für die Rechtspflege sein würde, durch einen Mandatar vertreten lassen, denn es zählt keineswegs zu den Unnehmlichkeiten bei unseren Gerichten, Sachen selbst wahrzunehmen und stundenlang auf dem Gerichte zu warten. Gerade aber in den Sachen über 300 Mark, welche man der Zuständigkeit der Amtsgerichte überweisen will, würde es geradezu als Verletzung der Sorgfalt eines ordentlichen Hausvaters oder Kaufmanns anzusehen sein, wenn jemand diese Prozesse ohne Hilfe eines Anwalts führte. Die Justizverwaltung sollte auch einsehen, daß gerade durch die Zuziehung eines Anwalts in vielen Fällen unbegründete Prozesse von vornherein vermieden werden, die die Partei, wenn sie die Möglichkeit hat, den Prozeß

selbst anhängig zu machen, sofort anhängig machen würde. Dagegen wird aber wiederum ein großer Teil des Publikums davor bewahrt, gegen unbegründete Ansprüche sich vor Gericht verteidigen zu müssen.

Auch der arme Mann wird kaum — ja, gerade der am allerwenigsten — einen Vorteil von der Abschaffung des Anwaltszwanges für Objekte von 300—800 Mark haben, denn er hat ja im Anwaltsprozeß auf Beordnung eines Armenanwalts und damit eines ihm unentgeltlich zu stellenden zuverlässigen Beraters Anspruch, während er bei Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte und dem Fortfallen des Anwaltszwanges darauf keinen Anspruch hat und somit in die Lage kommen wird, sich seinerseits einem vermögenden Gegner gegenüber persönlich verteidigen zu müssen, während dieser sich von einem Anwalt beraten und vertreten lassen kann. Solche unermögenden Leute allerdings, welche aus Böswilligkeit oder Zahlungsunfähigkeit Prozesse führen, würden es bei der beabsichtigten Einführung oder Erweiterung der Zuständigkeitsgrenze besser haben, da sie im Landgerichtsprozeß das Armenrecht nachsuchen müssen und dies ihnen vom Landgericht wegen Aussichtslosigkeit verweigert werden kann. Im Amtsgerichtsprozeß aber besteht eine derartige Möglichkeit nicht, und somit ist die Gefahr für das Publikum um so größer, in verhältnismäßig hohen Wertstufen durch böswillige Gegner in begründete Prozesse verwickelt zu werden. Daß diese Gefahr sich noch erheblich steigern würde, wenn etwa, wie von verschiedenen Seiten auch vorgeschlagen ist, die Pflicht zur Erstattung der Kosten des Gegners im Falle der Verurteilung in Fortfall käme, oder es in das freie Ermessen des Richters gestellt werden würde, darüber zu erkennen, ob die verurteilte Beklagte die Kosten zu tragen hat, unterliegt wohl keinem Zweifel, denn in dem letzteren Falle wäre zu befürchten, daß gerade gegenüber unermögenden Leuten der Richter häufig aus Mitleid die Kostenersatzpflicht verneinen und dadurch, wenn auch unbeabsichtigt, für solche Leute einen Anreiz zum Prozessieren geben würde, denen weniger an der Durchführung ihres vermeintlichen Rechtes als daran gelegen ist, anderen Leuten durch Prozesse Unbequemlichkeiten zu bereiten; ein Fall, den die Justizverwaltung nicht zu fernem scheint, der aber, insbesondere in den Großstädten, nicht zu den Seltenheiten gehört.

Endlich dürfte dadurch eine erhebliche Erschwerung des Prozeßbetriebes herbeigeführt werden, daß dem Publikum bei den kleinen ländlichen Amtsgerichten für die höheren Objekte eine genügende Vertretung am Platze sehr häufig nicht gegeben sein wird, so daß entweder diese Prozesse durch die verhältnismäßig hohen Reisekosten der Anwälte belastet werden oder in die Hände von Mandataren gegeben werden müssen, welche ihrer ganzen Vorbildung und Stellung nach nicht in der Lage sind, die Interessen der Partei gegenüber dem Richter mit dem nötigen Nachdruck und der entsprechenden wissenschaftlichen Begründung zu vertreten. Denn daß etwa, wie die Justizverwaltung glauben machen will, die Erweiterung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit auch an den kleinsten Amtsgerichten die Niederlassung zweier Rechtsanwälte ermöglichte, ist eine entschiedene Selbsttäuschung. Wenn auch eine Anzahl bisheriger Landgerichts- und Oberlandesgerichtsanwälte schon durch die Verminderung der Geschäfte an den Kollegialgerichten genötigt sein sollte, ihren Wohnsitz an den Sitz eines Amtsgerichts zu verlegen, so würde doch wahrscheinlich die größere Zahl der bei den kleinen Amtsgerichten geführten Prozesse nach wie vor in den Händen von Prozeßagenten und Mandataren liegen und selbst bei den größeren Amtsgerichten diese Gefahr dringend gegeben sein.

O. K.

Königliche Porzellankunst.

Die Kunsthandlung von Nathan Heß in der Wilhelmstraße veranstaltet zurzeit in ihren Auslagen eine Ausstellung von Erzeugnissen der Berliner königlichen Porzellan-Manufaktur, deren Beschäftigung jedem Freunde des heutigen Kunstgewerbes dringend empfohlen werden kann.

Zu den augenblicklich beliebtesten Formen gehört ein durchbrochenes Korbeschen aus Viskuit-Porzellan, das von vier tangierenden Amoretten getragen wird, und, mit Blumen gefüllt, als Tafelschmuck zu dienen bestimmt ist. Dieses, sowie ein paar Figuren in antiker Tracht, einige Vaschen mit Amoretten in lorbeerumkränzten Medaillons oder mit großen Blumenstrahlen in alter kräftiger Manier gemalt, veranschaulichen den Geschmack der Periode am Ende des 18. und zu Anfang des 19. Jahrhunderts.

So gerietlich und quintsig diese Sachen wirken, und so ausgezeichnet sie in Salons im Stil Louis XVI. oder des Empire hineinpassen, so werden doch viele den zarten und harmonisch abgestimmten Blumenmalereien auf mehreren kleinen Böden und einem Briefschloßwerer den Vorzug geben. Auf sorgfältigen ersten Naturstudium beruhend, besitzt diese moderne, in der Berliner Manufaktur zu höchster Blüte entwickelte Manier der Blumenmalerei einen hohen Reiz durch die zum Teil künstlerisch vollendete Wiedergabe der feinsten wie der zartesten und düftigsten Pflanzentöne.

Ein Teller mit durchbrochenem Rand trägt in der Mitte eine Landschaft von dem Land Ludwig Rengels, desselben Künstlers, der das dem Kronprinzenpaar von Preußen gestiftete zur Hochzeit bereicherte Dessertservice mit malerischen und poetischen Städtebildern schmückt und sich dadurch einen weit über die Mauern der Fabrik reichenden Ruf erworben hat.

Eine kleine viereckige Tafel mit figürlicher Malerei beweist, daß auch dieses Gebiet von dem Institut keineswegs vernachlässigt wird. Die Ausführung unterscheidet sich durch die künstlerische Behandlung des gewählten Vortrags wesentlich von der glatten geledeten Malweise, wie man sie auf den mit Kopien nach Bildern berühmter Meister bemalten Porzellanklatten zu sehen gewöhnt ist.

Besonders feine Techniken sind auf einer runden Wandschüssel und drei kleinen Gegenständen — einem Flacon, einem Teller und einer kleinen Tasse — zur Anwendung gekommen. Die Schüssel zeigt eine weibliche Figur in weitem durchscheinendem Mantel auf zartgezeichnetem Grund. Es handelt sich um sogenannte pâte-sur-pâte-Malerei, eines der vornehmsten, aber auch schwierigsten Verfahren auf dem Gebiet der keramischen Kunst. Das Relief wird mit dem Pinsel in flüssiger Porzellanmasse aufgetragen und gelangt nach dem Überglazieren und Brennen jene zarte Transparenz, auf der die durch keine andere Technik zu erreichende, eigenartige Weiche, an die der Rameen erinnernde Wirkung der Zeichnung gegründet ist.

Ähnlich, jedoch reicher und feuriger, erscheinen die Malereien auf den vorerwähnten drei kleinen Tischen. Es sind figürliche Darstellungen, die sich weiß von leuchtendem durchscheinendem Emailgrund abheben.

Neben den leitenden Künstlern, artist. Direktor Professor A. Heß und dem Bildhauer Professor Schell, denen bekanntlich die hohen künstlerischen Leistungen des Instituts aus den letzten Jahrzehnten zu danken sind, ist seit einigen Jahren auch der Kunstlehrer Professor Schmutz-Wandich in der Manufaktur tätig. Von ihm rühren zwei Wandteller mit Landschaften her, die mit Scherfenerfarben gemalt und nach dem Glazieren im großen Feuer des Porzellanofens gebrannt sind. Ähnlich ist die Herstellungsweise bei einer von einem andern Künstler mit illustrierten Blumen bemalten Vase.

Ganz eigenartig ist die Wirkung zweier kleinen Blumengefäße, von denen die Oberfläche des einen mit farbigen, glitzernden Kristallen, die der andern mit einer eigenartig geklammerten Glasur bedeckt ist. Beides sind Zufallserscheinungen, die sich in genau derselben Zeichnung und Färbung nicht wiederholen lassen.

Wie von der Berliner Manufaktur hergestellte Figuren in Viskuit-Porzellan zeigen ein vorzügliches Material, dessen Transparenz und warme Tönung sowie künstlerische Nacharbeit von Kermern hoch geschätzt wird. Das eine der Modelle, eine stehende weibliche Figur, entstammt der ältesten Zeit der Fabrik; die andern sind moderne Schöpfungen der Bildhauer Bernow, Misch und Valentin.

Wenn die im Gehäusen Kunstsalon ausgestellte kleine Kunstkollektion natürlich kein erschöpfendes Bild von der Tätigkeit der Berliner königlichen Manufaktur zu geben vermag, so bietet sie doch Gelegenheit, die wichtigsten der keramischen Techniken und die vornehme, künstlerisch vollendete Verwendung, die sie in der Manufaktur erfahren, zu studieren.

Aus Kunst und Leben.

* Der größte Leuchtkörper der Welt. Die neu eingerichtete Anlagestation Viavanna in den Vereinigten Staaten (New Jersey) wird sich, der „Berl. Morgenp.“ zufolge, binnen kurzem rühmen dürfen, über den größten Beleuchtungskörper zu verfügen, der bis jetzt auf beiden Hemisphären existiert. Auf dem sehr hohen Turm der Station wird eine Riesenfugel angebracht werden, die einen Durchmesser von 12 Meter haben wird. Innerhalb der Kugel werden 49 Bogenlampen untergebracht werden, die insgesamt die Leuchtkraft von etwa anderthalb Millionen Kerzen ausstrahlen. Diese respectable Beleuchtung wird in erster Linie dazu dienen, dem Fluße North River auch bei Nacht taghelles Licht zuzuführen.

Dann will man mit dem Riesentisch zugleich auch den Versuch wagen, ob es nicht zweckmäßiger und bequemer ist, Straßen und Plätze durch einen einzigen riesigen Leuchtkörper aus großer Höhe zu erhellen, als durch die unzähligen kleinen Laternen und Bogenlampen, die in den Straßen selbst verteilt sind.

* Die Marsbahn und die Franzosen. Man sollte es nicht für möglich halten, aber es ist Tatsache: In Frankreich gibt es im zwanzigsten Jahrhundert Sterngucker, die allen Ernstes behaupten, unser Nachbarplanet Mars habe plötzlich seinen Jahrmillionen hindurch eingehaltenen Weg im Himmelsraum aufgegeben und — marschiere von nun an in umgekehrter Richtung durch die Unendlichkeit! Natürlich sind es nicht gelehrte Astronomen, die diesen Unsinn behaupten, sondern astronomische Dilettanten, und sie haben bei denen, die noch weniger von der Sternkunde verstehen als sie, mit ihrer Behauptung großes Unheil angerichtet. Hier und da glaubte man schon an den Weltuntergang, und es war hohe Zeit, daß die französische Presse einen Aufklärungsfeldzug gegen die astronomischen Unglückspropheten unternahm. Diese Forscher des gestirnten Himmels müssen sich jetzt von der Presse sagen lassen, daß die anscheinend rückläufige Bewegung des Mars eine optische Täuschung sei, ganz ähnlich jener, die man empfindet, wenn man in einem Schnellzuge an einem in gleicher Richtung laufenden Bummelzuge vorbeifährt. Die Erde bewegt sich etwa noch einmal so schnell durch den Weltraum wie der Mars, daher die Täuschung. Nun können die Franzosen wieder ruhig schlafen!

Bildende Kunst und Musik.

Für die Erlangung von Entwürfen für das im kommenden Jahr in Duisburg zu errichtende Börsehaus hat die Börsehausgesellschaft m. b. H. ein Preisausschreiben erlassen. Es sind drei Preise von 4000, 2500 und 1500 M. ausgesetzt. Die unteren Räume sollen Börsen- und öffentlichen Zwecken dienen, in den oberen Räumen werden etwa 55 Kontorräume hergestellt. Der ganze Bau ist auf 800 000 M. veranschlagt.

Politische Übersicht.

Berliner Pläne.

L. Berlin, 20. November.

Nach einer Lokalcorrespondenz soll der Militärstützpunkt die westliche Hälfte des Tempelhofer Feldes an eine zu diesem Zweck zu bildende Gesellschaft verkaufen wollen; vielmehr die betreffenden Verhandlungen sollen bereits im Gange sein. Die Nachricht hat einen beinahe phantastischen Anstrich, denn nichts schien gewisser zu sein, als daß das Kriegsministerium das Tempelhofer Feld festhalten werde, dies größte Exerzier- und Parade-Gelände, das sich in der unmittelbaren Nähe irgend-einer Großstadt befindet. Und doch ist an der Meldung etwas Wahres. Zwar handelt es sich nicht, aber der Fiskus wünscht eingeständenermaßen die Hälfte des gewaltigen Terrains zu veräußern, um mit dem Erlös neue Truppenübungsplätze in der weiteren Umgebung Berlins zu erwerben. Handelt es sich bei diesen Plänen auch nur um eine Lokalfrage, so reicht ihre Wichtigkeit doch weiter. Zunächst darum, weil sich mit der Erschließung des Tempelhofer Feldes eine der großartigsten Städtebau-Aufgaben unserer Zeit darbieten würde, eine Aufgabe, die richtig verstanden, eine Fülle von Schönheit verwirklichen könnte. Sodann aber kommt in Betracht, daß Berlin, dessen Weichbild beinahe ganz bebaut ist und das den Zuwachs seiner Bevölkerung größtenteils an die Vororte abgeben muß, durch die Aufschließung des Tempelhofer Feldes die Möglichkeit einer ertragsreichen Erweiterung erhält, erträglich insofern, als das neue Viertel wegen seiner günstigen Lage vorwiegend von steuerkräftigen Bewohnern aufgesucht werden würde. Aber noch größere Pläne hängen mit der Bebauung des Tempelhofer Feldes zusammen. Ernsthaft wird erwogen, die Hunderte Morgen Bahnhofsterrain, die sich vom Potsdamer Platz bis zum Tempelhofer Felde erstrecken, ebenfalls Bebauungszwecken zuzuführen, womit eine organische Verbindung der westlichen und der südlichen Stadtteile untereinander hergestellt würde. Zugleich aber eine Fortführung gerade der vornehmsten und schönsten Straßenzüge nach Süden hin bis zu dem geplanten Zentralbahnhof, der an die Stelle des Anhalter und des Potsdamer Bahnhofs zu treten hätte. Uns ist wohl bekannt, daß diese Pläne den Behörden vorliegen und ernstlich geduldet werden. Damit ist ja nicht gesagt, daß ihre Ausführung gesichert ist, aber die gute Absicht, hier einmal etwas wirklich Großes und Schönes zu schaffen, besteht. Nicht bloß vom Standpunkt der lokalen Interessen aus wäre es zu bedauern, wenn diese Pläne scheiterten.

Deutsches Reich.

* Über ein nachahmenswertes Beispiel auf handelspolitischen Gebiete wird aus Kapstadt berichtet: Das deutsche Generalkonsulat in Kapstadt hat in zwei Kapstädter Blättern folgende Anzeige veröffentlicht: Um Handelskreisen Gelegenheit zu geben, sich über deutsche Handelshäuser und die Leistungsfähigkeit von Deutschlands Handel und Industrie Aufschlüsse zu verschaffen, sind in dem deutschen Konsulat deutsche Adressbücher, Kataloge, Zeitchriften ujm. zur Einsicht für Interessenten ausgelegt. Das Generalkonsulat fügt dieser Anzeige noch hinzu: Firmen und Interessenten, welche Fachzeitschriften und ähnliche geschäftliche Veröffentlichungen dem Generalkonsulat übersenden wollen, ist daher Gewähr für geeignete Verbreitung derselben geboten.

* Zur Handelsinspektorenfrage wird uns von einer Seite, die an der Angelegenheit interessiert ist, geschrieben: Der in Nr. 539 des „Wiesbadener Tagblattes“ vom 17. d. M. erschienene Artikel über die Aufgaben der Handelsinspektoren berichtet den Lesern ein reiches Arbeitsgebiet und weist ihnen zur aufmerksamen Beachtung in erster Linie den abendlichen Geschäftsschluß und das Beurlauben zu. Aus der Voranstellung dieser beiden Punkte darf man wohl schließen, daß gerade hierbei die Aussicht am nötigsten sein soll, es mögen daher die übrigen angeführten Aufgaben der Handelsinspektoren auch hier zunächst außer Betracht bleiben. Was den abendlichen Geschäftsschluß anbelangt, so ist wenigstens in Wiesbaden (der Artikel ist natürlich ganz allgemein gehalten, nicht im Anschluß an hiesige Verhältnisse. D. R.) bis jetzt nicht bekannt geworden, daß der Abbruchabend-schluß nicht gehandhabt würde, oder daß die Aufsicht der zuständigen Polizeibehörde eine nicht genügende sei. Welche Aufgabe hier ein Handelsinspektor haben soll, ist zunächst unverständlich, denn man darf doch wohl annehmen, daß jeder Polizeibeamte ohne Ausnahme beurteilen kann, ob ein Geschäft um 8 Uhr geschlossen ist, oder ob die Verordnungen des Abbruchabend-schlusses übertreten wurde. Wenn diese Verordnung seither in lokaler Weise gehandhabt wurde und nicht schon der Schutzmann auf der Türschwelle stand, während vielleicht in Ausnahmefällen noch Arbeiten zum Schließen der Türen oder der Schaufenster vorgenommen wurden, so ist dieses nur anzuerkennen, und hierin dürfte auch von Seiten eines Handelsinspektors keine Änderung beantragt werden. Im allgemeinen darf wohl mit Recht behauptet werden, daß man sich der Verordnung des Abbruchabend-schlusses willig gefügt hat, ob man dieselbe nun für nützlich oder schädlich ansieht, oder ob man dafür oder dagegen gestimmt hat. Wenn in dem Artikel vom 17. d. M. behauptet wird, daß oft namentlich in der Konfektionsbranche die jungen Leute bis tief in die Nacht hinein arbeiten müssen, so ist eine solche Arbeitsleistung ohne zureichenden Grund und ohne behördliche Erlaubnis jedenfalls ungesetzlich, und wenn dem wirklich so wäre, so genügt eine einfache Anzeige zur Bestrafung des Arbeitgebers, denn abgesehen von der Verordnung über den Geschäftsschluß ist durch die gesetzliche Festlegung der arbeitsfähigen Arbeitszeit für den Handelsangestellten schon dafür gesorgt, daß deren Arbeitskraft nicht über Gebühr ausgenutzt werden darf. Zu einer solchen Anzeige braucht man aber keinen Handelsinspektor. Im übrigen dürfte auch die Handlungsbegleitung selten sein, welche sich eine systematische, ungesetzbare Ausbeutung ihrer Arbeitskraft gefallen lassen. Wenn in dem Artikel vom 17. dieses Monats herangezogen wird, daß durch eine zu lang ausgedehnte Arbeitszeit das wachsende Bildungsbedürfnis der kaufmännischen Angestellten in der schmerzhaften Erfahrung, so wäre auch dieses an u. d. für sich gewiß zu verurteilen, aber die gesetzliche Arbeitszeit ist eben nicht so ausgedehnt und nach den Wünschen der Angestellten seinerzeit geregelt worden. Verletzungen gegen das Gesetz werden aber auch ohne Handelsinspektor auf Anzeige bestraft. Oder soll etwa der Handelsinspektor die Aufsicht darüber führen, daß die freie Zeit der Handelsangestellten auch in richtiger

Weise zur Weiterbildung benutzt wird? Auch bezüglich der Beurlaubungsfrage bleibt kein Raum für die Tätigkeit eines Handelsinspektors, denn was soll er dabei tun? Soll er etwa die täglichen Arbeiten des Beurlaubten kontrollieren oder gar bestimmen? Oder soll er in gewissen Zwischenräumen eine Prüfung vornehmen, ob der Lehrling nach seinem Ermessen in der Erlernung des Geschäfts fortgeschritten ist? Oder welche Funktionen soll der Handelsinspektor in dieser Frage ausüben? Der Artikel vom 17. d. M. wendet sich auch gegen die sogenannte Beurlaubungspraxis, und man könnte nach seinen Ausführungen glauben, es handle sich dabei um einen ganz allgemein verbreiteten Mißstand. Dem ist aber, wie die von der Handelskammer gemachte Erhebung über die Zahl der Lehrlinge in den einzelnen Geschäften beweist, wenigstens in unserer Gegend keineswegs so. Nun kommt es ja leider vor, daß Lehrlinge nach ihrer sogenannten Beurlaubung ungenügend ausgebildet sind, aber ist dieses nicht nur die Schuld des Prinzipals und nicht häufiger noch auch des Lehrlings selbst? Der Verfasser des Artikels vom 17. d. M. läßt sich hier übrigens einige libertäre Redereien ausdenken. Er sagt einestheils, daß nicht selten ein Lehrling nicht die geringste Branchenkenntnis besitze, weil er häufig keine Waren zu sehen bekomme, und führt dann als Beweis dafür an, daß die Effektivierung von Kommissionen daran die Schuld trage. In der Regel wird der Lehrling bei dieser Zeitigung doch auch die Ware sehen und Anlaß zu nützlichen Vergleichen nehmen, wenn es ihm nur darum zu tun ist. Nicht besser ist die Beweisführung bezüglich der Verschärfung von Lehrlingen im dritten Jahre ihrer Lehrzeit. Ja wenn man einen Lehrling in dieser Zeit auf einen Posten stellen kann, dessen Verantwortlichkeit eigentlich die Befehle durch einen älteren Angestellten erfordert, dann muß es doch mit der Geduld, so sehr mangelhafte Ausbildung der Lehrlinge im allgemeinen nicht so schlimm sein, denn für so verständlich darf man doch jeden Prinzipal halten, daß er einen wichtigen verantwortungsvollen Posten nicht mit einem unausgebildeten Nachwuchselement besetzt. Eine Schädigung tüchtiger Gehilfen durch die Befehle eines wichtigeren Postens mit einem älteren Lehrling darf wohl so lange als ausgeschlossen gelten, als die Nachfrage nach tüchtigen Gehilfen stärker ist als das Angebot von solchen. Also auch hier vermag die Notwendigkeit der Anstellung von Handelsinspektoren nicht zu bestehen, und man wird in bezug auf deren in Aussicht zu nehmende sonstige Tätigkeit derselben wohl zu gleichem Resultat kommen. Im wesentlichen scheint die Anstrengung von Handelsinspektoren mehr einer aufstrebenden, agitativen Tätigkeit als einem Bedürfnis zu entsprechen.

See- und Flotte.

Kontreadmiral Siegel, bisher Marineattaché in Paris, ist zur Verfügung des Staatssekretärs v. Tirpitz gestellt. Siegel wird in Berlin im Reichsmarineamt die Ergebnisse der Haager Konferenz, soweit sie Seerechtsfragen betreffen, zusammenstellen und, wie die „Nat.-Ztg.“ mitteilt, nach Erledigung dieser Arbeit aus dem aktiven Dienst scheiden.

Eine militärische Erfindung von großer Bedeutung soll einem französischen Soldaten gelungen sein. Chéramp, Soldat des 32. Infanterie-Regiments (Châtellerauld), will den Ballonhüllensstoff als Fährboot verwenden, mit dem eine ganze Kompanie von einem Flußufer ans andere gebracht werden kann. Vier Mannschaftsgewehre mit aufgeflossenen Bajonetten und zwei Aluminiumrohre genügen, wie die Versuche erwiesen haben, vollkommen, um dem Ballon Stoff, Form und Tragkraft einer Fähre zu geben. Er will angeblich noch sechs Monate, bis zum Ablauf seiner Dienstzeit warten und dann seine Erfindung als Privatmann dem Kriegsministerium anbieten.

Deutsche Kolonien.

Vergleute für Südwestafrika. Aus dem Sauerlande sind dieser Tage eine Anzahl Vergleute nach Südwestafrika gereist, um in den dortigen Minen beschäftigt zu werden. In Köln und Hamburg treffen sie mit Berufsgegnossen aus anderen Gegenden zusammen, um dann die Reise nach Südwestafrika gemeinsam zu unternehmen. Die Leute müssen sich auf 14 Monate fest verpflichten. An Lohn bekommen sie pro Monat 250 Mark bar, völlig freie Station und freie Kleidung, Wäsche usw.

Eine englische Schule in Lüderitzbucht. In Lüderitzbucht hat eine Engländerin eine Schule eingerichtet, die von einem Dutzend Kinder besucht wird. Die Lehrerin kann ein wenig Deutsch. Man fühlt den Mangel eines deutschen Lehrers oder einer Lehrerin sehr. Die „Wiesbadener Nachrichten“ bemerken dazu: „Daß in einer deutschen Kolonie aus Mangel an einer deutschen Schule eine englische eingerichtet ist, ist merkwürdig genug.“ Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ bemerken dazu: Das ist wohl kaum der richtige Ausdruck. Nicht merkwürdig ist es, sondern sehr beschämend und blamabel ist es für das Deutsche Reich, daß es bei den Millionen-Ausgaben für Südwestafrika nicht einmal die paar tausend Mark zur Errichtung einer deutschen Schule in Lüderitzbucht in den Etat einstellt. Aber was soll man noch in Lüderitzbucht sagen, wenn in Dor es Solam sogar eine blühende deutsche Schule ge-schlossen worden ist, so daß die Kinder der deutschen Siedler und Beamten nunmehr ganz allein auf die katholische Missionschule angewiesen sind?

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Offiziell wird in Budapest verlautbart, daß die Regierung entschlossen ist, falls es ihr nicht gelingen sollte, den Ausgleich bis zum 31. Dezember d. J. vom Abgeordnetenhaus votiert zu erlangen, den Ausgleich am 1. Januar im Verordnungswege in Kraft treten zu lassen.

Die in Wien tagende Bischofskonferenz sprach dem Papste ihren Dank für die Enzyklika über den Modernismus aus und versprach, die Anordnungen des Papstes durchzuführen, wofür der Papst durch den Kardinal Merry del Val den Bischöfen den Dank ausdrückte.

Der deutsch-nationale Verband beschloß, gegen die Beschuldigungen, die auf dem Katholikentage gegen die Universitäten erhoben wurden, zu protestieren und die Versuche, die Hochschulen unter klerikalen Einfluß zu bringen, mit Entschiedenheit zurückzuweisen. Der Vorstand wurde beauftragt, alle geeigneten Abwehrmaßnahmen im Einvernehmen mit den freikirchlichen Parteien zu ergreifen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. November.

Was kostet eine städtische Schulzahnklinik?

Die großen Erfolge der von Professor Dr. Jessen begründeten städtischen Schulzahnklinik in Strassburg i. E. erweisen sich als ein dringlicher Pionier einer großen und guten Sache. Überall, in Großstädten wie selbst in Landgemeinden, wo ja das Zahnleiden gleich schlimm verbreitet ist, verdichten sich die Wünsche, den zahnelidenden und mundkranken Kindern zu helfen, zu dem Projekt, besondere Kliniken zu begründen, um zwar, wie sich immer deutlicher als einzig zweckentsprechend erweist, kommunale Schulzahnkliniken. Die erste Schwierigkeit macht die Frage nach der Kostenhöhe. Nicht in jeder Gemeinde gibt es einen Zahnarzt vom Schläge Prof. Jessens, der Geld, Zeit und Kraft für eine Idee hinopfert, die er nach Notwendigkeit wie Durchführbarkeit als unüberwindlich fand. Um so mehr sind wir gerade ihm zu Dank verpflichtet, weil er uns auch über die Kostenfrage offen und ehrlich orientiert. Er führt hierzu aus: „Jede Stadt, die eine Schulzahnklinik einrichten will, läßt verfügbare Räume, die nach Lage und Verhältnissen sich dazu eignen, zweckentsprechend einrichten. Nach unseren Erfahrungen dürften die Kosten folgendermaßen zu veranschlagen sein:

Die baulichen Kosten	ja. 3000 M.
Die instrumentelle Einrichtung	„ 3000 „
Putzfrau und Wäsche jährlich	„ 500 „
Verbrauch an Material und Instrumenten	„ 500 „
Bureaukosten, Druckfachen jährlich	„ 200 „
Beheizung, Beleuchtung, Wasser	„ 300 „
Gehalt für den Schularzt in kleinen Städten	ja. 3000—6000 „
Gehalt für den Schularzt in großen Städten	ja. 5000—8000 „
Gehalt für deren Diener	ja. 1200 „

Die jährlichen Kosten berechnen sich für große Städte etwa auf 10 Prozent der Einwohner, also für Strassburg mit 167 000 Einwohnern auf 16 700 Mark. Mit dieser Summe dürfte die Stadt für alle Zeiten auskommen. Das sind mit anderen Worten bei 17 000 Kindern für jedes Volksschulkind jährlich 1 Mark.“

Wenn eine Stadt wie Leipzig für ihre 168 000 Kinder „zunächst“ 24 000 Mark jährlich ausgeben will, um allmählich bis auf 50 000 Mark zu steigen, dann sind das Summen, mit denen sich Außerordentliches erreichen lassen wird. Gleichzeitig wird damit anderen Städten aber auch angedeutet, welche Bedeutung der Schulzahn-pflege beizumessen ist. „Auf keinem Gebiete der Volkshygiene“, sagt Professor Jessen, „können mit verhältnismäßig geringen Summen so greifbare Erfolge erzielt werden.“

Die Strassburger Klinik arbeitet mit einem Fleiß und einer Promptheit, die bewundernswert sind. Die Arbeitszeit ist hauptsächlich von 8—12 und 2—5 Uhr, Sonn- und Feiertage ausgenommen. Die Unter-suchung der Kinder erfolgt in der Schule durch den Zahnarzt. Kinder mit erkrankten Zähnen werden in bestimmter Ordnung in der Regel außerhalb der Schulzeit in die Klinik geschickt; Schüler mit besonders schlechten Mundverhältnissen können auch während der Unterrichtszeit in Behandlung gehen. Die Behandlung ist vorwiegend konservativ. Oberster Grundsatz ist, allen Kindern, welche zur Behandlung kommen, den Mund vollständig zu sanieren, alle kranken Zähne, die noch behandelt werden können, zu fällen und die übrigen Säul-nissherde aus dem Munde zu entfernen. Es ist nicht leicht, die soziale Bedeutung einer solchen systematischen Pflegearbeit richtig einzuschätzen, und man kann nur sagen, daß das Opfer von 1 M. jährlich pro Kind dagegen gar nicht in Betracht kommen darf. In letzter Linie müßte aber ein anderer Gesichtspunkt entscheidend sein, nämlich die Gewissheit, daß die Zahnpflege mittels der Schulzahnklinik zu einer wirklichen Volkssache wird. „Ist die Schule gewonnen, so folgen die anderen maßgebenden Faktoren von selbst.“ Beim Militär ist das beispielsweise schon der Fall, weil man die sehr einfache und richtige Erkenntnis gewonnen hat, daß ein Soldat mit Zahnschmerzen nur ein halber Soldat, also so gut wie kriegsunfähig ist. H. M.

— Der preussische Buß- und Bettag in Hessen. Man schreibt uns aus Mainz: Vorspiel: Eine preussische Großstadt in der Nähe von Mainz. Tiefe Stille ringsum. Das häßliche Gerassel der Kolladen, das aus dem benachbarten Warenhaufe jeden Morgen beim Kaffeetrinken einen Nervenschuß auslöst, es verschont uns heute, die Straßenbahn, die sonst pünktlich jeden Morgen früh um 5 Uhr 20 Minuten ihr ohrenzerreißendes „Dem-Beim“ ertönen läßt, heute wird sie erst gegen Mittag zum ersten Male einfahren, auf der sonst so belebten Straße kaum ein Mensch, hier und da ein Kirchgänger, der andachtsvoll sein goldgeprägtes Gebetbuch unter dem Arme trägt. Auf den Nachmittags ist eine Verabredung mit einem Freunde in Mainz angesetzt, hier ändert sich plötzlich das Bild, das geschäftliche Alltagsgetriebe befindet sich hier im vollen Gange . . . Es gewährt einen eigenartigen Reiz, wenn man so plötzlich aus einer feiernden Stadt in eine nichtfeierende veretzt wird, es ist, als ob man plötzlich eine Reise ins Ausland gemacht hätte und etwa im Ballon in kürzester Frist von Berlin nach Paris geflogen wäre. Und doch wiederum zeigt auch Mainz den ganzen Einfluß des Feiertags. Eine solche Flut von Reisenden, meine heute früh ein Geschäftsmann, hätte er schon lange nicht mehr abzuwehren gehabt, alle wollten den Feiertag auf diese Weise nicht verlieren. Der Nachmittags wird für viele Mainzer auch zum Feste, da kommen die lieben Verwandten aus der Nachbarschaft, da heißt's, den Kontorrod aufgezogen und mit den rechtsrheinischen Schwägern und Schwägerinnen durch die Stadt promeniert. Gegen 6 Uhr hatte das Treiben auf der Ludwigsstraße und der Großen Straße eine beängstigende Höhe erreicht, es war kaum mehr zum Durchkommen, dabei standen die Fahrräder der Wiesbadener

und Dieblicher Schüler zu Duzenden auf den Straßen, während ihre Besitzer in den Konditoreien eine noch von keinem Weingeist bestränkte „Zuckerung“ vornahmen. Als aber schließlich ein von jenseits der Mainlinie herübergeflogener lofer Vogel gar den Narrhalla-Marsch auf der Bleiche intonieren wollte, da wehrte denn doch ein „Reinzer“ Schumann energisch ab und zeigte, daß auch er einmal „bei die Dreie“ gedient hatte. „Ihr haltet aber euren Feiertag schlecht“, neckte ich eine Dame aus Wiesbaden. „Und wie macht ihr's an heftigen Feiertagen?“ war die schlagfertige Antwort, „da kommt ihr hinüber in die Stadt; übrigens kommt mir erst die Feiertagsstimmung bei erleuchteten Läden.“ — „Und abends bei Schumann“, blies ich nicht schuldig, „da singt ihr den Psalm: Wir danken dir, o Herr, daß wir so nahe bei der heftigen Grenze wohnen.“ nn.

wo. Bezirksauschuß. Das Chemikalienwerk Griesheim, G. m. b. H., plant die Erweiterung seiner Nitroff-Fabrikation, ist dabei jedoch dem Widerspruch der höchsten Fischereigenossenschaft begegnet, welche ihre berechtigten Interessen durch die Ausführung des Planes verletzt glaubt, weil die Abwässer sich in den Main ergießen und dieser schon jetzt auf eine halbe Stunde von der Fabrik stromabwärts rotbraun gefärbt erscheint. Der Sachverständige der Königl. Regierung hat sich für die Erteilung der nachgefragten Genehmigung ausgesprochen unter gewissen Bedingungen, welche seiner Ansicht nach geeignet sind, Schädigungen dritter zu verhindern. Gestern wurde demgemäß entschieden, weil auf Grund einer stattgehabten Ortsbesichtigung auch der Bezirksauschuß der Ansicht ist, daß Schädigungen der Fischerei im Main ausgeschlossen seien, sofern die Bedingungen erfüllt würden, weil in den gewerblichen Aufsichtsbeamten und der Polizeibehörde zur Überwachung der Einhaltung der Bedingungen auch Handhaben vorhanden seien, sich eventuell noch ergebende Mißstände zu beseitigen. — Otto Seefatz in Westerbürg klagt wider den Kommissar zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses, Regierungsekretär Schulze in Wiesbaden, wegen verweigerter Konzession zum Gastwirtschaftsbetriebe. Es handelt sich um die Ausdehnung einer bereits bestehenden Wirtschaft durch einen Saalbau. Magistrat und Polizeibehörde haben dem Gesuche nicht widersprochen, von seiten des Kreis-Ausschusses aber ist mit Rücksicht darauf, daß in Westerbürg elf Wirtschaften neben ausreichenden Saalbauten bereits vorhanden sind, die Bedürfnisfrage verneint und die von S. gegen den ablehnenden Vorbescheid angelegte Klage abgewiesen worden. Die Berufung wider das Kreis-Ausschussurteil wurde gestern als unbegründet zurückgewiesen. — Dem Besitzer des Badhauses Goldgasse 7 Dr. R. Roser dahier ist durch polizeiliche Verfügung vom 5. April d. J. die weitere Benutzung der auf diesem Grundstücke aufgestellten Mineralwasser-Pumpe um deswillen verboten worden, weil durch das Pumpen die benachbarten Thermalquellen geschädigt würden, wogegen Dr. Roser vorbringt, daß die Pumpenvorrichtung in dem Badhaus „Zum goldenen Roß“ schon vor 1860, dem Jahre des Erlasses der Verordnung, auf welcher die polizeiliche Verfügung basiert, bestanden habe und daß es sich bei der auf dem Grundstück befindlichen Quelle um eine solche handle, welche von den in der Nachbarschaft belegenen übrigen Thermalquellen vollständig unabhängig sei. Auf Antrag des Klägers wird die Entscheidung vertagt. — Der § 53 des Kommunalabgabengesetzes gibt Gemeinden, welche durch andere Gemeinden in ihrem Aufwand für Schul- und Armenwesen gesteigert werden, das Recht, dieselben im Verhältnis zu der durch sie veranlaßten Mehrbelastung zu den Kosten heranzuziehen. Nid befindet sich in dieser Lage gegenüber Frankfurt, Höchst und Griesheim. Am Platze selbst ist wenig Industrie, die Zahl der an den drei erwähnten Plätzen beschäftigten Arbeiter aber, welche in Nid ihren Wohnsitz haben, ist eine ganz unverhältnismäßig große. Auf allein in Griesheim beschäftigte Arbeiter entfallen von den Nieder Schulkinder 216, welche einen Kostenaufwand von 6438 M. 96 Pf. verursachen sollen. Im Jahre 1880 belief sich die Einwohnerzahl von Nid auf 1200, 1905 auf 5800. Die Zahl der Schulkinder ist in dieser Zeit von 224 auf 1034 mit 15 Lehrern gestiegen, der Aufwand für die Schulen von 3660 M. auf 33 708 M., wozu noch die Verzinsung und Amortisation der in den Schulen investierten Kapitalien kommen. Für die 741 Kinder von auswärts beschäftigten Arbeitern, welche im Jahre 1905 die Nieder Schulen besuchten, beträgt der Gesamtaufwand 22 092 M., der auf Griesheimer Arbeiter entfallende Teil 6438 M. Vor dem Jahre 1870 wurden in Nid Gemeindesteuern überhaupt nicht erhoben, im Gegenteil noch Holz aus den Wäldern verteilt, während sich im Jahre 1905 die Gemeindesteuer auf 150, die Realsteuern auf 215 Proz. belaufen haben. Die Einkommen werden dabei von 420 M. ab herangezogen. Von 6438 M. Schulkosten, welche Nid angeblich für in Griesheim beschäftigte Arbeiter aufzuwenden hat, zieht es die von ihnen gezahlten Steuern ab und kommt so zu einem Erstattungsanspruch in Höhe von 5800 M., während der Kreis-Ausschuß den von ihm zu erhebenden Betrag auf 5314 M. 27 Pf. fixiert hat. Wider diesen Entscheid ist von Griesheim die Berufung angemeldet worden. Der Entscheid des Bezirksauschusses mit Begründung wird den Parteien schriftlich zugeht. — Die Emser Blei- und Silberwerke sind von dem Magistrat in G. m. s. unter Zugrundelegung eines gemeinen Wertes ihres Besitzes von 2 613 645 M. zur Grundsteuer veranlagt worden, ein Betrag, in welchem der Wert des Bergwerkeigentums mit 500 000 M. enthalten ist. Sie bestritten die Berechnung der Einbeziehung dieser 500 000 M. und erzielten mit ihrer bezüglichen Klage auch einen ihnen günstigen Entscheid. Die Stadt G. m. s. wird nur für berechtigt erklärt, einen Betrag von 2 113 547 M. zur Grundsteuer zu veranlagern. — Der Kaufmann Joseph Dieth von Frankfurt hat an die Geleute Hanfel ein Vorder-

und Hinterhaus in noch nicht fertigem Zustande verkauft. Er berechnete den Preis für die halbfertigen Bauten auf 80 000 M., für die vollständige Fertigstellung derselben 40 000 M., und will, während der Frankfurter Magistrat die Währschaft für einen Betrag von 120 000 M. beansprucht, sie nur für 80 000 M. zahlen. Gestern wurde beschlossen, Beweis, unter anderem über den Zustand der Bauteileiten zur Zeit der Auflassung, zu erheben. — Dem Privatier Christian Wissenbach in Frankfurt ist vom Magistrat dortselbst der Baubescheid für einen an der Schwarzwaldstraße 30 zu errichtenden Wohnhausneubau verweigert worden, weil es sich bei der Schwarzwaldstraße um eine noch nicht fertiggestellte Straße im Sinne der Bauordnung handle. Mit seiner Klage wider diesen Entscheid wird er kostenpflichtig abgewiesen. Die Begründung geht den Parteien schriftlich zu.

— Der Fernsprechaufbau im Hauptbahnhof, am Ost-Eingang, nördlich dem Droschkenhalteplatz, ist eine sehr zweifelhafte Annehmlichkeit für das Publikum, solange nicht dafür gesorgt wird, daß der mit dieser Einrichtung verfolgte Zweck auch wirklich erreicht werden kann. Wie sie jetzt getroffen ist, gilt dies in vielen Fällen als völlig ausgeschlossen, denn der Lärm der Straße und des Betriebes im Bahnhof selbst ist meist derart, daß mit dem Angerufenen eine Verständigung schlechterdings unmöglich ist. Man sorge für eine das Telefon umschließende Kabine, wie in größeren Geschäften eingeführt, und erst dann wird von einem wirklichen zweckmäßigen Gebrauch der an sich dankenswerten Vorrichtung die Rede sein können.

— Polizeibeamte in Uniform erscheinen öfters bei hiesigen Bürgern, namentlich bei Hansbesitzern und Geschäftsführern, um im Auftrag ihrer vorgesetzten Dienstbehörde über Wohnungs- und Geschäftsverhältnisse, bauliche Zustände usw. Erkundigungen einzuziehen. Gegen diese zum Pflichtbereich der Polizei zählende Feststellungen ist an und für sich nichts zu erinnern, nur möchten wir auf einige unangenehme Begleiterscheinungen der Sache hinweisen, die leicht zu vermeiden wären. Die meisten Menschen sind nun einmal gewohnt, beim Erscheinen der Pöbelhaufen gleich an polizeiliche Vergehen zu denken; feindselige Nachbarn, die besonders scharf sehen und argwöhnisch denken, sind hiermit am schnellsten bei der Hand. Derartige Vermutungen sind aber nur zu leicht geeignet, das Ansehen, ja unter Umständen das geschäftliche Interesse achtsamer Bürger empfindlich zu schädigen. Mit Rücksicht darauf, sollte die Polizeibehörde nur Beamte in Zivil derartige Aufträge ausführen lassen, was um so leichter durchzuführen ist, als bekanntlich nur einzelne Beamte mit solchen Aufträgen betraut werden. In Zivilkleidung würden die Polizeibeamten bei ängstlichen Gemütern, insbesondere Frauen und Töchtern, nicht den Schrecken verursachen, den das unvermutete Auftreten der Uniform fast regelmäßig zur Folge hat. — Wir geben vorstehender Zuschrift eines Abonnenten Raum, da der darin ausgesprochene Wunsch nicht unbegründet erscheint. Die Polizeibehörde sieht sich vielleicht veranlaßt, ihn wenigstens einmal wohlwollend zu prüfen.

wo. Die Stelle eines Gefängnisarztes ist bis zur Stunde noch nicht wieder besetzt, vielmehr schweben zurzeit wegen der Neubesehung noch Verhandlungen zwischen dem Justiziskus und der Ärzte-Organisation.

— Ein Zivilprozeß. Herr Justizrat Heinrichmann schreibt uns: Ihre Darstellung des Brandunglücks auf dem Truppenübungsplatz in Hanau unter der Epithymarke „Ein Zivilprozeß“ (Nr. 542 des „Tagblatts“) ist in der Hauptsache nicht richtig. Et kam am 31. Mai 1906 nachts zwischen 12—1 Uhr todmüde, aber ganz nüchtern in die Parade, um sich dort zum Schlafen niederzuliegen, weil er am Morgen wieder früh zum Dienst mußte. Da die Stallaterne nicht brannte, bat er den stallwachhabenden Rekruten Schw., indem er ihm seine Streichholzschachtel gab, ihm beim Niederlegen zu leuchten. Schw., statt die ausgebrannten Streichhölzer mit nassem Finger auszulöschen, warf solche achtlos hinter sich auf die Stallgasse. Durch diese fahrlässige Handlung des Rekruten Schw. ist der Brand entstanden und dieser allein wegen fahrlässiger Brandstiftung bestraft. Et hat weder selbst ein Streichholz entzündet, noch hat er im Stall eine Pfeife geraucht, noch ist er mit brennender Pfeife eingeschlafen. Dann wäre er doch zweifellos auch wegen fahrlässiger Brandstiftung bestraft. So aber lautet seine Strafe nur auf Verletzung zum Zuwiderhandeln gegen einen Dienstbefehl, nämlich das Verbot des Anzündens von Streichhölzern im Stall.

— Die wiederholten Artikel über die Schädlichkeit der Amseln veranlassen auch den Tiergärtnerverein, zu der Sache Stellung zu nehmen. Er schreibt uns: Die Nesträubereien, die diesen Vögeln hauptsächlich zur Last gelegt werden, sind doch nur in ganz vereinzelten Fällen bei entarteten Exemplaren beobachtet worden und dürften niemals bei einer allgemeinen Beurteilung maßgebend sein. Das Verdrängen kleinerer Singvögel dürfte sich bei näherer Betrachtung einfach als eine notwendige Folge des Kampfes ums Dasein darstellen, der bei den Tieren genau dieselbe Rolle spielt wie bei den Menschen. Wo das Futter knapp ist, mögen die Stärkeren immer die Schwächeren zum Auszuge nötigen, wo aber reichlich Futter vorhanden ist, hat man jahrzehntelang ein friedliches Nebeneinanderwohnen von Amseln und kleineren Singvögeln beobachtet. Niemals ist aber bisher gehört worden, daß die Amsel dem Menschen zu Leibe geht, und ich vermute, daß auch die diesbezüglichen Wahrnehmungen des Herrn Geheimrats Fresenius auf einem Irrtum beruhen. Der Aufflug der Amseln ist nach dem Urteile unserer besten Vogelfenner äußerst ungeschickt, und das Tier muß, um sich vom Erdboden zu erheben, seiner Schwere wegen mit dem Winde aufsteigen. Daher kommt es, daß die aufgeschreckte Amsel oft dem Näher direkt entgegenfliegt, was mancher erfahrene Weibmann bestätigen kann. Solch aufscheinend lärmendes Gebahren des erschrockenen Vogels mag dann von Herrn Geheimrat Fresenius als Anzeiger gedeutet worden sein. Auf jeden Fall wird die Amsel von ersten Autoritäten zu den nützlichsten aller Vögel gerechnet. Gelegentliche

Obstdiebstähle mögen ja für den betroffenen Gärtner ärgerlich sein, sind aber dem Nutzen gegenüber kaum in Anrechnung zu bringen. Es ist ein trauriger Zug der Zeit, daß, sobald ein Tier den mehr oder weniger berechtigten Unwillen eines Menschen erregt hat, gleich nach Ausrottung des ganzen Geschlechtes geschrien wird. Nachdem das Vorurteil und der blinde Haß den Ratzen gegenüber schon soweit gestiegen war, daß man zu ihrer Vernichtung die Hilfe der Regierung in Anspruch nahm, kommen jetzt die Amseln an die Reihe. Da es nun aber kaum ein Tier gibt, das nicht in irgend einer Weise dem Menschen nützlich oder schädlich werden könnte, müßte folgerichtig bald allen der Krieg erklärt werden. Wohin soll das aber führen? Vorläufig zählt die Amsel ja noch zu den durch das Gesetz geschützten nützlichen Vogelarten, und ich möchte nicht verstehen, darauf aufmerksam zu machen, daß der Tiergärtnerverein schon wiederholt Strafverfolgung wegen Tötung von Amseln erwirkt hat und jeden ähnlichen Fall unnachlässig zur Anzeige bringen wird. B.

— Von der Unvorsichtigkeit mancher Kraftfahrer, die die Landstraße als ihre Domäne betrachten, auf der gewöhnliche Sterbliche nichts zu suchen haben, zeugt wieder einmal folgender Vorfall: Fuhr da vorgestern Abend ein hiesiger Radler, vorchriftsmäßig die rechte Straßenseite einhaltend, von Dieblich nach Wiesbaden, als plötzlich ein großer Kraftwagen, ohne vorher ein Signal gegeben zu haben, ihn von hinten in rasender Fahrt überholte, und zwar so dicht, daß das Auto in einer Entfernung von höchstens 30 Zentimeter an dem Radler vorbeisank und derselbe durch den Luftdruck und Schreden fast vom Nade geworfen wurde. Eine kleine Schwanke des Radlers hätte genügt, den Radfahrer in den Bereich des Wagens zu bringen und einen vielleicht tödlichen Unfall zu veranlassen. Bei der Dunkelheit war die Nummer des Wagens nicht zu erkennen, der Radfahrer indessen nicht faul, nahm die Verfolgung des Wagens auf, und obwohl dieser zunächst einen großen Vorsprung erreichte, gelang es doch nach einer aufregenden Jagd, dem Wagen hier in Wiesbaden an der Ecke der Rhein- und Wilhelmstraße so nahe zu kommen, daß die Nummer bequem abgelesen werden konnte. Der Wagen trug die Nummer V. S. 612. Ein Denkfzettel dürfte wohl nicht ausbleiben.

— Ungeheure Rauchmassen, die sich so verdichtet hatten, daß man keine fünf Schritte weit sehen konnte, hatten am Dienstagabend nach 8 Uhr eine große Menschenansammlung auf dem Mauritiusplatz zur Folge, da alle Zuschauer des Glaubens waren, es sei irgendwo Feuer ausgebrochen. Der dicke Qualm ließ in der Tat auch darauf schließen, bis ein paar Schaulustige der Ursache nachforschten und schließlich das Publikum mit der Erklärung zerstreuen konnten, daß ein Bäcker in der Neugasse etwas reichlich gefeuert hatte, so daß dem Schornstein der Rauch in so starken Massen entauß. Erst allmählich aber lichtete sich der voll belagerte Platz.

— In nicht geringen Schrecken versetzt wurden die Passagiere des vorgestern Abend um 12.45 Uhr von Mainz hierher abgehenden Personenzuges, als dieser plötzlich mit einem scharfen Ruck im freien Felde zum Stehen gebracht wurde. Beim Nachforschen seitens des Zugpersonals stellte sich heraus, daß von einem Abteil 4. Klasse aus die Rostleine gezogen worden war, da sich die Mitreisenden durch eine in diesem Abteil enthandene Schlägerei bedroht sahen. Das Geschrei, namentlich der Frauen und Mädchen, schallte weithin in die Nacht. Nachdem das Zugpersonal die Ruhe wiederhergestellt hatte, konnte der Zug weiterfahren, doch wurde am hiesigen Bahnhofe das Coupé, in dem sich die Radfahrer abgespielt hatten, solange gesperrt, bis die Bahnpolizei die Namen der Exzedenten festgestellt hatte. Den Beteiligten blüht wohl noch ein empfindlicher Denkfzettel an ihre Bußtagssahrt nach Mainz.

— Darlehensschwindel. Wie sich aus der amtlichen Untersuchung ergibt, hat der in der vorigen Woche in Darmstadt verhaftete frühere Student Schnell, der Inhaber des Darlehensvermittlungsinstituts „Merkur“, über hundert Personen um ihre Vorlagen betrogen. Beinahe ebenso groß dürfte die Zahl derjenigen sein, welche bisher nicht festgestellt wurden, resp. sich absichtlich nicht melden, da sie nicht als die Gesoppten gelten wollen.

— Dedeneinschub im neuen Landeshause. Zur Beichtigung des hierüber in der Dienstag-Abend-Ausgabe gebrachten Artikels wird uns von beteiligter Seite mitgeteilt, daß nicht eine Majolikadecke eingefügt, sondern die Rabitzdecke zusammengebrochen sei, was zur Folge hatte, daß die damit verbundene Plattendecke mit herunter fallen mußte. Das Material, womit die Platten an der Decke angeheftet waren, ist mit den letzteren fest verbunden und der Einschiebung der Decke ist nur auf mangelhafte Ausführung der Rabitzdecke zurückzuführen.

— Ein roher Akt wurde gestern nachmittag von einem Unbekannten in dem Hause Moritzstraße 52 an auf einer Fensterbank im hochparierte stehenden wertvollen Pflanzen verübt. In Abwesenheit des Eigentümers wurden die Pflanzen nebst Töpfen in dem Hof auf einen Haufen geworfen und demoliert. Durch einen herbeigeeilten Schuttmann wurde der Tatbestand aufgenommen. Der Täter wird hoffentlich zur Bestrafung wegen Sachbeschädigung alsbald ermittelt werden.

— Kellerdiebstähle. Kaum daß die kaltere Jahreszeit einsetzt, so kommen auch schon die Klagen über Kellerdiebstähle. So wurde einer Bewohnerin des Westend ein großer Teil ihres Einkommens von diebstahler Hand weggenommen. Erleichtert wird den Langfingern ihr Wandwerk sehr erheblich auch dadurch, daß bei höheren Wohnhäusern der Zugang zu den Kellern sehr direkt in den Hof münden muß. Jedenfalls tut man gut, seinen Keller ant zu verschließen und nebenbei auch ein wachsameres Auge zu haben.

— Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege (G. V.). Der kürzlich in diesem Blatte angeführte Artikel des Herrn Dr. Willmann, praktische Vertreterin der Naturheilmethoden, von hier über die Anwendungsformen bekannt gemacht am Freitag, den 22. d. M., abends 8 Uhr und findet im oberen Saale des „Friedrichshofes“ statt. Es soll der Kurzus die teilnehmenden Frauen dazu betanbliden, daß sie in leichten Erkrankungsstadien selbst die erforderlichen Anwendungen machen können, in schwereren aber die Ar-

ordnungen des Arztes auch zu befolgen vermögen. Es ist dies von hohem Werte für die Familie, denn es hängt das Wohlbefinden einer Kur auch viel von der richtigen Anwendung ab. Wir können den Besuch des Kurorts nur empfehlen und bemerken, daß dieser für Mitglieder frei ist, während Nichtmitglieder nur 2 M. für sämtliche 5 Vorträge zu zahlen haben.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Walhalla-Theater.** Heute Freitag kommen folgende Ringkämpfe zur Entscheidung: Willy Urbach (Cöln) gegen Urban Christoph, den rheinischen Hiesler, Siegfried (Deutschland) gegen Leonhard Reiber (Tirol), Carlos (Portugal) gegen Fritz Stolzmann (Essen) und Amable (Frankreich) gegen Tom Jackson (Australien).

* **Nervenkörungen.** Die Mannigfaltigkeit ihrer Erscheinungen als seelische Störungen erklärt aus der Form des menschlichen Gehirns. Über dieses Thema wird kommenden Mittwoch, den 27. November, abends 8 Uhr, in der Loge Platz der Nervenkörungen Rudolf Partheil aus Leipzig einen allgemeinverständlichen Vortrag halten. Der Redner wird die Grundlage einer Reihe von Beleuchtungen, durch welche die glänzendsten Erfolge bei Nerven- und Gemütsstörungen erzielt worden sein sollen.

Russische Nachrichten.

ra. **Sofheim, 20. November.** Vorgestern Abend wurde im „Frankfurter Hof“ vom Rhein-Mainischen Verband-Theater „Nabale und Liebe“ von Fr. v. Schiller aufgeführt. Der Besuch war außerordentlich gut. In den nicht ganz fertigen Räumen unseres städtischen neuen Bahnhofsgebäudes versammelten sich am Sonntag eine größere Anzahl „Eisenbahner“, denen unser bekannter Arzt Dr. K. H. einen Vortrag hielt über Tuberkulose. Es muß lobend anerkannt werden, wenn in solch selbstloser Weise die Wissenschaft sich in den Dienst der Menschheit stellt. Das neue Gebäude hat durch diese Benutzung die allerbeste Vorweife erhalten.

o. **Schiff a. M., 20. November.** Der Rentner Georg Meiner, ein in geordneten Verhältnissen lebender Mann, hat sich in einem Anfall von Geistesstörung mit einem Jagdgewehr in seiner Wohnung erschossen. Ein sonderbarer Herr ist der ehemalige Bürgermeister von Unterliederbach, Herr Hermann. Obwohl er i. J. gegen Zahlung von 4000 M. ausdrücklich auf seine hiesige Stelle verzichtet hat, richtet er jetzt ein Schreiben hierher, in welchem er mittelt, daß er am 1. Januar n. J. seinen Dienst wieder antreten werde.

a. **Nied, 20. November.** Die hiesige Gemeindevertretung wählte an Stelle des verstorbenen Peter Sittig den Peter Schmidt zum Gemeindevorstand. Mit einer wahren Rute hütete sich Gebäudefiskusanten auf die in hiesiger Gemarkung zur Versteigerung kommenden Grundstücke. Vor 14 Tagen war hier die dritte Versteigerung in diesem Herbst. Obwohl sehr hohe Preise, das fünf bis Sechsfache des Wertes der Äder zum Landwirtschaftsgebrauch, erzielt wurden, mußte gestern die Versteigerung wegen der Nachbete, die mindestens 5 Proz. der Verkaufssumme betragen mußten, wiederholt werden. Es sind meistens Leute des Mittelstandes aus Frankfurt, die hier ihr mühsam erworbenes Geld ohne Rücksicht auf Verluste durch Spekulation, da sie hoffen, Frankfurt würde sich nach Nied zu ausweiten.

!! **Bom Rhein, 20. November.** Unsere Rheinflotte ist neuerdings wieder um einen städtischen Dampfer vermehrt worden, welcher sich zurzeit auf seiner ersten Bergreise befindet. Es ist dieses der neue Doppeldecker-Dampfer „Bavaria“, der für Rechnung der Reederei J. H. Königsfeld, Rotterdam auf der Schiffswerft von Chr. Rüdiger-Kassel erbaut wurde. Maschine und Kessel wurden gleichfalls von dieser Firma hergestellt. Der Dampfer ist von Steven zu Steven 55 Meter lang, 8,15 Meter breit, 2,50 Meter hoch, hat eine Ladefähigkeit von 18 000 Zentner und besitzt die neuesten Einrichtungen. Zwei Kessel mit Überhitzung liefern den Dampf für die beiden Maschinen, die 400 Pferdestärken erzeugen. Zum Leben und Lösen dienen drei Dampfwinden.

w. **Staffel bei Limburg, 20. November.** Die zweite öffentliche Versteigerung des Massenlandes, welches infolge der Konsolidation entstanden ist, hat die Genehmigung nicht erhalten und soll nächste Woche nochmals versteigert werden.

ir. **Uffingen, 20. November.** Der „Männergesangsverein“ hielt am Sonntagabend im „Adler“ ein Konzert ab. Der Dirigent des Vereins, Herr Sekretär Gieseler, brachte mehrere volltönende, wohlklingende Chorlieder im Volkston zur Aufführung, die den Beifall der zahlreichen Zuhörer fanden, wie auch die Doppelquartette und das Solospiel. Die Begleitung und Einzelvorträge auf dem Klavier hatte Herr Seminarist Landgrebe übernommen und beendete sich auf ein feiner Klavierstück. Die Schlussnummer „Muskalische Schnurreisereien“ von Beethoven gefiel besonders wegen des humoristischen Inhalts und mußte wiederholt werden. Das Konzert befriedigte alle Beteiligten: Dirigent, Sänger und Zuhörer.

?? **Heintchen (St. Uffingen), 20. November.** In gemeinschaftlicher Sitzung des Gemeindevorstandes und der Gemeindevorstellung wurde gestern der Landwirt Heinrich Kallhorn, Sohn unseres langjährigen Bürgermeisters Johann Kallhorn, welcher hohen Alters wegen auf die Wiederwahl verzichtete, mit 14 gegen 2 Stimmen zum Bürgermeister der hiesigen Gemeinde gewählt.

?? **Eisenbach, 20. November.** Gelegentlich der Kirchweih kam es hier zu einer größeren Schlägerei, wobei auch von dem Messer Gebrauch gemacht wurde. Ein hiesiger Einwohner wurde dabei verletzt, daß solche ärztliche Hilfe von einem Nachbarn herbeigeholt werden mußte.

w. **Sigert (Unterwiesenthal), 20. November.** Der bisherige Bürgermeister Jung ist wiedergewählt worden.

Aus der Umgebung.

hd. **Frankfurt a. M., 20. November.** Dem städtischen historischen Museum ist in diesen Tagen ein Geschenk zugewandt, das dazu bestimmt ist, das Andenken des unvergesslichen Gründers und langjährigen Direktors des Museums auch dem großen Publikum ständig auf neue ins Gedächtnis zurückzurufen. Es ist die überlebensgroße Büste Otto Cornells, modelliert von E. Ritter, geschenkt von Stadtrat W. Hanau. Auch dem städtischen Völker-Museum, zu dessen Mitbegründern Cornill gehörte, hat der Stifter ein zweites Exemplar der Büste ebenfalls geschenkt.

?? **Mainz, 20. November.** Mit der Eingemeindung von Kallstall soll sich auch die Frage der Eingemeindung von Kallstall wieder auf, die ja früher schon im Gange war. Kame auch diese zustande — die Wünsche der Kallheimer sind darüber geteilt — so wäre damit der bekannte Grenzstreit Kallstall-Kallheim glatt beigelegt, weil dann an Stelle der drei Gemeindefürs nur die eine Gemeinde Mainz treten würde. Da Kallheim mit Mainz durch die städtische Straßenbahn aufs engste verbunden ist, so kann die Eingemeindung dieses Ortes nur allen Teilen Vorteil bringen. Freilich werden zunächst auf Opfer gebracht werden müssen, ohne die man ja aber später keine Erfolge erwarten darf. — Eines der interessantesten Bauwerke aus dem Ende des 17. Jahrhunderts ist der hiesige „Dof zum König von England“. Der Reichthum seines einstigen Besitzers, eines fürstlichen Rentmeisters, zugleich aber auch sein feiner Kunstsinne fanden in der reichen Ausstattung der Fassade, der malerischen Anlage des Hofes und der leider gänzlich verfallenen prächtigen Inneneinrichtung ihren glänzenden Ausdruck. Während nun das Äußere des Hauses etwas vernachlässigt ist, wurde der Innenhof wieder hergestellt, d. h. er wurde nur gereinigt, der Verputz und der Eisernenanstrich

abgekratzt, aber nichts Neues hinzu gemacht. Die Wirkung auf den Besucher ist eine überraschende. Die Ornamentik, die Holzgalerie, die grotesken Masken, der alte Brunnen, dies alles ist geeignet, eine echte spätmittelalterliche Stimmung aufkommen zu lassen. Wir können den Besuchern von Mainz diese neue Sehenswürdigkeit, die am Liebfrauenplatz gelegen ist, bestens empfehlen.

ss. **Wald-Idersheim (Rheinhausen), 20. November.** Eine hochherzige Stiftung wurde unserer evangelischen Kirche von Herrn Rentner J. Bösch zu Wiesbaden zuteil, der seiner Heimatgemeinde drei neue Glocken schenkte. Der Stifter hat sich dadurch ein bleibendes Andenken in unserer Gemeinde gesichert. Bei der Einholung der neuen Glocken prangte das Dorf im reichsten Schmuck. Der Ortsgeistliche gedachte in seiner Ansprache des Herrn Bösch, der zur Freude der Gemeinde an der Feier teilnahm, und sprach die Hoffnung aus, daß an Sonn- und Festtagen viele dem Rufe der Glocken folgen möchten.

Ms. **Gaffel, 20. November.** Der Kaiser hat die Patenstelle bei dem vor kurzem geborenen hiesigen Sohne des Oberleutnants Grob in Kellershausen bei Eschwege angenommen.

Ms. **Aus Oberhessen, 20. November.** In dem Flecken Södinghausen bei Kassel (ehemals zur großherzoglich hessisch-darmstädtischen Enklave gehörig) ist ein junges Mädchen an Genickstarre gestorben, wie der dortige Arzt mitgeteilt hat.

Gerichtssaal.

* **Die stürzte Hinrichtung.** In Sachen der fünf Minuten vor der Vollstreckung stürzten Hinrichtung des zweimal zum Tode verurteilten Mörders Kurusch hat nunmehr das Oberlandesgericht die irrenärztliche Beobachtung des Verurteilten angeordnet. Der Justizminister hat sämtliche Prozeßakten eingefordert.

Kleine Chronik.

In 17 Tagen von Paris nach Shanghai. Wie aus Petersburg gemeldet wird, soll die Eisenbahnverbindung durch Sibirien und die Mandchurei nach einer Vereinbarung zwischen der russischen und japanischen Regierung wesentlich verbessert werden. Zugleich wird eine große japanische Schiffsgesellschaft eine Dampferlinie von Port Arthur nach Shanghai einrichten. Die Reise von Paris nach Shanghai wird auf diese Weise in 17 Tagen gemacht werden können.

Ein Warenhaus in Flammen. In Elbing brannte vorgestern früh das Berliner Warenhaus, Inhaber Oscar Cohn, vollständig nieder. Sämtliche Warenvorräte sind mitverbrannt. Bei den Löscharbeiten stürzte ein Feuerwehmann ab und brach ein Bein.

Entgleisung. Dienstagabend entgleiste auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein leerer Personenwagen, wodurch sämtliche 3 Gleise fast eine Stunde lang gesperrt wurden.

Die Pest in Oren. „Petit Parisien“ meldet aus Oren: In dem Wagenshuppen der transsibirischen Gesellschaft sind tote pestverdächtige Ratten gefunden worden. Der Präsekt forderte infolgedessen die Gesellschaft auf, schleunigst die erforderlichen Desinfektionsmaßnahmen zu treffen. Als die Gesellschaft Schwierigkeiten machte, dieser Aufforderung Folge zu leisten, untersagte der Präsekt den Schiffen der Gesellschaft das Anlegen am Quai. Die Dampfer, welche während der Dauer des Verbots eintreffen, müssen ihre Ladung an Bord behalten. Die Schiffskapitäne in Marseille sind informiert worden, keine Waren von Oren an Bord zu nehmen.

Einem roten Akt verübte in Casiro ein junger Bursche, indem er die Kleider der achtjährigen Anna Amen, die von ihren Eltern fortgeschickt war, um kleine Einkäufe zu besorgen, mit einem Streichholz anzündete. Das Kind erlitt hierbei so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Mörder der eigenen Kinder. Der Bergmann Bentig in Guntersfeld wurde wegen Vergiftung seiner beiden Kinder verhaftet. Die Frau ist flüchtig.

Bergwerksunfall. Auf der Seche „Zentrum“ bei Wattencheid, wo erst vor einigen Tagen zwei Bergleute verschüttet und getötet wurden, wurden Dienstagabend wiederum zwei Arbeiter von hereinströmenden Gesteinsmassen erschlagen.

Große Unterschleife. In der großen Baumwollspinnerei Dugaresa haben 40 Beamte seit mehreren Jahren große Defraudationen verübt, die sich auf mehrere hunderttausend Gulden belaufen. Die Beamten sind flüchtig und werden fleißig verfolgt.

Erschossen. In Offenburg wurde der verheiratete Steinhauer Schwarz von einem Italiener nach kurzem Streite erschossen. Der Täter ist flüchtig.

Lezte Nachrichten.

Potsdam, 21. November. (Privattelegramm.) An dem heutigen Geburtstag der Kaiserin Friedrich begab sich die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise in das Mausoleum und legte an dem mit Blumen geschmückten Sarkophag einen Kranz aus Rosen und Veilchen nieder.

wh. **Hamburg, 20. November.** Der neue Postdampfer der Hamburg-Amerika-Linie „President Grant“ ist mit 3200 Zwischenpassagieren von New York nach Hamburg abgegangen und hat, da auch die anderen Fahrpläne stark besetzt sind, wohl die größte Zahl von Personen an Bord, die jemals auf den Schiffen zwischen Amerika und Europa befördert worden sind.

Dresden, 21. November. (Privattelegramm.) Nachdem bereits am 12. d. M. auf Befehl der Königin-Witwe Professor Dr. Kuntze, dirigierender Arzt am Rudolf-Virchow-Krankenhaus zu Berlin, zur Konsultation mit dem Leibarzt der Königin-Witwe Dr. Hoffmann an das Krankenhaus berufen worden war, fand daselbst eine zweite Beratung dieser Ärzte statt, zu der

auf Wunsch der Königin auch deren früherer Leibarzt Geheimrat Dr. Fiedler zugezogen wurde. Erfreulicherweise konnte eine weitere Besserung im Befinden der Königin-Witwe festgestellt werden, so daß bis auf weiteres regelmäßige Krankheitsberichte nicht mehr ausgegeben werden.

München, 21. November. (Privattelegramm.) Der Prinzregent ernannte den hiesigen Rechtsanwalt Justizrat Friedrich Haas zum lebenslänglichen Reichsrat.

München, 21. November. (Privattelegramm.) Der bayerische Staatsminister Frhr. v. D. u. S., der gestern hier eintraf, um dem Prinzregenten die Thronbesteigung des Großherzogs von Baden zu ratifizieren, wurde heute mittag von dem Prinzregenten empfangen und zur Mittagstafel geladen. Der Regent verlieh ihm das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone.

wh. **Stuttgart, 21. November.** Das Finanzministerium hat eine Verfügung erlassen, wonach Baugenossenschaften, in denen württembergische Staatsbeamte und Staatsarbeiter die Mehrheit bilden, staatliche Darlehen oder Garantieleistungen zum Bau gesund und zweckmäßig eingerichteter Wohnungen für minderbemittelte Familien gewährt werden. Für die Bewilligung ist das Finanzministerium zuständig.

wh. **Freiburg i. Br., 21. November.** Der frühere langjährige Reichstags- und Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Marbe ist gestern Abend gestorben. (Marbe, der ein Alter von 68 Jahren erreicht hat, gehörte der Zentrumsparterie an. D. Red.)

hd. **Wien, 21. November.** Der deutsche Kronprinz trifft am Samstag zu seinem oberösterreichischen Jagdaufenthalt in Grünau ein.

Kopenhagen, 21. November. (Privattelegramm.) König Haakon von Norwegen ist heute vormittag in Fredensborg eingetroffen.

hd. **London, 21. November.** Lord Charles Beresford, der Marineminister, legt einen großen Optimismus an den Tag. Er äußerte, es sei die Pflicht Englands darauf zu achten, daß die englische Flotte eine so große Macht erlange, daß ein Krieg mit England von vornherein unmöglich werde. Sollte irgend ein Land England herausfordern, so werde dieses angefaßt der stärkeren Organisation Englands völlig zermalmt werden müssen.

hd. **Birmingham, 21. November.** Die Frauenrechtlerinnen wollten gestern im Rathaus eine Versammlung abhalten, wurden jedoch durch Kundgebungen seitens der Studenten daran verhindert, die gleich bei Beginn der Versammlung intervenierten, Stinkbomben in den Saal warfen und jede Debatte verhinderten. Der Saal wurde geräumt.

London, 21. Nov. (Priv.-Tel.) Der in Sighecliffe weilende Spezialkorrespondent des „Reuter-Bureaus“ wurde heute vom Oberhofmarschall Graf Eulenburg empfangen, der ihm mitteilte, daß der Kaiser sich seiner Ruhe erfreue und bei besserer Gesundheit sei. Er wäre von dem Aufenthaltsort überaus angenehm berührt und werde während seines Verweilens daselbst von den Geschäften ausruhen und keine Besuche empfangen; er sei deshalb auch gezwungen gewesen, mehrere freundliche Einladungen von Städten der Nachbarschaft abzulehnen. Das Datum der Abreise sei noch nicht festgesetzt, der Kaiser würde aber gewiß seinen Aufenthaltsort vor Ablauf der nächsten 14 Tage nicht verlassen. Die „Hohenrollern“ werde die Abreise des Monarchen auf der Höhe von Netley abwarten.

wh. **Paris, 21. November.** Bei einem Festmahl, das das republikanische Handels-, Industrie- und Ackerbaukomitee zu Ehren der Delegierten auf der Haager Friedenskonferenz veranstaltete, hielt Bourgeois eine Rede in welcher er u. a. sagte: „Was wir wollen, ist der Friede durch das Recht, der Friede mit Wahrung der moralischen Kraft und ohne jede Hinderung der materiellen Kraft.“

wh. **Paris, 21. November.** Der Papst hat den Bischof von Quimper, Dubillard, zum Erzbischof von Chambéry ernannt.

hd. **Madrid, 21. November.** Unter den Studenten der hiesigen Universität besteht wegen Differenzen mit den Professoren eine lebhafteste Bewegung. Der teilweise Streik droht allgemein zu werden. Einzelne Lehrkräfte wurden vorläufig suspendiert.

wh. **Tokio, 21. November.** Der neue Panzerkreuzer „Yuki“ wurde heute in Kure vom Stapel gelassen. Alles zur Erbauung des „Yuki“ gebrauchte Material stammt aus Japan.

hd. **New York, 21. November.** Eisenbahnpräsident Hill richtet einen heftigen Angriff gegen Roosevelt, der den amerikanischen Bahnkredit durch ungerechtfertigte Eingriffe vernichtet und die Geschäfte schwer geschädigt habe.

wh. **Cöln a. Rh., 21. November.** Pater Schmidt, Direktor des katholischen deutschen Hospizes in Jerusalem, wurde gestern nachmittag, laut „Cöln. Volkszeitung“, als er gerade das in der Marzellenstraße belegene Priesterseminar verlassen hatte, von der elektrischen Straßenbahn erfasst, zu Boden geworfen und eine Strecke mitgeschleift. Er erlitt einen doppelten Oberarmbruch und einen Rippenbruch. Der schwerverletzte 75jährige Priester wurde ins Hospital gebracht; morgen würde er die Rückreise nach Jerusalem angetreten haben.

hd. **Langendreier, 21. November.** Der Schnellzug Berlin-Cöln, der heute früh 7 Uhr 5 Min. fahrplanmäßig hier abgelassen wurde, fuhr noch auf dem hiesigen Bahnhof in einen leeren Packwagen, der mit einer Maschine verbunden vor dem Schnellzug die Geleise freizulegen sollte. Die Lokomotive und 6 Wagen entgleisten, 6 Personen erlitten Verletzungen, darunter auch mehrere Passagiere. Ein Postkassener wurde schwer verletzt ins Wittener Krankenhaus transportiert.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 2.00; 1 österr. fl. G. = 2.25; 1 fl. S. Whrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4.20; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. sächsische Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds		
a) Deutsche.			Centr. Pacif. I Ref. M.		
D. R.-Schatz-Anw. 4	92.25		Chic. Milw. St. P. P.D.		104.
D. Reichs-Anleihe 4	93.35		do. do. do.		104.
Fr. Schatz-Anw. 4	92.25		do. do. do.		95.50
Preuss. Consols 4	92.60		North. Pac. Prior Lien		—
do. 1890 4	92.95		do. do. Gen. Lien		—
Bad. A. v. 1901 uk. 09	95		San Fr. N. Rth. P. I. M.		84.80
Anl. (abg.) s. fl.	92.20		South. Pac. B. I. M.		91.20
Anl. v. 1886 abg.	91.90		do. do. I. Mgr.		—
do. v. 1892 u. 94	—		Western N. Y. V. Penn.		—
do. v. 1900 kb. 05	—		do. Gen. M. u. C.		23.
A. 1902 uk. b. 1910	—		Diverse Obligationen.		
do. v. 1904 u. 1912	91.35		Armat. u. Masch. H.		54.
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	98.50		Aschaff. Buntp. Hyp.		95.80
E.-B.-A. u. b. 00. 04	100.50		Bank für Industr. U.		85.
E.-B.-A. A.	92.05		do. f. orient. Eisenb.		—
E.-B.-Anleihe	91.80		Brauer Binding H.		97.80
Brenschw. Anl. Thir.	91.		do. Frkl. Essig.		101.
Brum. St.-A. v. 1888	91.20		do. Nicolay Han.		98.
do. v. 1892	91.50		do. Mainzer Br.		101.5
do. v. 1899 uk. b. 1909	97.50		do. Rhein. Altb.		101.5
do. v. 1899	—		do. do. Mainzer 103		100.3
do. v. 1902 uk. b. 1912	95.50		do. Storch Speyer		97.40
Elass-Lothr. Rente	92.70		do. Werger		95.
Hamb. St.-A. 1900a. 09	99.70		do. Oertge Worms		99.90
St.-Rente	92.50		Schöner Sandort-H.		—
St.-A. annt. 1887	—		Brück Kohlenb. H.		—
do. v. 1891	—		Bayer. Eisenwerk		99.
do. v. 1893	—		Cementw. Heideb.		96.50
do. v. 1899	—		Ch. B. A. u. Sodafl.		100.50
do. v. 1904	91.50		Blei-u. Silb.-H. Erb.		100.
Gr. Hess. St.-R.	—		Fabr. Gruben El.		101.
Anl. (v. 99)	95.80		Farbwerke Höchst		99.90
Anl. (abg.)	91.25		Chem. Ind. Mannh.		—
Meckl.-Schw. C. 99. 04	93.		do. Kallie & Co. H.		97.
Sächsische Rente	93.		Concord. Bergb. H.		99.20
Waldeck-Pyrn. abg.	92.70		Dortmunder Union		—
Wirt. v. 1875-80. abg.	92.70		Est.-B. Frankl. A. M.		97.30
do. 1881-83	92.70		do. do. do.		94.
do. 1885 u. 87	92.70		Eisenb.-Rente-Bk.		100.50
do. 1888 u. 89	92.70		do. do. do.		93.50
do. 1893	92.70		El. Accumulat., Boese		92.50
do. 1894	92.70		do. Alig. Ges. s. 4		96.10
do. 1895	92.70		do. do. Serie I-IV		—
do. 1900	92.70		El. Dtsch. Uebersee.		—
do. 1903	92.70		G. f. elektr. U. Berlin		—
do. 1896	92.30		do. Frankl. A. M.		94.70
b) Ausländische.			do. Helios		94.
I. Europäische.			do. do. v. r. d. 102		101.50
Belgische Rente Fr.	—		do. Oes. Lahmeyer		98.90
Bern. St.-Anl. v. 1893	92.		do. Licht. Kr. Berlin		99.30
Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	97.30		do. Lief.-Ges. Berl.		99.90
do. u. Herzeg. 1913	97.50		do. Schuckert		95.
do. u. Herzegovina	97.60		do. do. do.		95
Belg. Tabak v. 1902	96.40		do. Betr. A.-O. Siem.		95.90
Frankz. Rente Fr.	93.40		do. Telegr. D. Atlant.		—
Galiz. Land.-A. str. Kr.	—		do. Cont. Nürnberg		—
Propination	97.60		do. Werke Berlin		—
Orlech. E.-U. str. 90 Fr.	45.10		do. do. do.		99.
Mon.-Anl. v. 87	46.50		do. do. do.		100.60
do. 87 2500 Kr.	46.50		do. do. do.		96.60
Holländ. Anl. v. 90 h. fl.	46.10		do. do. do.		101.
Ital. Rente I. G. 100	103.		do. do. do.		98.90
do. 1000-4000	—		do. do. do.		100.
do. str. I. G.	—		do. do. do.		97.
do. i. G.	—		do. do. do.		97.50
amrt. v. 29.5.11. IV	—		do. do. do.		97.70
Kirchh. Obl. abg.	—		do. do. do.		97.70
5000	—		do. do. do.		97.70
Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	98.50		do. do. do.		97.70
Norw. Anl. v. 1891	—		do. do. do.		97.70
do. cv. v. 83.20.40 G.	—		do. do. do.		97.70
Öst. Goldrente ö. fl.	96.50		do. do. do.		97.70
Silberrente ö. fl.	96.90		do. do. do.		97.70
Papierrente	—		do. do. do.		97.70
einheitl. Rte. cv. Kr.	95.50		do. do. do.		97.70
do. v. 1.5.11.	—		do. do. do.		97.70
Staats-Rente 2000 Kr.	95.75		do. do. do.		97.70
do. 20.000	—		do. do. do.		97.70
Portug. Tab.-Anl.	—		do. do. do.		97.70
unif. 1902 S. 1410	97.75		do. do. do.		97.70
do. S. III	90.75		do. do. do.		97.70
do. S. III (S.)	10.10		do. do. do.		97.70
Rum. amrt. Rte. 1903	—		do. do. do.		97.70
v. St. 88.92.93 abg.	95.50		do. do. do.		97.70
amrt. Rte. 1890	—		do. do. do.		97.70
do. v. 1891	—		do. do. do.		97.70
inn. Rte. (v. 89) Lei	—		do. do. do.		97.70
nass. Rte. (v. 89)	—		do. do. do.		97.70
amrt. v. 1904	—		do. do. do.		97.70
do. v. 1896	—		do. do. do.		97.70
do. v. 1898	—		do. do. do.		97.70
do. v. 1905	96.50		do. do. do.		97.70
Russ. Cons. von 1880	75.30		do. do. do.		97.70
Gold-A. v. 1889	—		do. do. do.		97.70
C.E.B. S. II. 1889	—		do. do. do.		97.70
S. III str. 91	—		do. do. do.		97.70
Goldanl. Em. 90	—		do. do. do.		97.70
do. 11190	—		do. do. do.		97.70
do. IV 90	—		do. do. do.		97.70
do. V 90	—		do. do. do.		97.70
St.-R. v. 91a. K. Rbl.	—		do. do. do.		97.70
do. 1902 str. 9	78.20		do. do. do.		97.70
Conv. A. v. 95 str. 9	—		do. do. do.		97.70
Goldanl. 94	68.80		do. do. do.		97.70
do. 95	—		do. do. do.		97.70
St.-A. v. 1905 str.	92.35		do. do. do.		97.70
Schwed. v. 80 (abg.)	95.40		do. do. do.		97.70
do. 1886	91.30		do. do. do.		97.70
do. 1890	90.00		do. do. do.		97.70
Schweiz. Eldg. un.	—		do. do. do.		97.70
1911 Fr.	96.80		do. do. do.		97.70
Serb. amrt. v. 1905	77.20		do. do. do.		97.70
Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—		do. do. do.		97.70
Türk.-Egypt. Trb.	94.		do. do. do.		97.70
do. priv. str. v. 80	—		do. do. do.		97.70
do. cons. v. 1890	—		do. do. do.		97.70
(Admistr.) 1903	85.		do. do. do.		97.70
conv. unif. v. 1903 Fr.	92.		do. do. do.		97.70
Anl. von 1905	63.70		do. do. do.		97.70
Ung. Gold-R. 2025	91.96		do. do. do.		97.70
do. 1012.30	92.10		do. do. do.		97.70
Staats-Rente Kr.	91.35		do. do. do.		97.70
do. 10.000	—		do. do. do.		97.70
St.-R. v. 1897 str.	80.00		do. do. do.		97.70
Em. Tor Gold	75.50		do. do. do.		97.70
Grundst. v. 80 (abg.)	—		do. do. do.		97.70
500	92.30		do. do. do.		97.70
II. Ausereuropäische.			Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds		
Arg. L.O.-A. v. 1887 Pes.	—		Centr. Pacif. I Ref. M.		90.
do. 800	95.80		Chic. Milw. St. P. P.D.		104.
do. abg.	93.		do. do. do.		104.
do. v. 1888	93.		do. do. do.		95.50
do. v. 1890	93.		North. Pac. Prior Lien		—
do. v. 1892	93.		do. do. Gen. Lien		—
do. v. 1894	93.		San Fr. N. Rth. P. I. M.		84.80
do. v. 1896	93.		South. Pac. B. I. M.		91.20
do. v. 1898	93.		do. do. I. Mgr.		—
do. v. 1900	93.		Western N. Y. V. Penn.		—
do. v. 1902	93.		do. Gen. M. u. C.		23.
do. v. 1904	93.		Diverse Obligationen.		
do. v. 1906	93.		Armat. u. Masch. H.		54.
do. v. 1908	93.		Aschaff. Buntp. Hyp.		95.80
do. v. 1910	93.		Bank für Industr. U.		85.
do. v. 1912	93.		do. f. orient. Eisenb.		—
do. v. 1914	93.		Brauer Binding H.		97.80
do. v. 1916	93.		do. Frkl. Essig.		101.
do. v. 1918	93.		do. Nicolay Han.		98.
do. v. 1920	93.		do. Mainzer Br.		101.5
do. v. 1922	93.		do. Rhein. Altb.		101.5
do. v. 1924	93.		do. do. Mainzer 103		100.3
do. v. 1926	93.		do. Storch Speyer		97.40
do. v. 1928	93.		do. Werger		95.
do. v. 1930	93.		do. Oertge Worms		99.90
do. v. 1932	93.		Schöner Sandort-H.		—
do. v. 1934	93.		Brück Kohlenb. H.		—
do. v. 1936	93.		Bayer. Eisenwerk		99.
do. v. 1938	93.		Cementw. Heideb.		96.50
do. v. 1940	93.		Ch. B. A. u. Sodafl.		100.50
do. v. 1942	93.		Blei-u. Silb.-H. Erb.		100.
do. v. 1944	93.		Fabr. Gruben El.		101.
do. v. 1946	93.		Farbwerke Höchst		99.90
do. v. 1948	93.		Chem. Ind. Mannh.		—
do. v. 1950	93.		do. Kallie & Co. H.		97.
do. v. 1952	93.		Concord. Bergb. H.		99.20
do. v. 1954	93.		Dortmunder Union		—
do. v. 1956	93.		Est.-B. Frankl. A. M.		97.30
do. v. 1958	93.		do. do. do.		94.
do. v. 1960	93.		Eisenb.-Rente-Bk.		100.50
do. v. 1962	93.		do. do. do.		93.50
do. v. 1964	93.		El. Accumulat., Boese		92.50
do. v. 1966	93.		do. Alig. Ges. s. 4		96.10
do. v. 1968	93.		do. do. Serie I-IV		—
do. v. 1970	93.		El. Dtsch. Uebersee.		—
do. v. 1972	93.		G. f. elektr. U. Berlin		—
do. v. 1974	93.		do. Frankl. A. M.		94.70
do. v. 1976	93.		do. Helios		94.
do. v. 1978	93.		do. do. v. r. d. 102		101.50
do. v. 1980	93.		do. Oes. Lahmeyer		98.90
do. v. 1982	93.		do. Licht. Kr. Berlin		99.30
do. v. 1984	93.		do. Lief.-Ges. Berl.		99.90
do. v. 1986	93.		do. Schuckert		95.
do. v. 1988	93.		do. do. do.		95
do. v. 1990	93.		do. Betr. A.-O. Siem.		95.90
do. v. 1992	93.		do. Telegr. D. Atlant.		—
do. v. 1994	93.		do. Cont. Nürnberg		—
do. v. 1996	93.		do. Werke Berlin		—
do. v. 1998	93.		do. do. do.		99.
do. v. 2000	93.		do. do. do.		100.60
do. v. 2002	93.		do. do. do.		96.60
do. v. 2004	93.		do. do. do.		101.
do. v. 2006	93.		do. do. do.		98.90
do. v. 2008	93.		do. do. do.		100.
do. v. 2010	93.		do. do. do.		97.
do. v. 2012	93.		do. do. do.		97.50
do. v. 2014	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2016	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2018	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2020	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2022	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2024	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2026	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2028	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2030	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2032	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2034	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2036	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2038	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2040	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2042	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2044	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2046	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2048	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2050	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2052	93.		do. do. do.		97.70
do. v. 2054	93.		do. do. do.		97.70
do. v					

Gereinigte, feinste türkische
Zwetschen
 Marke „Türkensäbel“.



Grosstuckige, fleischige, beste Qualität.

— Einzige in Deutschland gereinigte Frucht. —
 Der allgemeine Anhang (Tausende von regelmässigen Abnehmern) ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit.
 Verlangen Sie ausdrücklich
 Originalpaket „Türkensäbel“, „naturell“ od. „entsteint“
 in den besseren einschlägigen Geschäften. F 150
 Vertreter: **Quirin Haerdt** in Mainz.

Augenheilanstalt für Arme.

Alle Leinwand zu Aufschlägen u. abgelegte Brillen bitten wir unserer Anstalt zu Händen des Herrn Westhaus, Hauptstrasse 42, zu überweisen. Auf Wunsch werden solche abgeholt. F 201
 Die Verwaltungskommission.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 22. November.

Abends 7½ Uhr im grossen Konzertsaal:

III. Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferl, städtischer Kapellmeister. Solisten: Herr Felix Senius (Tenor), Herr Ferruccio Busoni (Klavier). Orchester: Städtisches Sinfonieorchester.

Programm. 1. Ouvertüre zur Oper „Le Roi d'Ys“ von Edouard Lalo. 2. Konzert in Es-dur für Klavier mit Orchester von Franz Liszt. (Herr Busoni.) 3. Grals-Erzählung aus „Lohengrin“ von Richard Wagner. (Herr Senius.) 4. Notturmo und Scherzo aus „Ein Sommernachtstraum“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Pause. 5. Klavier-Vortrag: Toccata, Adagio und Fuge von Bach-Busoni. (Herr Busoni.) 6. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Der Genesene an die Hoffnung, b) Verschwiegene Liebe von Hugo Wolf, c) Marnacht von Johannes Brahms, d) Heimliche Aufforderung von Richard Strauss. (Herr Senius.) 7. Fest bei Capulet aus der dramatischen Symphonie „Romeo und Julie“ von Hector Berlioz.

Eintrittspreise: Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—12. Reihe 4 Mk., I. Parkett 13.—22. Reihe 3.50 Mk., II. Parkett 3 Mk., Ranggalerie 3 Mk., Ranggalerie Rückbank 2.50 Mk. Abonnementspreise für sämtliche 12 Konzerte: Logensitz 48 Mk., I. Parkett 1.—12. Reihe 42 Mk., I. Parkett 13.—22. Reihe 36 Mk., II. Parkett 30 Mk., Ranggalerie 30 Mk. Ranggalerie Rückbank wird im Abonnement nicht abgegeben. Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportale. Von 6½ Uhr ab werden die Wandelhalle, der grosse und kleine Konzertsaal für die Inhaber von Cyklus-Konzert-Karten reserviert. Eingang für Abonnenten und Tageskarten-Inhaber zu übrigen Räumen (zu welchen während dieser Zeit auch Cyklus-Konzert-Karten berechnen) von der Gartenterrasse. F 244

Städtische Kurverwaltung.

Sehr günstiger Gelegenheitskauf für bessere Pianinos.

Mehrere erstklassige, hochgelagerte Pianinos, noch neu, mit grossem edlem Flügelton, feinsten Spielart, mit 10-jähriger Garantie.

Grosse Konzert-Pianinos, Katalogpreis Mk. 1200.—, jetzt Mk. 750.—.
 Konzert-Pianinos, Katalogpreis Mk. 900.—, jetzt Mk. 650.—.
 Salon-Pianinos, Katalogpreis Mk. 775.—, jetzt Mk. 550.—.

Abbildungen und nähere Bedingungen durch die Pianofortefabrik **Wih. Arnold, Wschaffenburg.**

„Europäischer Hof.“

Heute Freitag: **Lichtenhainer Bier.**

Frischer Hummer. — Austern. — Kaviar.

Seezungenfilet au gratin. Geschmorte Hammelschulter mit Teltower Rüben.

Schinken in Brotteig.

Has im Topf mit Kartoffelklössen. Thüringer Klöße mit Schmorbraten. Gänseweissauer.

Diners von 12 Uhr zu 1.50, 2.50 und noch höher.

Samstag abend: Bohnsuppe mit Rauchfleisch.

100 Herren-Umhänge.

Räder, Kapuze, Abköpfe, in all. Gröss. (Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorrat reicht. — Ansehen gefallt. — 1. Stock, Schwalbacherstr. 30, Rückseite.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesch.). Anerkannt bestes Fabrikat.

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 1423

Paket à 1 Dtzd. M. 1.—.
 à ½ „ 60 Pf.
 Andere Fabrikate von 80 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen, Damenbedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege, Kirchstrasse 6, Telefon 717.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Köpfen, Vöden, Unterlagen. 1347
 Feinste Ausführung. Billigste Preise.
M. Gärth. Spiegelgasse 1.

500 Blusen-Reste,

fein gestickt auf Mull, Batist, Leinen, Zephir und Wolle, weiss, farbig und schwarz, reichlich Material, schon von Mk. 4.50 an,

Seidene Blusen, abgepasst, von Mk. 10.— an,

Getupfte Mull-Reste,

eine grosse Partie, 3—10 Mtr., feinste Qual., früher Mk. 2.50, jetzt zu Mk. 1.40 p. Mtr.,

Schürzen-Reste, schön gestickt, à 1—2 Mk.

empfiehlt

Schweizer Stickerei-Manufaktur

W. Kussmaul aus St. Gallen, Rheinstrasse 35.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachtsgeschenken.

Da der von mir angefertigte Laden Ecke der Adelheid- und Moritzstrasse anderweitig vermietet ist, verkaufe von heute bis 1. Dezember zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Speise-, Herren-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen, Salons, Garnituren, Büfets, Spiegel- und Bilder-schränke, Sessel, Stühle, Barmetische usw., sämtliche gekauften Möbel können bis Weihnachten aufbewahrt werden. B 5971

Anton Maurer, Schreinermeister,
 Ecke Adelheidstrasse und Moritzstrasse, Hauptgeschäft Sedan-lag 7.

Neu
 eröffnet!

Taunus-Hotel.

Wein-Salon
 mit
 Nischen.

Spezialität: **Russisches Büfett.**

Reichhaltige Tages- und Abendkarte. — Diners und Soupers.

Von 8 Uhr abends an:

Konzert der Künstler-Kapelle. 9446

Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse System Dr. Classen

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Langgasse 15 a.

Elektrische Gesichtsmassage. Vibrations-Massage

Schmerzlos.

nach Dr. Johansen.

Keine Narben.

Spezialistin für Haarentfernung.

Wurmbachsche Dauerbrandöfen

im Alleinverkauf.

Bewährtes System in bekannter Güte. Dauerbrand für jedes stückreiche, nicht backende Brennmaterial. — Einfachste Regulierung und absolut sicher gegen Kohlenoxydgase. 1477

Irische Öfen etc.

sowohl in schwarz, vernickelt, bemalt und mit Majolika-Bekleidung.

Hermann Hohlwein,

Schwalbacherstr. 41.

Geschäftsgründ. 1861. Tel. 2098.

Die beste Auskunft

über

Dr. Oetker's

Backpulver

geben diejenigen Hausfrauen, welche schon seit Jahren damit backen. Man frage sie. F 180



Kennen Sie schon

Gentners Veilchen-seifenpulver

Goldperle

„Marke Kaminfeger“

mit den prächtigen Geschenken in jedem Paket!

Bitte machen Sie eine Probe, Sie werden hochbefriedigt sein!

In den meisten Geschäften à 15 Pf. zu haben.

(B. Z. 59755) F 16

Voricht! Man achte auf den gel. gelb. Namen „Goldperle“ und den Kamin-

feger!

Fabrikant: **Carl Gentner, Göttingen.**

Winter-Paletots,

Ulster, Havelocks, Pelerinen,

Loden-Joppen, Schlafröcke,

Jagd-, Sport- u. Livree-Kleidung.

Neueste Modelle.

Billigste Preise.

Gehr. Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

K 200

Salzgarterstraße 6 schöne gr. 3-Zim.-W., Erker, Balkon, Bad zc. 3071
Salzgarterstraße 10 3-Zim.-Wohn., d. Neuzeit entsprechend, mit allem Zubehör sofort zu verm. 3073
Sartingstraße 8, 2. Et. 3-Z.-W. mit Ball. u. all. Zub. sof. billig. 3706
Schmunnstraße 5 schöne 3-Zim.-W. auf sofort an ruh. Fam. zu verm. Näh. das. 1. Et. links. 3074
Schmunnstraße 43 3-Zim.-Wohn. m. Bad u. Ball., sof. billig zu verm. Näh. bei Habbach, daselbst. 3820
Schmunnstraße 66 2mal 3-Zim.-W. m. B. zu dm. R. das. 2. r. 3076
Serberstraße 15 3-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst im Laden. 3077
Sermannstraße 17, 1. W. von 3 Zim. mit Zub., Vbh., auf 1. Jan. zu dm. Näh. daselbst. 1 links. 3821
Sirichgraben 12 3-Z.-W., P., m. od. ohne Laden, p. sof. od. später z. v. Näh. Adlerstraße 7, 3 St. 3860
Schacht 10, 6. W., 3-Z.-Wohn. auf sofort zu dm. Näh. Vbh. 1 r. 3079
Sohnstraße 3 schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zubehör p. 1. Januar zu vermieten. Näheres Barriere. 3737
Sohnstraße 6, 2. 3-Zim., Küche, 2 R., Keller zu verm. Näh. 1 St. 2839
Sohnstraße 7 1. Frönlitz-Wohn., 3 Zimmer u. R., 1. Jan. R. St. 3609
Sohnstr. 12 Stb. 1, 3 Zim. u. R. z. v.
Sohnsbergerstraße 2 1. 4-Z.-Wohn. mit allem Zub. zu verm.
Saifer-Friedrich-Ring 2 Stb., Dachwohn., 3 H. 3., Küche u. Keller, zu verm. Näh. daselbst Part. 3491
Sarkstraße 23 eine sehr schöne 3-Z.-Wohn. mit Zubehör, in 3. St., od. zu verm. Näh. Part. links. 3524
Sarkstraße 35 3-Zim.-Wohn., 1. Et. auf sof. od. später zu verm. Näh. bei Haber, 3. Etage. 3082
Sarkstraße 4 Neubau, 3-Zimmer-Wohnungen zu verm. 3083
Sarkstraße 11, Stb. 2, 1. 3-Z.-W. per sofort zu dm. Näh. Vbh. Part.
Sarkstraße 11, Stb. 3-Zim.-W. 3527
Neubau Sarkstraße 8 schöne 3-Zim.-Wohn., Vbh., z. dm. Näh. Baubur. Vbh. 3. od. Wallufertstr. 13. 3846
Sarkstraße 13 Neub., hoheleg. große 3-Zim.-Wohnungen zu dm. 3669
Sarkstraße 16 3 Zim., Part., 3 Zim., 2. Stod. auf 1. Januar 1908 zu verm. Näh. daselbst. 3473
Sarkstraße 2, Vbh., 1. 3-Z.-W. m. reichl. Zub. Näh. Part. r. 3786
Sarkstraße 1 3 Zim. u. Küche per sof. od. 1. Januar 08 zu verm.
Sarkstraße 5, 3. 3 Zimmer u. R. zu vermieten. 3085
Sarkstraße 12, 5. 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. Vbh. 2. r. rechts.
Sarkstraße 7, Vbh. Frönlitz, 3 Zim. u. R. sofort (neu renoviert) zu dm. Näheres 1 Et. bei Kraft. 3645
Sarkstraße 14 hübsche Frönlitz-W., 3 Zim., Küche u. reichl. Zubehör, anderweitig zu vermieten. Näh. im Erdplan. 3671
Sarkstraße 3/5 3 Z., R. u. R. 2. Mauritiuststraße 3 Wohn., 3. Et., 3 Zim., Küche mit Zubehör per sof. zu dm. Wllh. Gerhardt. 3360
Sarkstraße 8 frdl. Wohn. im Stb., 3 Zim. u. Küche, per sofort oder später zu vermieten. 3088
Sarkstraße 26, 1. Et., 3 Zim. u. Bb. sofort oder Januar zu verm. 3092
Sarkstraße 5, 2. u. 1-Zimmer-Wohn. auf al. od. sp. z. dm. 35981
Sarkstraße 6, 1. 1. 3-Z.-W. auf sof. od. spät. sehr billig. 3083
Sarkstraße 7 (Erdneubau), u. Vbh., 3 u. 2-Z.-W. m. reichl. Bb. bill. zu dm. Näh. dort im Laden. 3094
Sarkstraße 16 1. 3-Zim.-Wohn. u. Erdplan sofort od. später z. verm. Näheres daselbst. 3649
Sarkstraße 12 neu herger. 3-Z.-Wohn., Vbh., bill. z. v. R. B. 1. 3095
Sarkstraße 4, im Gartenhaus, 3-Zimmer-Wohnung mit auch ohne Vierzeller zu vermieten. Näheres Vorderhaus Barriere rechts. 3827
Sarkstraße 5, Gartenh., 3-Z.-W. auf al. od. spät. Näh. B. B. 3096
Sarkstraße 14 herrschaftl. 3. u. 4-Zim.-Wohnungen zu verm. Näh. Sarkstraße 12, 1. r., oder Scheffelstraße 1. Part. 3873
Sarkstraße 25, 3. Rant., 3 Z., R., Bb. sof. Näh. Vbh. Part. 2785
Sarkstraße 20, 1. 1. 3-Zim.-Wohn. mit Rant.-Zim. sofort zu verm. Bescht. vorm. bis 2 Uhr.
Sarkstraße 51 u. 53 zwei 1. 3-Zim.-Wohn. per sof. oder später zu verm. E. Schöler, Sarkstraße 53, 1. Etage. 3098
Sarkstraße 17 u. 19 1. 3-Zim.-Wohnung, mit Balkon uhm., in schöner freier Lage, sof. od. später zu vermieten. Näheres b. Rante.
Sarkstraße 17. 3099
Sarkstraße 7 1. 3-Z.-Wohn.
Sarkstraße 10, Vbh., 3 Zim. u. Küche, mit allem Mobl. ausgest., per sofort billig zu verm. Näh. bei Rau, Sarkstraße 7. B 2442
Sarkstraße 21, Ede Salzgarterstraße 3-Z.-W. sof. z. dm. B 2872
Sarkstraße 22 1. 3-Zim.-Wohnungen, mit Erker, Balkon, Bad u. f. Zub. zu verm. 3105
Sarkstraße 26 1. 3-Z.-W. der Neuzeit entspr. ausgest., z. v. B 2452
Sarkstraße 87 Frönlitz-Wohn., 3 Z. u. Zub. an ruh. Leute. Näh. 1 r. 3402
Sarkstraße 3, Vbh. 1. 3-Zim.-W. 2 Ball., Gas, reichl. Bb.; Näh. 3-Zim.-Wohn., Gas uhm., bill. zu dm. Näh. Wllh. Wolf, Vbh. 3772
Sarkstraße 5, Stb. 1, 3 Z. u. Küche per sofort od. spät. zu verm. 2830
Sarkstraße 11 3-Zim.-Wohn., Vbh., Dach, per sof. od. spät. z. dm. 3106
Sarkstraße 11 3-Z.-W., ev. m. Vbh. (Stb. 1), per sof. od. sp. z. v. 3107
Sarkstraße 15 3-Zim.-W. sof. od. sp. zu verm. Näh. Vbh. Part. 3108
Sarkstraße 4 1. 3-Zim.-Wohnung, 3 Zim. und Zub. a. al. sp. 3458
Sarkstr. 5, 1. r., 3-Z.-W. Wllh. 3735
Sarkstr. 22, 5. 3 Z., R., m. 30. 3802
Neubau Sarkstraße 27 1. 3-Zim.-Wohnungen, der Neuzeit entspr., z. verm. Näh. das. 2807
Sarkstraße 19, 1. 1. 3-Z.-W. mit Bad u. 2 Ball. zu verm. 3884
Sarkstraße 33 1. 3-Zim.-W. u. reichl. Zubeh. b. Januar zu vermieten. Näh. 1. Stod bei Stord.
Sarkstraße 37 1. 3-Zim.-W., 3 St., m. all. Bb., R. B. 1. B 2745
Sarkstraße 6 3. u. 4-Z.-W., eleg. einger., per 1. Nov. zu vermieten. Näh. Scheffelstraße 4. 3559
Sarkstraße 11, Vbh. 3. u. 2-Z.-W. sof. Näh. R. B. r. 3116
Sarkstraße 24 3. u. 4-Z.-W., Sp., sof. od. spät. R. B. 1. 3583
Sarkstraße 6, Rant., 3 Z., Küche u. Keller zu vermieten. 341
Sarkstraße 47, 2. 1. 3-Zim.-Wohn. zu dm. Näh. 1. Stod. 3711
Sarkstraße 57, 1. 3 Z., R. u. Zell. an ruh. H. Fam. per sof. zu verm. Preis 500 M. jährl. 3119
Sarkstraße 1, 3 Zim. u. Küche zu vermieten. 3120
Sarkstraße 11, 5. 1. 3-Z.-W. 3805
Sarkstraße 2, 1. Et., 3 Zimmer, Küche, Bad uhm., 600 M., sof. od. spät. zu verm. Näh. Part. 3124
Sarkstr. 24, Stb. 3, 3-Z.-W. per al. Pr. 300 M. Vbh. 1 r. B 5629
Sarkstraße 29, Gartenh., 1. eleg. 3-Zim.-Wohn. per sofort zu verm. Näh. das. Vbh. 1. r. Spb. 3803
Sarkstraße 17 3 Z., Küche u. Keller, mit oder ohne Pianoforte, auf 1. Januar zu vermieten. 3487
Sarkstr. E. Schachtstr. 1, fr. Erdh., 3 Z., R., ev. Wll. 1. R. B. 3755
Sarkstraße 17, 1. Et., 3 Zimmer, Ball., Küche, Zell., an eins. Dame, Herrn, od. kleine Familie zu vermieten. R. Part. Pr. 700 M. 3657
Sarkstraße 19 3-Zim.-W., 3 St., per sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst Stb. 1. Et. 3131
Sarkstraße 5, Stb., 3-Zim.-W. per sofort bill. zu verm. Näheres S. Lena, Vorderh. 3. 3734
Sarkstraße 28 3-Z.-W., 3 Zim. u. Zub., zu dm. Näh. 1 Et. 3482
Sarkstraße 43 ist im 1. Stod eine 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. B 5933
Sarkstraße 15 3-Zim.-Wohn. auf sof. od. spät. zu dm. Näh. B. 3132
Sarkstraße 2, 1. 1. 3-Z.-Wohn. zum 1. April zu dm. Näh. daselbst.
Sarkstraße 34 3-Z.-Wohn., 3 St., Bad, Ball., z. dm. Näh. B. 1. 3488
In meinem Neubau Sarkstraße 38 sind 1. 3-Zimmer-Wohnungen zu vermieten. Näheres daselbst bei W. Habbach. B 2580
Sarkstraße 3, Part., 3 Zim., Küche m. r. Zub. sof. zu dm. Näh. Part. b. Meurer od. Krosch. 38, 1. 3137
Sarkstraße 9 neu herger. 3-Z.-W. d. Neuzeit entspr. zu verm. B 4286
Sarkstraße 13, Vbh., 1. 3-Z.-W. 3130
Sarkstraße 23, 1. Et., 3 Zimmer und Zubehör zu dm. Näh. daselbst od. im Spezialeis. Diefenbach 3140
Sarkstraße 27, Erdgeschoss, 3-Z.-Wohn. sofort mit od. ohne Geschäftsaum. Näheres Laden od. 3. rechts.
Sarkstraße 33 1. 3-Zim.-Wohn. sof. od. später billig zu vermieten bei N. Reinhard, Part. 3141
Sarkstr. 12, Vbh., 1. 3-Z.-W. zu verm. Näh. b. Hausmeister.
Sarkstr. 1. 3-Zim.-Wohn., 3 Z., Küche, Gang, Keller u. Treppenst. per sof. zu v. Wilhelm Gerhardt
Sarkstraße 3, 2 rechts. 3680
Sarkstr.

Gustav-Adolfstr. 10 (sch. febl. 4-5-8-
W. m. reichl. Zub. zu verm. 3160
Sallauerstr. 6 gr. 4-3-2-Bohn. m.
Erker, Balkons, Bad u. Mädchen-
zim. im St. zu vermieten. 3162
Derderstraße 17 (sch. 4-Zim.-Wohn.
per sofort oder spät. zu verm. Näh.
daf. 1 St. bei Biesenborn. 3448
Derderstraße 23, 1. (schöne 4-3-2-W. u.
u. reichl. Zub. Näh. daf. 3168
Dermannstraße 23, (Ede Bismarck-
4-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör
f. so. zu verm. Näh. Part. B 2530
Fahrräderstr. 25, 1. (sch. 4-3-2-Bohn. m.
Ball. u. Zub. a. v. R. Näh. daf. 3171
Fahrräderstr. 13, 2. neu herg. 4-3-2-W.
Ball. 2 Wf. Zub. f. so. o. sp. 3681
Kaiser-Friedrich-Ring 1. Part. 1.
4 Zim., Ball. zum 1. Januar zu
vermieten. Näh. dafelbst. 3479
Kaiser-Friedrich-Ring 41, Bel.-Etage,
4-Zimmer-Wohnung zu verm. Ein-
suchen von 10-12 vorm. 3581
Kapellenstraße 18, P., (sch. 4-3-2-W. p.
1. Apr. a. v. Ang. 9-12 u. 3-5.
Karlstraße 29 (sch. 4-3-2-W. 3. 1. Apr.
Karlstraße 31 (sch. 4-3-2-Bohn. Gas,
Kohlenaufz., r. Zub., sofort zu verm.
Ede Karlstraße 41, 3. Stod. bei E.
Raffing, (sch. 4-Zim.-Wohnung mit
Ballon u. reichl. Zub. auf gleich
od. 1. Januar zu vermieten. 3178
Neubau Kleiststraße 8 (schöne 4-Zim.-
Wohn., f. so. zu vermieten. Näheres
dast. Danub. Part. od. Wallufer-
straße 13, b. Böhn. 3847
Pothringerstraße 5, Neub. Partierre,
4 Zimmer u. Küche zu verm. 3174
Rauergasse 19 4-Zim.-W. sofort zu
vermieten. Näh. Baderladen.
Riedelsberg 21 4 Zim., 1 H. 3. u. 2.
Wf. u. Kell. v. Jan. 08. R. 1. Theis.
Rergerstraße 23, 2. (sch. 4-Zim.-Wohn.,
Küche u. Zubehör per sofort oder
spät. zu verm. Näh. Gth. 1. St.
Drancienstraße 52, 3. 4-3-2-Wohn. m.
Ball. p. f. so. zu v. R. Laden. 3178
Ede Blatter. u. Wandlstraße, Pan-
hausquartier, 5 Min. vom Badse,
sch. 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Erker,
Ballon u. allem Zubehör, zu verm.
Näh. daf. od. Blatterstr. 12. 3179
Näbelsheimerstraße 34 (Neubau) eleg.
4 u. 3-Zim.-Wohnungen sofort od.
später zu verm. Näh. dafelbst oder
Karl-Friedr. R. 38. Marloff. 3676
Schwalbacherstr. 25, 4 Z. 1. Jan. 3640
Schwalbacherstraße 38, 1. Gartens., ist
eine (sch. 4-3-2-Wohn. m. gr. Ball.
Bad, Küchenball., Kohlenaufzug u.
all. Zub. veränderungsh. 3. 1. Apr.
1908 a. v. m. Näh. daf. bei Raemel.
Schwalbacherstraße 41, Neubau, 4-
Zimmerwohnung, fein bürgerl., u.
fortschrittlich hergerichtet, mit Zube-
hör p. f. so. o. sp. zu verm. 2867
Seerobenstraße 25, 1. (sch. 4-3-2-W. p.
f. so. o. spät. zu v. R. Part. I. 3837
Stiftstraße 13, 3. Wohnung zu verm.
von 4 Zim. Ball., Speisek. zwei
Kamf., 2 Keller per 1. April 08.
Näheres Partierre, im Laden. An-
suchen vorm. von 11-11 Uhr und
nachm. von 5-7 Uhr. 3713
Tannuistraße 16 4-Zimmer-Wohn.
mit Lift zu vermieten. Näheres
Nebenstraße 15. 3496
Tannuistraße 29 eine 4. oder 5-8-
Wohnung mit Zubehör sofort zu
verm. Näh. im Laden. 3793
Waterloogstraße 3 4-3-2-W. mit allem
Zubehör zu vermieten. 3861
Weihenburgerstraße 4, 3. 4-3-2-W. f. so.
620 Wf. Näh. Part. links. 3822
In meinem Neubau Weihenburgerstraße 38
sind (schöne 4-Zimmer-Wohnungen
zu vermieten. Näheres dafelbst bei
W. Gahbach. B 2545
Yorkstraße 3, 1. 4 Zim., Bad, Ball.
u. reichl. Zub. auf gleich od. spät.
zu verm. Näh. Part. b. Meurer,
u. Kerkstraße 38, 1. 3190
Yorkstraße 7 4-3-2-W. sofort. 35715
Yorkstraße 9 neu herger. 4-3-2-Wohn.,
der Reuzzeit entspr. a. v. m. B 4286
Yorkstr. 17 at 4-3-2-W. f. so. R. 1 r.
Yorkstraße 27, 1. 4-Zimmer-Wohnung
sofort. Näh. Laden ob. 3 rechts.
Yorkstraße 27, 2. 4-Zim.-Wohn. f. so.
od. spät. Näh. Laden ob. 3 rechts.
Zietenring 3 4 Z., Küche, mit reichl.
Zub. zu verm. Näh. R. r. 3193
2. Etage, 4 Zim., Küche u. Zubeh. p.
f. so. u. v. R. bei Wllh. Gerhardt,
Mauritiusstraße 3, 2 rechts. 3697
Eine 4-Zimmer-Wohnung, neu her-
gerichtet, im 1. St., v. f. so. od. spät.
Näh. Roentgenstr. 9. Part. 3195
4-Zimmerwohnung, b. Neug. entspr.
in gefunder fr. Lage, electr. Bahn-
verbindung, bis zu verm. Erben-
heimer Landstraße. Stiehl. 3699

5 Zimmer.

Nelheidstraße 65, Part., 5 Zimmer
u. Zub. per 1. April 08 zu verm.
Näheres 1. Etage. 3704
Nollensallee 51, 1. Stod. eine große 5-
Zimmer-Wohnung, Ballon, Bad,
Speisekammer, Kohlenaufz., Lichte
u. warmes Wasser, mit Nachsch.
a. v. m., sofort beziehbar. 3767
An der Anglerstraße 9 herrsch. 5-3-2-W.
R. u. 1. St. zu v. R. 2 St. 3642
Bismarckring 16 eleg. 5-3-2-Wohn. im
3. St. auf 1. April. Näh. 1 r. 3628
Dambachstr. 10, Gth. Part., 5 Zim.,
Küche, Speisek., Badezimmer, u. reichl.
Zub. f. so. zu v. R. b. C. Philipp. 3172
Dambachstr. 13, 1. 3782
Dambachstr. 26 (Villa), Hochpartierre,
5 Zimmer, Badzimmer und Zu-
behör per 1. April zu vermieten.
Näh. 1. Stod. 3563
Donzheimerstraße 21, 1. St., prächtige
5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh.,
neu herger., per gleich oder später
zu verm. Näh. im Laden ober
bei Höfing, Adelheidstr. 11. 3812
Donzheimerstraße 113, 1 (Landhaus),
5 große Zim., Diele, Bad, electr.
Licht usw., auf f. so. od. spät. zu ver-
mieten. Näheres Part. 3161
Elisabethenstraße
zum 1. April.
Angst. von 11-
Emmerstraße 22, 1.
5-Zim.-Wohn.,
zu verm. Näh. C.
Gerdbergstraße 20
Zub. p. 1. Jan.
Gerichtstraße 5,
5-Zim.-Wohn.,
zu vermieten im
Näheres Part.
Gustav-Adolfstr.
ruf. Haus, m.
Remise, Heupfer
Derderstraße 26 (sch.
5-Zim.-Wohn.,
auf 1. April 1908
daf. od. Erbach
Kaiser-Friedr. 9
Wohn., d. Neu-
3. St., f. so. od.
Kaiser-Friedrich-
5-Zimmer-Wohn.
Zubehör per
Kirchgasse 19 5
als Bureau. R.
Kirchgasse 27, 2.
5 Zimmern u.
Jahre u. einem
f. so. od. spät. zu
Villa Möhringstr.
Wohn. mit reichl.
Electr. auf 1. Apr.
zu verm. Näh.
Moritzstraße 23 5
Zubeh., a. 3. St.
Moritzstraße 37,
hergerichtet 5
Ballon, Bad, e.
Zubehör sofort
Moritzstraße 87
Niederwaldstraße
Wohnungen 2
Niederwaldstr.
Scheffelstraße
Ritolastraße 25,
mit Zub., per
zu verm. Reichth.
Drancienstraße 23
2 Kamf. per f.
Ede Blatter. u.
hausquartier, 1
schöne 5-Zim.-
Erker, Ballon
v. R. Näh. daf. a.
Rheinstraße 43
mit allem Sch.
entsprechend, f.
Näh. Blumen-
Rheinstraße 52,
mit Ballon u.
mieten. Näh.
Rheinstraße 101
in der 1. u. 2.
Ballon und
1. April 1908
Rheinstraße 111,
regend (schöne
reichlichem R.
1908 zu verm.
Rang-Wolff, A.
Roentgenstr. 12
Zub. auf 1. April
Scheffelstraße 8
cinger, per 1.
Näh. Scheffel-
Schwalbacherstr.
5 Zimmer u.
sofort oder spät.
Weihenburgerstr.
neug. 5-Zimmer-
Wohnung 2
Küche, 2 Kamf.
Ballon und
früher zu ver-
straße 2a, 2a
Zub. p. f. so. od.
Drei 5-Zimmer-
lichem Zub.
verm. Näh. 28

6 Zimmer.

Nelheidstraße 5
hergerichtet 6
oder später
Blumenstraße 7
Bad, 2 große
electrische St.
zu vermieten.
Donzheimerstraße
6 Zim., m. W.
p. f. so. od. spät.
von 10-12
Näh. Balluse
Maurers Gart-
straße 19/21,
mit r. Zub. f.
f. so. od. sp. a.
Maurer, Witt.
Friedrichstraße
3. Etage, eleg.
nebst reichl.
1908 zu verm.
Licht vorhanden
Wagner & Co.
Kirchgasse 46, 2.
Badegim. f. so.
zu verm. Näh.
Moritzstraße 41
mit reichl. R.
Moritzstraße 50
nebst Zubehör
zu vermieten
Ritolastraße 29
gerichtet) per
vermieten. 3
Rheinstraße 68
6 Zim. u. 2
a. v. m. Näh.
Rheinstraße 91,
Wohnung, 6
Zubehör, voll
Licht u. Gas
verm. Näh.
Schlichterstraße
6 Zimmer, r.
sofort oder
Näheres daf.
Neubau Schwa-
Wohnungen,
fortschrittlich
per f. so. od.

7 Zimmer.

Adolfstraße 4, 1. Etage, 7 Zimmer
2 Balkone und Zubehör, zu verm.
Näh. Rheinstraße 32, 2. 8233

Gochstraße 4, am Hauptbahnhof
2. Etage, 7 Zimmer, Bad, Neben-
aufgang usw., per April od. früher
zu verm. Näh. Part. 3653

Landhaus Gütenbergstr. 4 (Versehung-
shaus die 2. Etage, 7 Zim., Zentr.
Seisung, mit Zubeh., 1. April 1908
zu vermieten. Näheres beim Haus-
meister dafelbst. 3673

Stettinerstraße 3, Villa, hochherrschl.
1. Etage, 7 Zimmer u. Zubehör
an Balkon, auf gleich od. später
zu verm. Näh. dafelbst 2 St. 3623

Kaiser-Friedrich-Ring 48 u. 50 hoch-
herrschastliche 3. Etage, 7 Zimmer
reicht. Zubehör, Automobilierraum
per sofort od. später zu verm. Näh.
Kaiser-Friedr.-Ring 50, Part. 3238

Kapellenstraße 31 ist der 1. u. 2. Et.
enth. 7 Z., Badez., Küche, Kamin
auf. od. geteilt zu verm. Näheres
Dambachstr. 18, Berg. 323

Leisenstraße 22 Wohnung v. 7 Zim.
Badez., Balkon u. allem Zubehör
auf 1. April zu verm. Näheres in
Tafelengeldstr. dafelbst. 3753

Rifolassstraße 19, 2. 7—8 gr. Zim.
an Balkon, reichl. Zub., p. 1. April
od. früher wegen Wegzugs a. verm.
Anzug, vormittags 2. Etage. 3853

Rheinstraße 62 7-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, der Neuzeit ent-
sprechend einger., per sof. od. spät.
zu verm. Näh. Bureau Part. 3243

Schillerstraße 3, 8. Etg., Wohn-
haus je 7 Zimmern u. reichlichen
Zub. per sof. od. später zu verm.
Näheres Partierze. 3243

Fäden und Geschäftsräume.

Adelheidstraße 55 Ecladen, neu, zu
vermieten. 3683

Adlerstraße 7, Neub.-Laden sof. o. spä-
ter zu vermieten. Näh. dafelbst. 3243

Bismarckring 19 großer Laden mit
Lagerräumen usw. u. Wohnraum
zum 1. April 1908 zu vermieten.
Näh. 1 Etage rechts. 3533

Bismarckring 36 eine große hell-
e Werkst., auch als Lagerraum
passend, per sof. od. später zu verm.
Näh. Sbb. 1 Et. rechts. B 2673

Bleichstraße 24 Werkst., 80 Qm. a.
Bleichstraße 24 H. Werkst. B 5923

Blücherplatz 4 ist ein großer heller
Laden nebst groß. Ladenzimm. sofort
oder später zu v. Näh. Blücher-
platz 5, Hth. P., bei Hartmann. 3233

Blücherstraße 3 schöne helle Werk-
st. zu verm. Näh. bei Dreuer. B 2673

Blücherstraße 27, Laden m. 2-Z., 2-Z.
Bad usw. per sof. od. spät. 3243

Blücherstraße 36 Laden mit 2-Zim.
usw., i. jed. Gesch. pass., bill. B 2863

Blücherstraße 42 an u. H. Laden an-
gleich od. später zu verm. B 3333

Blumstraße 10 Werkst. sof. a. v. 3243

Neubau Berg, Dohheimstraße 2
schön. Laden m. Ladenz. od. 2-Z.
sof. od. später. Näh. das. 3233

Dohheimstraße 55, Neubau, (a. v. m.)
Lager, Bureau, Gas, elektr.
Licht usw. zu verm. Näh. das. 3243

Dohheimstraße 111 gr. Werkstätte
und Lageräume, ganz oder geteilt
sofort zu vermieten. 3233

Dohheimstraße 129 Lagerraum o.
Werkst., eb. m. Stall, a. sof. o. spä-
ter. 3233

Dreiweidenstraße 6, Part. r. Aelster
für Maler oder Bildhauer, od.
auch für andere Zwecke a. verm. 3233

Dresdnerstr. 3 H. Werkst. o. Lag. B 2673

Eleonorensstraße Laden m. Wohn-
raum. Näh. Nr. 5, 1. 3233

Elfenbeinergasse 10 Lad. m. Lag. 3533

Emierstraße 69 Laden a. verm. 3573

Frankenstraße 15 Werkstätte, geräumig
für Spengler od. Tapezierer usw.
dargl. zu verm. Näh. das. 1 r. 3233

Friedrichstraße 10 ein Souterrain
für Lagerraum oder Werkst.
zu vermieten. 3233

Friedrichstraße 19 Werkst. per
sof. od. später an vermieten. 3233

Friedrichstraße 40, Ede. Kirchgaß
im Rückgebäude, sch. heller Raum
pass. für Kontor oder Lagerraum
per bald zu vermieten. Näh. Bi-
Gasser & Co. 1. Etage. 3733

Friedrichstraße 45 eine Werkst. auf
1. Jan. 1908 a. v. Näh. das. 3633

Göbenstraße 17 an. Soul. (Laden
2 Z.) als Lagerraum billig. 3433

Ede Göben- und Schornhorststraße
großer Ecladen m. sch. 2-Z., 2-Z.
m. Wand u. Deckenplatten, ob.
Büchsaufschnitt, Drogerie, ob.
Delikatessen-Geschäft, mit Stall u.
Lagerraum, letzteres auch für
sich einzeln, zu verm. Näh. De-
bureau Altm. Göbenstr. 18. 3733

Goldstraße 16 Laden, auch für Bureau
geeignet, zu vermieten. 3233

Gartingsstraße 7 eine Werkstätte
Lagerraum, ca. 25 Qmtr. an, n.
19 271. Näh. dafelbst 8. Etage
bei Schöttner. 3233

Gartingsstraße 7 eine Werkstätte
Wohnung v. 1 Z. u. Küche zu v.
mieten. Preis 360 Marl. Näheres
das. bei Schöttner. 3733

Gellmundstraße 56 Laden m. Wohn-
zu verm. Näh. dafelbst 2 r. 3233

Gerberstr. 1 Laden a. v. N. 1. 8133

Harzstraße 39 Arbeitsräume, Lag.
räume per sofort oder später
vermieten. Näheres Dohheim-
straße 28, 3 links. 3233

Hedrichstraße 4 Laden mit o.
ohne Wohnung zu vermieten. N.
Hedrichstraße 2, 1. 3233

Kirchstraße 8 schöner Laden m. Wohn-
zimmer, Keller, gleich oder spä-
ter zu verm. Näh. das. 2. Etage. 3233

Kirchstraße 11 H. Werkst. a. v. 3233

Kirchstraße 13 ist der Spitzerladen
1. Januar 1908, eb. mit Wohn-
raum, Näh. im Gutgeschäft. 3233

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Brieflich vorgetragene Kreditkurse werden von der Redaktion des Geldmarktes, nicht aber solche von Vermittlern befürwortet. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital

per gleich, Januar, April zu zeitgemäßen Bedingungen auf erste Hypotheken anzulegen. 9638

D. Aberle sen.,
Wasserkraftstraße 2.

Hypotheken-Gelder werden rasch vermittelt

Meyer Sulzberger,
Adelheidstr. 6. Tel. 524. 9480

Kostenloser Nachweis

für Aus- und Ablagen von Hypotheken-Kapital, Festsetzen u. Nachlassen. Baukapital befreit in jeder Höhe

Elise Henninger,
Hypotheken- u. Immobilien-Bureau,
Nörthstraße 51, Part.

16.000 Mk. Hypothek zu vergeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 96

25-30.000 Mk. auszuleihen
find auf 2. Hypothek für 1. Januar.
Offerten unter W. 763 an den
Tagbl.-Verlag zu richten.

Kapitalien-Gesuche.

10-12.000 Mk. auf sehr gute 2. Hyp.
suche ich bei pünktl. Zinszahl. 11. Aufg.
5-5 1/2 %. Off. N. 759 Tagbl.-Verl.

15.000.- bis 20.000.-
zweite Hypothek auf Neubau in
der Altstadt gesucht. Offerten u.
G. 724 an den Tagbl.-Verlag.

75.000-80.000 Mark
gegen prima 2. Hypothek auf Ge-
schäftsgrundstücken in allerbesten Ge-
schäftslage von gut situiertem Kaufmann
per gleich oder später gesucht.
Vermittler verbeten. Offert. unter
B. 763 an den Tagbl.-Verlag.

28.000 Mk. auf prima zweite
Hypothek auf rent. Haus, mitten
in der Stadt, unter 70 % der
selbstgeschätzten Taxe bei 5 % zu
leihen gesucht. Näheres durch
Ludwig Jettel, Weberstraße 16, 1.

35.000 Mk. gegen sehr gute zweite
Hypothek zu 5-5 1/2 % auf ein vor-
nehmtes Wohnhaus, nahe der
Wilhelmstr., für gleich oder zum
1. Jan. o. April von gutst. Eigent.
u. pünktl. Zinsz. gesucht. Off. u.
„H. St. 96“ postl. Berliner Sp.

120.000 Mk. als 1. Hypothek
auf prima Objekt per 1. Januar 08
gekauft. Offerten unter S. 737 an
den Tagbl.-Verlag.

Einen Restant oder Hypothek
auf gleich oder später gegen Nachlaß
und unter Garantie zu verkaufen.
Off. u. H. 765 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

2. Hypotheken-Kapital per Januar-
April in Höhe von 20.000-45.000
Mark zu 5 1/2 % Prozent. 9639

D. Aberle sen.,
Wasserkraftstraße 2.

30-40.000, 2. Hypoth.
u. Kapitalf. Hausbes. auf erst-
klassig. Wohnhaus p. sofort o.
später gesucht. Off. u. A. 948
an den Tagbl.-Verlag.

Bei Wiesbaden
suche ich auf ein prima Objekt eine
1. Hypothek v. 10-15.000 Mk. b. 5 %
Zinsfuß. Off. S. 750 a. Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Viktoriastr. 35.

Villa, für eine od. zwei Familien
geeignet, zu verkaufen.
J. Meier, Ag., Tannusstr. 28.

Zessingstraße 10
Villa zum Alleinbewohnen, 9 Zimmer,
Bücherei, Kuchenschrank, reichl.
Jubel, großer Garten, zu verkaufen
oder zu vermieten. Näheres durch
oder Zahnstraße 17, 2.

Villa

Gde. Magdeburg (berl. Neuborferstr.)
und Frh.-Kellstraße, herrschaftlich
mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet,
nach dem Hauptbahnhof, zu verkaufen.
Näheres durch oder nebenan im Bau-
Bureau Biebricherstraße 20, 2.

Zu verkaufen wegen Wegzug Villa
mit Garten und Stallung, Parkstraße,
sehr preiswert. Näheres durch die
Immobilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50.

Zu verkaufen od. zu verm.
find die neubauten 9483

Villen

Schützenstr. 16 u. Wasserkraft-
str. 5, gesunde Lage am Walde
(elektr. Bahn), mit jedem Komfort,
auch den vornehmsten An-
sprüchen genügend. Erdgeschoss u.
Obergeschoss je 4 bzw. 6 große
Zimmer, Wintergarten etc., mit
vielen Nebenräumen, eine davon
mit Auto-Garage. Näheres beim
Eigentümer J. F. Fährner,
Wilhelmstraße 26. Tel. 2736.

Villa!

Kerol, weggewandter zu verk.
Julius Allstadt.

2 Villen Ende Kurpark à 55.000 Mk.
zu verk. Off. u. S. 716 Tagbl.-Verl.

Kleine Villa, Höhenlage, zu
Ang. hote unt. N. 764 Tagbl.-Verlag.

Am Nerotal.

Elegantes Einfamilienhaus
wegen Wegzugs zu verkaufen.
J. Meier, Agentur,
Tannusstraße 28.

Eigenheim, letztes Haus rechts der
Körbstraße, Villa zu verk., 7 Zimmer.
Günstige Gelegen. etc. Näheres im Hause.

2 Villen,

Nr. 22.500 u. 83.000, teils. Hypoth. 3 1/2 %.
Staubstr. wald. vornehm. Vill. ar. Gart.
Korall. bill. Ragb. aemul. Kreisstadt.
D. Meier, Ag., Tannusstr. 28.

Adolfshöhe,

Rheinstr. 8, A. moderne Villa mit
schönem Garten, Holstest. d. G. etc., zu
verk. od. zu verm. Näheres durch die
Frau Meier. Beschlig. mögl. vorm.

Ein vorz. Geschäftshaus i.
Mittelpunkt der Stadt, nahe der
Kirchstraße u. Schwalbacherstr., m.
2 Etagen, großem Hof, Kuchenschrank,
mit großen Geschäftsräumen u. klein.
Wohnungen, w. Zerst. u. Er-
teilung preisw. u. unt. g. Bed.
zu verk. Das Haus eignet sich nach
sein. Lage u. Beschaffenheit f. jed.
Geschäft, welches viel Platz erf. od.
Off. u. A. Sch. 200 hauptpostlag.

Preiswerte Güter.

1 Waldbut, ca. 3000 Morg., in Dessen,
3 Rittergut von 200-2400 Morg.,
Dessen, Preis von 120 Mk. bis 1 1/2
Million, 2 Güter, 235 Morg., Dessen,
280.000, 1/2 Ang. 800 Morg., Waldbut,
340.000, 1/2 Ang. Streng reelle u.
bist. Vermittl. v. An- u. Verkäufen,
Nachfragen. F 98

Carl Leichmann, Cassel-B.

Immobilien-Kaufgesuche.

Villa!

20-25 Zim., untere Vierstädter,
Frankfurter, Mainzer, Garten,
Kornstraße zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt, Scherzenerstr. 13.

Haus in guter Lage,

das natw. sehr gut rentiert, mit
Anzahlung bis 50.000 Mk. zu kaufen
gesucht. Offerten unter S. 766 an
den Tagbl.-Verlag.

1. Haus m. Garten zu kaufen od.
belle 5-6 Z. Wohnung mit Garten oder
gr. Hof in guter Lage von kinderloser
Fam. zu mieten gesucht. Off. mit Preis-
ang. u. N. 765 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel

bei ein. r. Anzahlung von 150- bis
200.000 Mk., möglichst Jahres-
geschäft, in Großstadt zu kaufen.
Diskretion beiderseits. - Für
direkte ausführliche Offerten
finden Verhältnisse unter
F. T. 1412 durch Daube
& Co., Frankfurt a. M. F 21

Suppe kleines Hotel od. feines Restaurant

in der Umgebung von Wiesbaden gegen-
über einer Villa mit einem großen
Garten mit Obstanlagen, in schöner Stadt
am Rhein zwischen Engen und Coblenz
gelegen, zu verkaufen. Offerten
unter A. 639 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe per sofort Grundst.
Bau- u. H. Villa od. sonst. H. Wert.
objekt. Miete- u. Einnahme w. in 3.
abgeben. Off. v. Selbstreflektanten
unter T. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke

zu kaufen gesucht. 9616
Meyer Sulzberger,
Adelheidstr. 6. - Telefon 524.

Grundstücke!

Mainzerstraße, zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

In die Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. - Das Versehen einzelner
Worte im Text durch feine Schrift ist unstatthaft.

Massen-Fabrikationsgeschäft
zu verkaufen. Offerten unt. H. 762
an den Tagbl.-Verlag.

Ein Reit- u. Wagenpferd
(mittl. Größe), hellbr., flott. Gänger,
preiswert zu verkaufen. Näheres, Kirch-
gasse 51, Papierladen.

Kriegshund
billig zu verkaufen Goethestraße 1.
Bernhardiner,
schönes Tier, sehr wachsam u. scharf.
Niedelsberg 24.

Zwergschweine,
drei junge, schwarze, billig abzugeben
Sollmündstraße 31, Stb. Hubert.

Großer wachsender Hund
zu verkaufen Waldstraße 26.

Grüner Pavane mit Käfig
billig zu verk. Mainzerstraße 60a.

Kanarienvogel, St. Seifert,
zu verkaufen. Vetter, Weberstraße 54.

1 n. neuer schw. Ochsenkarren
u. 1 Winterüberzieher, f. groß. Schl. S. v.,
zu verkaufen Dörnerstraße 16, 2.

S. Weber, f. H. Rittstr. Nr. 42,
inf. alte Feder. Weillstraße 18, 3.

Winterüberzieher,
auf Seide gearb., tabelllos, wie neu,
fest. Preis 30 Mk. Rindstr. 1, P. 118.

Grüner Pfirsich
u. Kopierpresse mit Tisch billig zu
verkaufen Bleichstraße 10, Laden.

Versch. f. g. erh. Winterkämme,
sowie ein Winterüberzieher für Schl.
H. Derrn billig zu verkaufen Kaiser-
Friedrich-Ring 55, Barterre rechts.

Gg. fast neue Damenkleider
sehr bill. a. verk. M. Weberstraße 9, 1.

Schöne, schw. D. Kal. f. Schl. Nig.
billig zu verk. Paulbrunnenstr. 6, 1.

2 elegante feine Kleider
umständlicher abzugeben. Zu er-
fragen im Tagbl.-Verlag.

Zwei gut erh. Gehörte
billig zu verk. Dörnerstraße 7, bei Nibb.
Schöner Überzieher f. 6 Mk.
u. Zimmerhaube billig zu verk.
Hermannstraße 23, Stb. 2 r. 96215

3 sehr schöne gut erh. Trauerhüte
für Damen billig zu verkaufen
Dörnerstraße 16, 2. St.

Violon-Teppiche,
fast neu, billig zu verkaufen Große
Dürckstraße 16, Fußgänger.

Delgemälde 30 Mark.
Gneisenstraße 10, P. 1. Lang.

Piano, vorzüglich im Ton,
fast neu, f. die Hälfte des Neupreises
zu verk.; auch Teilzahlung. König,
Bismarckring 16. B5301

Vorz. Pianino
zu verk. Bismarckring 26, P. 1. B6128

Geliebte Pianino
werden billig abgegeben Musikhaus
H. Schellberg, Kirchstraße 88.

Pianino, kaum gebr.,
f. gut. bill. a. v. Kapellenstr. 12, P. r.

Pianino, f. w. gebr., f. 350 Mk.
zu verk. Elbstraße 6, 1. r. B6188

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Alte Geige, garant. echte Waldhorn,
zu verkaufen Viktoriastraße 29, 1. Et.

Gelegenheitskauf.
Mod. Salon, gr. Horn, m. Silber-
brunze, a. Einb., w. Raumman, a. G.
d. Wertes a. bl. Näheres, f. Tagbl.-Verl.

Gut erh. Möbel und Betten,
Kleiderstr. v. Naumburgerstr. 6, P.

Gut erh. Möbel, Betten, Kleider-
u. Kleiderstr., Kom., Tisch, Stühle
u. sonst. noch versch. spottbillig zu verk.
Gneisenstraße 10, Stb. r. B5828

2 Kuchentische, neu a. 58 Mk.,
Bild u. Spiegel. Naumburgerstr. 6, P.

Federbetten, bunte Bettbezüge,
Steppdecken, ein Bett mit Sprun-
grahmen, Waschtisch u. Büttel, alte
Küchenschrank, Porzellan u. andere
Sachen sind zu verkaufen Goethe-
straße 12, Part., 10-12 Uhr vorm.

Kuch. u. Kompl. Bett
billig zu verk. Naumburgerstr. 13, Part.

Wegen Umzug zu verkaufen:
1 Kleiderstr., 1 Kleiderstr.,
1 Gg., 1 Kleiderstr., gr. Kleiderstr.,
Gartenmöbel, Kapellenstr. 16, 1.

Neue Sprünge, 25, Matr. 31, 16,
Stuhl, 8 Mk. Bismarckring 23, B6138

Kuch. u. Kompl. Bett
u. H. Bist. bill. Rindstr. 30, 1. I.

1 gut erhaltene Kuchengarnitur,
best. aus Sofa u. 4 Stühlen, mit
Plüschbezug, zum Preise v. 125 Mk.
zu verkaufen. Möbelstr. C. Eichels-
heim, Friedrichstraße 10.

Kuch. u. Kompl. Bett
billig zu verk. Dörnerstr. 10, 2. St.

1 gut erhalt. Kuchengarnitur,
best. aus Sofa u. 6 Stühlen, m. Seiden-
stoff-Bezug, zum Preise von 150 Mk.
zu verkaufen. Möbelstr. C. Eichels-
heim, Friedrichstraße 10.

1 gut erhaltener Diwan
mit Tuchbezug für 60 Mark zu ver-
kaufen, Möbelfabrik C. Eichelsheim,
Friedrichstraße 10.

Diwan, Waschkom., m. u. o. Marm.,
Kleider- u. Kleiderstr., Etage, Kleider-
str., best. Betten, Tisch, Stühle,
Spiegel, Bilder, Wandarm, a. Ged-
betten, Kissen, Sofa, Plüsch, usw.

billig zu verkaufen Schwalbacher-
straße 30, Kleiderstr. H. Hinterhaus.

G. erh. Sofa u. noch versch. Möbel
billig zu verk. Sollmündstraße 29, D.

Sehr gute Ottomane 18 Mk.,
Sofa 16, neuer Nachstuhl 15, polst.
Vest. 1. u. Stuhl, Kleiderstr., Kleider-
str. u. versch. m. zu verkaufen
Schwalbacherstraße 46, Stb. B5955

Chaisse, neu 18 Mk., m. ich. Decke
24 Mk. Naumburgerstr. 6, Part.

1 Partie Chaisse, neu,
mit Plüschbezug, weit unter Preis zu
verkaufen. Möbelfabrik C. Eichels-
heim, Friedrichstraße 10.

Zu verkaufen
ein Salon, ein Paravent, ein
Bügelständer, eine eichene Treppe, 3
Gut. Kleiderstr., 4. Part. rechts.

Spiegelstr., Tisch, vorz. gearb.,
Kleiderstr., gr. Kleiderstr., laut. Sie
bill. Marktstraße 12, P. 1. b. Stb.

1 n. 2. Kleiderstr. 18-25,
Vest. 2 u. 35, Sofa 12, Div. 40
u. 50, Kleiderstr. 20 u. 25, Tisch 6
bis 8, Kleiderstr. 20, Stühle 1.50 u. 2,
engl. Schlafz., wie neu, 200, polst.
Bett, gut erh. 50, ein. Vest. 4,
Polsterstuhl 5, Sprünge, 20, Matr.

15, Deckbetten für 12 Mk. usw. zu
verk. Naumburgerstr. 10, Part. B6060

Ein Kleiderstr. Kleiderstr. 15 Mk.,
2 einf. Betten mit Sprünge, a. 10 Mk.
zu verkaufen Dörnerstr. 41, 1. Et. I.

Kleiderstr. 15, Markt. 15,
Nachstuhl 2 u. 35, Sofa 12, Div. 40
u. 50, Kleiderstr. 20 u. 25, Tisch 6
bis 8, Kleiderstr. 20, Stühle 1.50 u. 2,

engl. Schlafz., wie neu, 200, polst.
Bett, gut erh. 50, ein. Vest. 4,
Polsterstuhl 5, Sprünge, 20, Matr.

15, Deckbetten für 12 Mk. usw. zu
verk. Naumburgerstr. 10, Part. B6060

Ein Kleiderstr. Kleiderstr. 15 Mk.,
2 einf. Betten mit Sprünge, a. 10 Mk.
zu verkaufen Dörnerstr. 41, 1. Et. I.

Kleiderstr. 15, Markt. 15,
Nachstuhl 2 u. 35, Sofa 12, Div. 40
u. 50, Kleiderstr. 20 u. 25, Tisch 6
bis 8, Kleiderstr. 20, Stühle 1.50 u. 2,

engl. Schlafz., wie neu, 200, polst.
Bett, gut erh. 50, ein. Vest. 4,
Polsterstuhl 5, Sprünge, 20, Matr.

15, Deckbetten für 12 Mk. usw. zu
verk. Naumburgerstr. 10, Part. B6060

Ein Kleiderstr. Kleiderstr. 15 Mk.,
2 einf. Betten mit Sprünge, a. 10 Mk.
zu verkaufen Dörnerstr. 41, 1. Et. I.

Kleiderstr. 15, Markt. 15,
Nachstuhl 2 u. 35, Sofa 12, Div. 40
u. 50, Kleiderstr. 20 u. 25, Tisch 6
bis 8, Kleiderstr. 20, Stühle 1.50 u. 2,

Nähmaschine, neu u. rüch.,
billig Sollmündstr. 56, P. B5571

Gebr. Hand-Nähmaschine
billig Sollmündstr. 56, P. B6045

Schöne Sattelmacherei sehr bill.
zu verkaufen Schwalbacherstr. 40, P.

Kuch. u. Kompl. Bett
billig zu verk. Sollmündstraße 29, D.

Sehr gute Ottomane 18 Mk.,
Sofa 16, neuer Nachstuhl 15, polst.
Vest. 1. u. Stuhl, Kleiderstr., Kleider-
str. u. versch. m. zu verkaufen
Schwalbacherstraße 46, Stb. B5955

Chaisse, neu 18 Mk., m. ich. Decke
24 Mk. Naumburgerstr. 6, Part.

1 Partie Chaisse, neu,
mit Plüschbezug, weit unter Preis zu
verkaufen. Möbelfabrik C. Eichels-
heim, Friedrichstraße 10.

Zu verkaufen
ein Salon, ein Paravent, ein
Bügelständer, eine eichene Treppe, 3
Gut. Kleiderstr., 4. Part. rechts.

Spiegelstr., Tisch, vorz. gearb.,
Kleiderstr., gr. Kleiderstr., laut. Sie
bill. Marktstraße 12, P. 1. b. Stb.

1 n. 2. Kleiderstr. 18-25,
Vest. 2 u. 35, Sofa 12, Div. 40
u. 50, Kleiderstr. 20 u. 25, Tisch 6
bis 8, Kleiderstr. 20, Stühle 1.50 u. 2,

engl. Schlafz., wie neu, 200, polst.
Bett, gut erh. 50, ein. Vest. 4,
Polsterstuhl 5, Sprünge, 20, Matr.

15, Deckbetten für 12 Mk. usw. zu
verk. Naumburgerstr. 10, Part. B6060

Ein Kleiderstr. Kleiderstr. 15 Mk.,
2 einf. Betten mit Sprünge, a. 10 Mk.
zu verkaufen Dörnerstr. 41, 1. Et. I.

Kleiderstr. 15, Markt. 15,
Nachstuhl 2 u. 35, Sofa 12, Div. 40
u. 50, Kleiderstr. 20 u. 25, Tisch 6
bis 8, Kleiderstr. 20, Stühle 1.50 u. 2,

engl. Schlafz., wie neu, 200, polst.
Bett, gut erh. 50, ein. Vest. 4,
Polsterstuhl 5, Sprünge, 20, Matr.

15, Deckbetten für 12 Mk. usw. zu
verk. Naumburgerstr. 10, Part. B6060

Ein Kleiderstr. Kleiderstr. 15 Mk.,
2 einf. Betten mit Sprünge, a. 10 Mk.
zu verkaufen Dörnerstr. 41, 1. Et. I.

Kleiderstr. 15, Markt. 15,
Nachstuhl 2 u. 35, Sofa 12, Div. 40
u. 50, Kleiderstr. 20 u. 25, Tisch 6
bis 8, Kleiderstr. 20, Stühle 1.50 u. 2,

engl. Schlafz., wie neu, 200, polst.
Bett, gut erh. 50, ein. Vest. 4,
Polsterstuhl 5, Sprünge, 20, Matr.

15, Deckbetten für 12 Mk. usw. zu
verk. Naumburgerstr. 10, Part. B6060

Ein Kleiderstr. Kleiderstr. 15 Mk.,
2 einf. Betten mit Sprünge, a. 10 Mk.
zu verkaufen Dörnerstr. 41, 1. Et. I.

Partie erstklass. neues Möbels
für Mauer oder Kuchenspeicher bill.
abzugeben. Näheres, Kleiderstr. 51.

Verpachtungen

Lagerplatz, mit Schiersteinerstr., eingetriedigt, sofort zu verpachten. Näh. D. Kraft, Moritzstr. 7.
Großer Lagerplatz
sofort zu verpachten. Näh. D. Seifer, Schützenhofstr. 11. 3663

Unterricht

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Staats. geogr. Lehrerin,
i. Ausl. gew., etw. St. u. Nachh. in
all. Fäch. Näh. im Tagbl.-Verl. 87
Fräulein Leventon,
Kantl. geogr. Sprachl., Weillstr. 16, 2.
Schnell Engl. u. Franz. (St. 75),
16 A. i. Ausl. t. g. Weillstr. 18, 2.
Italiener erteilt Unterricht
in seiner Muttersprache. Offerten
unter C. 764 an den Tagbl.-Verlag.
Schwedischer Unterricht
wird erteilt. Offerten unter C. 760
an den Tagbl.-Verlag.
Kerbsch. m. Musterzeich. Brandm.
in u. ausl. d. Haus, auch i. enal. Sbr.
unter. Frl. Schulz, Blücherstr. 2, 2.
D. Friseurunterr. ert. Ghr. Kopp,
Kgl. Theaterstr. 15, 2.
Bügelkurse gründl. u. billig.
Eleonorenstr. 8. B6149

Berlorn Gefunden

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Tauring verloren. W. B. 17. 4. 06.
Abg. a. D. Dohlemerstr. 71, 2. l.
Gold. D. -Wider verl. v. Dohlemerstr.
bis Hallgartenstr. Geg. Bel. abzug.
Hallgartenstr. 10, 1. l. B6198
Ein Anhänger
verloren. Gegen Belohnung abzu-
geben. Gr. Burgstr. 1.

Verkäufe

Prima Existenz
für
Damen.

Elegantes Geschäft in feinsten Lage zu
verkaufen. Erforderlich Mt. 15,000.—
Branchenkenntnis nicht unbedingt nötig.
Offerten unter W. 54 an die Tagbl.-
Haupt-Ad. Wilhelmstr. 6. 9666

Buchdruckerei

mit tägl. Zeitungsverlag sofort oder bis
zum 1. Januar sehr billig zu verkaufen.
Off. unt. C. 766 an den Tagbl.-Verl.

Gelegenheit für Schlosser.
Sehr gut eingeführtes Geschäft,
Spezial-Fabrikation, umständlicher
zu verkaufen. Aufträge beständig
vorhanden. Offerten unter C. 765
an den Tagbl.-Verlag.

Altertümer

wegen Mangel an Raum sofort billig
zu haben bei Wagner, Grabenstr. 82.

Alte Truhe, 1762,

zu verkaufen Herberstr. 21, 8-5.
Wegen Vertiefung des
Haushalts sind Betten und Möbel
aller Art zu verkaufen. Zwischen-
händler werden. Bestätigung 10-1,
8-5 Uhr Friedrichstr. 87, 2.

Großer Brunnspiegel
m. dreif. Goldrahm., ja. 200-120 cm
Gesamthöhe, zu verkaufen Dohlemer-
str. 33, Part., 2. Tür. links.

Großer eis. Geldschrank,
feinstes Fabrikat, sehr billig zu verk.
Off. u. C. 766 a. d. Tagbl.-Verlag.
Gebrauchte Waff.-Machmaschine zu
verkaufen. Näheres Alwinenstr. 8.

Vollständige
Schalter-Einrichtung,

aus 8 Schaltern mit Thüre, Teilungs-
wand u. Balken bestehend, zu verkaufen
Langgasse 27, Tagblatt-Haus.

Gebrauchte, gut erhaltene Herde
und Kamin. Ofen billig abzugeben.
H. Mohrwein, Schwalbacherstr. 41.
Zweiterhand- und Gasöfen billig
abzugeben Hainweg 4, von 10-12.

Gebrauchte Wellbleche
billig abzugeben.
Gebrüder Ackermann, Lisenstr. 41.

Mehrschnecker, auf den R. Mar. 4,
entlaufen. Wiederbringer hohe Bel.
Oranienstr. 30, Partier. B6226
Deutscher Boxer,
gelb, Brust u. Gesicht weiß, entlauf.
Abzugeben. geg. Bel. Adelheidstr. 18.
Junger grauer Pinscherhund,
mit gestricheltem Ohr u. Schwanz, zu-
gelassen. Abzug. Adelheidstr. 22, 3.

Geschäftliche
Empfehlungen

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unzulässig.

Schwedische Ueberziehungen
werden ausgeführt. Offerten unter
B. 760 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Schreibgewandter Mann
mit ein. u. dopp. Buchführ. vert., f.
lobende Nebenbeschäftig. Offerten
unter C. R. 7 hauptpostlagernd.

Nähmaschinen, alle Systeme,
repariert unter Garantie prompt u.
billig. Ad. Rumpf, Mech. Saal. 16.
Umarbeiten
von Lampen, Lüftern und allen Be-
leuchtungsgegenständen für elektr. Licht u.
billigst besorgt. Offerten u. C. 764
an den Tagbl.-Verlag.
Tapezierer per Rolle 30 Pf.
Polstermöbel m. gut u. bill. aufgearb.
Näh. Vertramstr. 9, 2. l. links.
Einige Herren k. an gut bürgerl.
Mittags- und Abendessen teilnehmen
Blücherstr. 31, 3. B5878

Frl. J. Reute erb. a. bürgerl. Mittags-
u. Abend. 50 u. 60 Pf. Waterloostr. 2.
Rad. Daf. 2 fch. mbl. Sim., m. 18 Pf.
Perfekte Köchin empfiehlt sich
für Diners u. Soupers, nimmt auch
Ausb. an. Näh. Jahnstr. 2, 3 r.

Herren-Kleider!
Ausbeßern u. Bügeln wird gut bef.
Albrechtstr. 46. B6143

G.-Kleider-Ausbeß. u. Bügeln
m. g. b. Ellwilerstr. 18, 3. B6204
T. Schneid. f. n. R. in u. a. d. S.
Frankenstr. 24, 1. links. B5847

Schneiderin empfiehlt sich
zur Anfertigung von Roben jeglichen
Genres bei bester Ausführung zu
mäßigen Preisen. Offerten unter
B. 768 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt
sich in und außer dem Hause. Näh.
Blücherstr. 18, hinterh. 2 rechts.
Schneiderin empfiehlt sich
in u. ausl. d. S. zu erhaltenden Pr.
Oranienstr. 33, 2. l. links. B6210

Perfekte Schneiderin
nimmt noch Kund. in u. a. d. Hause
an. Karlstr. 32, Gartenhaus 1.
Kohl. Röde, Bluf. w. tabell. angef.
Balkenstr. 9, 2 rechts.
Kleider und Blusen werden schid
angefertigt. Näherstr. 9, 3 links.
Näherin (Kleiderm., Weisungn.
u. Ausb.) h. Tage fr. Lisenstr. 34, 3.
Schid. Hufen m. saub. angefertigt
Clarenthalerstr. 10, 1 St. rechts.
Berf. Tapeziererinnen empf.
sich, auch für Weisungn u. Änder.
Steingasse 27, 2 St. rechts.

W.-Näherin empfiehlt sich
im Anfertigen von Wäsche u. Kinder-
kleidern. Steingasse 38, 2 links.
Tücht. Näherin sucht noch Kunden
u. Ausb. von Weisungn u. Kleid.
Näh. Philippstr. 14, Part. I.
Näherin empf. sich im Anfertigen
u. Ausb. v. M. u. W. Weisungn.
Ring 38, 2. l. links. B6225

Eine tücht. Näherin empfiehlt sich
im Ausb. der Kleider u. Wäsche,
außer dem Hause, per Tag 1.40 Mt.
Näh. Körnerstr. 5, Part. rechts.

Kleider u. Wäsche wird ausgeb.
Kerolstr. 13, 8. Etage. Fr. Schulz.

Tüchtige Frau sucht Beschäftig.
im Ausbeßern d. Wäsche u. Kleidern.
Herderstr. 1, 4 links. Fr. Grün.

Näherin empfiehlt sich
in u. ausl. dem Hause. Querstr. 2, 4.
T. Weisungn. empf. sich f. Ausb. u.
u. Reuani. d. Wäsche. Rad. Semd. v.
50 Pf. an. Reuani. 22, 3. l. B6191

Tücht. Weisungn. Näherin,
i. Ausb. v. Wäsche u. Kleid. sehr ge-
eibt. h. n. T. fr. Reitelstr. 8, 2 l.

Wäsche.
Güte werden schid garniert, sämtl.
Autaten auf Lager. Kirchstr. 18, 1.

Bilderin empfiehlt sich
im Weib., Kunst- und Goldschm.
Schornborststr. 35, 2 l. B5162

Pariser Neuwascherei Scherer,
Blücherstr. 3, empfiehlt sich im
Waschen und Bügeln fein. Herren-
und Damen-Wäsche. B6118

Wäsche wird gewaschen u. geb.
Weillstr. 39, 2 rechts. B6132

Neu-Wäscherei W. Rumb,
Nähstr. 8 u. Körnerstr. 1, elektr.
Betrieb. Tel. 1841. Spez.: Kragen.
Ranscheiten, Vor- u. Oberhemden.

Wäsche- und Plätt-Anstalt Kirken,
Clarenthalerstr. 3, Tel. 4074,
übern. Got., Gerich. u. Fremd.-W.
Spec. Stärlm. Gard.-Spann. B6006

Neuwascherei u. Feinbüglerin
Eleonorenstr. 8. Spez.-G. 1. R. f.
feine G. u. D.-Wäsche. B6150

Berliner Neu-Wäscherei
von R. Weiss, Kerolstr. 23, empf.
sich seinen Herrschaften und feinen
Gästen.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird angenommen. R. Goldgasse 13,
im Laden.

Wäsche u. Wäsche u. Blg. w. gut
u. pünktl. bef. Troden im Freien.
Fr. Nicolai, Dohlemerstr. 17.

Wäsche u. Wäsche u. Blg. w. ange-
Oranienstr. 62, R. 2 r. B6236

Wäsche w. schid gewaschen, gebüg.
u. ausgeb. Weillstr. 43, 1. B6208

Bürger-Wäsche w. gut u. billig
gewaschen. Hochstr. 10, 3 links.

Berf. Näherin u. n. Kunden an.
Balkenstr. 35, 1. l. B6237

Näherin f. n. einige Privat.
Ellwilerstr. 12, 1. l. links.

Gardinen-Wäscherei
Weillstr. 43, 1 St.

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln wird ange-
nommen Dohlemerstr. 100, 2. l. links.

Krisenle empfiehlt sich
f. Theater- u. Ballkostüme in u. ausl.
dem Hause. Nikolastr. 24, 4.

Krankeflegerin
übernimmt Tag- u. Nachtwache. Näh.
im Tagbl.-Verlag. B6180

T. Krisenle n. n. einige D. an.
Erbacherstr. 8, Part. r. B6180

Tüchtige Krisenle empfiehlt sich
den gebildeten Damen im Einzelfr.
sowie im Abonn. Näh. 4. 3.

Verchiedenes

Wer diskontiert
regelmäßig monatl. für ca. 500 Mt.
in Kundentwischel gegen gute Prob.?
Off. u. R. 767 an den Tagbl.-Verl.

Welcher Metzger
würde in einem Hause, wo längere
Jahre eine Metzgerei mit Erfolg be-
trieben wurde, eine Filiale errichten?
Off. u. R. 745 an den Tagbl.-Verlag.

1000 Mt. gegen hohe Rinsen
von Selbstgeber auf ein Jahr zu
leihen gesucht. Offerten u. R. 766
an den Tagbl.-Verlag.

Junge gebild. Personlichkeit,
welche durch Verlust in Not geraten
ist, sucht von feiner diskreter Hand
40 Mt. zu leihen. Rückgabe nach
Uebereinkunft. Offerten unt. R. 766
an den Tagbl.-Verlag.

Wer übernimmt die Ordnung
von Zahlungsansprüchen f. einen
hies. Geschäftsmann u. gewährt ev.
finanz. Beihilfe? Gefl. Off. unter
B. 128 an Tagbl.-Zweigstelle, Wis-
mardring 29. B6227

Die Dame,
die im September in der Moritzstr.
den Kristall-Lüfter gekauft und
20 Mark anbezahlt hat, wird um
sofortige Abholung ersucht.

Ein Adelsherrn. B. 1. Parkett,
ab. Reihn., 2. Rate, abzugeben
Emmerstr. 22, Partier.

Kgl. Theater, 1. Abonn. C. Part.,
sof. abzug. Schwalbacherstr. 38, 1 St.

Eine gebildete junge Dame,
welche sehr viel über freie Zeit ver-
fügt, sucht Anschluss an gebild. Dame
für Konzerte, Theater, Ausflüge uim.
Freundl. Offerten unt. C. 100
hauptpostlagernd erbeten.

Damen,
m. einige Zeit zurückz. leb. wollen,
finden bei altsehr. älterer anstän-
d. Frau ein bequemes distr. Heim.
Näh. im Tagbl.-Verlag. B6

Reelles Heiratsgefuch.
Ja. tücht. Geschäftsmann, R. 30,
nächstens n. sehr verträglich, sucht die
Bekanntheit e. Fr. oder j. Witwe,
Köchin od. bess. Dienstmädchen, mit
etwas Verm. zwecks Heirat. Relig.
Rebenf. Off. mit Bild bei str. Distr.
u. R. 766 Tagbl.-Verlag. Verm. verb.

Junger gebild. Mädchen,
welches noch längere Zeit zur
Kur hier ist, wünscht mit besserem
gebildeten Herrn in Verbindung
zu treten, zwecks Heirat. Offerten
unter R. 10 postlagernd Wies-
baden erbeten.

Kaufgesuche

Suche ein Paar
Brillant - Ohrringe
von privater Seite zu kaufen. Off. n.
L. 764 an den Tagbl.-Verlag.

Ein sehr
groß. Einkäufer
kauft

gegen sofort. Cassa
ganze Lager in Manufaktur, Kurz-,
Weib. u. Wollwaren, sowie Damen-
u. G.-Konfektion, Pelze, Schuh- u.
Zugwaren, ferner Kleiderstoffe
aller Art, eventl. u. Discretion. Off.
unter V. 766 an den Tagbl.-Verlag.

Nur Frau Stummer,
Kl. Weberkasse 9, 1, kein Laden,
zählt die allerhöchsten Preise f. guterh.
Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel,
Gold, Silber, u. Nachl. Vorkauf genügt.

A. Geizhals, Webergasse 25,
Telephon 3783,
kauft von Herrschaften unterhaltl. Herren-
und Damenkleider, Möbel, u. Nachl.,
Biancheine, Gold- und Silberfachen,
Brillanten, Zahngebisse. Auf Best. L. i. d.

Nur L. Grosshut,
Webergasse 27, Telephon 2079,
ist der beste

Zahler Wiesbadens
für gut erhaltene Herren- und Damen-
kleider, Möbel, Silber, Gold, Silber,
Möbel, ganze Nachl. u. Vorkauf genügt.

Den allerhöchsten Preis
für gut erhaltene Herren- und Damen-
kleider, Möbel, Betten, Gold,
Silber und Brillanten zahlt immer noch
Frau Lustig, Goldgasse 15.

Zahle für gett. Herren-
u. Damenkleider,
Uniformen, Schuhe und Stiefel
die besten Preise.

J. Rosenfeld, Weberg. 29.
Die besten Preise zahlt immer noch
Drachmann, Webergasse 2,
für gett. Kleider,
Gold, Silber, Brillanten u. Antiquität.

Den höchsten Preis
für elegante Herren- u. Damenherabeben,
Biancheine, Brillanten, Gold- u. Silber-
fachen zahlt
Frau Gölzsch, Webergasse 16.

Karl Kunkel
zahlt am besten für Herren- u. Damen-
kleider, Schuhwerk, Uniformen, Möbel
und Biancheine. Hochstr. 16.

Gebrauchte Damenkleider,
Blusen, Pelze bis auf das eleganteste zu
hohen Preisen zu kaufen gesucht. Off.
unter L. 58 an die Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstr. 6. 9663

Kaufe gepieltes Piano. Off. mit
Preis u. J. D. 6 postlag. Wiesbaden.

Reh- u. Hasenfelle,
Lumpen, Papier, Flaschen, Glas u. sonst.
u. sonst. ab E. Sipper, Oranienstr. 64.

Ganze

Wohnungseinrichtungen

einzelne Möbelstücke, sowie Kom-
plett aller Art werden gegen sofortige
Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter
B. 765 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe zu höchsten Preisen!
Lumpen, Metallen, Knochen, Metalle,
Reinigungsstoffe, Papier zum Einfr.,
Summi x. in jed. Quantum. Bestell.
wird sof. besorgt.

Altbandl. Filiale G. Jäger,
Kirchgasse 58.

Stichige od. defekte Weine
kauft jedes Quantum gegen Kasse

M. Krieger, Mainz,
Emmerich-Telef. 8.

Telephon 1339. 9657

Verpachtungen

Grundstück, 4 Morgen groß,
an der oberen Gießhahn-Grabenstraße für
jährlich Mt. 100 zu verpachten. Näh.
C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Unterricht

Engländer, früh. Lehrer an der
School, ert. Unterr. bill. u. sachl. Probefr.
grat. T. Read, Dohlemerstr. 15, 1.

Miss Carne engl. Unterricht und
Konversation. Tannuistr. 20, Stb. II.

Engländerin erteilt engl. Unterricht.
Miss Moore, Moritzstr. 1, 1.

Engl. Unterricht u. Konversat.
Gr. Burgstr. 9, 2. Etage.

Französischer Lehrer

zur Erteilung von Unterricht und
Konversation an Herrn ges. Gob.
Franzose bevorzugt. Offerten unt.
P. 765 an den Tagbl.-Verlag.

Französin (diplom.) erteilt grdl.
Unterr. u. K. Beste Hof. Stützstr. 23, 2.

Französisch.

Englisch. Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Kurse.
Berlitz School,
Luisenstraße 7.

Russin.

in. Gymn. besuch. hat, ert. Unterr.
Off. u. R. 2. R. 4, Rehrstr. 11.

Anna Schick,

Opern- u. Konzertängerin,
erteilt gründl. Gesangs-Unterricht.
Näh. Jorstr. 25. Sprichst. v. 11-12 Uhr.

Punkurse

zu gründlich erteilt. Einzelne Kurse
zum Selbstanfertigen d. Güte. Eintr.
jeder Zeit. Kirchstr. 13, 1 St.

Berlorn Gefunden

Dienstag abend

wurden im Residenz-Theater nach
Schluss der Vorstellung zwei Spazier-
stühle verwechselt in der Garderobe
der ersten Ranglogen links. Die
Stühle haben Schildpostgriff, welcher
mit einem goldenen Reifen mit dem
Schild verbunden ist. Es wird ge-
beten, den verwechselten Stuhl aus-
zutauschen im Hotel Dohlemerstr.,
Wiesbaden. Für Nachweisung ge-
währe Belohnung von 50 Mark.
Dr. Max Schoeller.

Verlorn am Dienstag goldene
Damen-Uhr auf dem Wege Sonn-
bergerstr., Langgasse, Webergasse,
Karpark. Gegen Belohnung abzugeben
Hotel Imperial.

Verlorn silb. Tasche

am Sonntag um die Mittagszeit d.
Hauptbahnhof nach R.-Friedr.-Ring.
Selbige enthält silb. Börse, Schlüssel
und Taschentuch, ges. Kasse. Gegen
sehr gute Belohnung abzug. Kaiser-
Friedrich-Ring 57, 2 links.

Am eisernen Turm

auf der hohen Wurzel Lobenmantel
liegen geblieben. Der ebrl. Rinder
wird gebeten, denselben gegen ent-
sprechende Belohnung im Hotel zum
schwarzen Bock, Kranzplatz, abzugeben.

Braune Dogge entlaufen
Rengasse 22, Restauration.

Geschäftliche
Empfehlungen

Allein-
Engros-Vertrieb

eines rentabl. Spezial-Artikels für
Wiesbaden und Umgebung zu ver-
geben, ca. 400 Mark Vorkauf für
Lager erforderlich. Gefl. Off. an
Theodor Rehn, Weillstr. 38, 3. l. B6151

Als Teilhaber
wünscht erfahrener Buchhalter mit vor-
erh. Mt. 8000 Einlage in rentables
Geschäft einzutreten. Offerten unter
B. 765 an den Tagbl.-Verlag.

Für hochrentables Badehaus
Teilnehmer gesucht mit 50 bis 75 Talle
Kapitalanlage. Offerten unt. P. 766
an den Tagbl.-Verlag.

Lizenz-Verkäufer

als Teilhab. (ohne Einl.), der eine
leicht veräuß. eleg. Kellerei mitf.
Offert. unt. B. 28. hauptpostlagernd.

Erstklassige
Lizenz!

Die Lizenz zur Erstellung einer
hochmodernen

Trockenluft - Kühlenanlage
mit Eisbetrieb,

unentbehrlich für die gesamte Be-
denkmittel-Branchen, wie Hotels,
Kleischereien, Delikatess- u. Geschäfte,
Konditoreien, Krankenhäuser, Con-
servationen usw., ist für den Bezirk Prov.
Hessen - Nassau zu vergeben. Da eine
große Anzahl feinsten u. gediegender
Referenzen bereits vorhanden, ist ein
relativ leichtes Arbeiten bei hoher
Rentabilität gewährleistet. Beste
Existenz für kapitalkräftigen Kauf-
mann, Techniker u. b., zumal das
Einarbeiten keinerlei Schwierigkeiten
bietet. Gefl. Off. unt. S. G. 281 an
Daube & Co., Hannover. F21

Hoher Verdienst

durch Einrichtung eines Verbands-Ge-
schäftes ohne besondere Räume und
Fachkenntnisse. Betrieb in ganz Deutsch-
land. Offerten mit Verbandsangabe,
da großer Kredit evtl. in Frage kommt,
u. C. 4. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufleute, Handwerker, Gewerbetri-
be, welche ihren Verpflicht. nicht nachkom-
men, sollten, um sich vor dem Kon-
kurs zu schützen, rechtzeitig Hilfe-
suchen. - Erfabrener, jurist. gebild.
Kaufm. erteilt Rat u. Hilfe schnell u.
diskret. Beiprech. kostenlos. Offerten
unter R. 766 an d. Tagbl.-Verlag.

Existenz

oder sehr hohen Nebenverdienst find.
Pers. jed. Stand. d. Jol. Kommer-
strassen, Krefeld, Südstr. 118.

Erhöb. d. Einkom. d. Synoth.-
Zicherh. Herr od. Dame f. sich mit
Mt. 40-50000 h. absol. Synoth.-
Sich. a. erstl. Hotel still bet. Ausb. 5%
f. Verz. noch Gewinnant. Off. u.
N. 57 a. Tagbl.-Haupt-Ad. Weillstr.
38, 3. l. Gels. f. i. Raten g. w. 9662

Schreibstube

Verbilligtungs- u. Ueberziehungs-
bureau neben d. Hotel
Marktstr. 12, 1, Gruner-Wald.

Perfekte Krisenle

und Maniküre, welche mehrere J. in
ersten Geschäften tätig war, empf. sich
den a. Damen im Abonn. u. einzeln.
H. Rehm, Schwalbacherstr. 38, 3. l.

Schwd. Massagen,

sowie jede andere Art. von junger
Dame, hier fremd. Am Römertor 2,
1 St. neben Langgasse. Sprich-
stunden von 10-1 und 2-6 Uhr.

Mehr Licht!



Ist die Devise der Auer-Gesellschaft. Die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Gasglühlicht-Beleuchtung ist:

Das neue Auerlicht (bestes hängendes Gasglühlicht). 40% Gasersparnis. Ein Triumph der Beleuchtungstechnik. Überall zu haben. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

Telephon 395.

Münchener Löwenbräu Original Pilsner

aus der Genossenschafts-Brauerei in Pilsen, nur in Originalabfüllung 1/2-Literflaschen und Siphons à 5 u. 10 Liter. Gen.-Vertr. Heiner Ditt, Bergschlösschen.

Stadtbureau: Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse. Telephon 385

500 Herbst- und Winter-Herr-en-
Paletots, Anzüge u. Capes, färb. Ware (Gelegenheitsverkauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Verarbeitung aus allerersten Feinwollen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat.
Ansehen gestattet. Große Verkaufsräume
Daniel Birnzwieg, Schwalbacherstr. 30, 1. Stock (früher Kasse) (Länggasse 5).

Alleinverkauf der Universal-Leibbinde „Monopol“
nach Dr. Osterstag.
Unverschiebbar, nicht rutschend, leicht und angenehm zu tragen.
In ärztlichen Kreisen allgemein anerkannt als bestes Mittel zur Verhütung und Heilung des „Rümpfleibes“ und seiner Folgezustände, wie: „Verlagerung der Unterleibsorgane — Wanderleber — Wanderniere“ etc. etc. — Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor der Geburt als Umstandsbinde als auch nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur getragen wird.
NB. Man verlange ausdrücklich „Dr. Osterstags Monopoleibbinde!“
Ferner: **Teufels Leibbinden**, bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Größen von Mk. 3.— bis Mk. 11.—. Andere bewährte Systeme von Mk. 1.25 an. — Weibliche Aufmerksamkeit Bedienung. K189
Tannusstrasse 2. P. H. Stoss Nachf.,
Telephon 227. Inh. Max Helfferich.
Artikel zur Krankenpflege.

Ringfreie Kohlen
per Str. von 1.40 Mk. an,
Unionbriketts per Str. 1.10 Mk.
frei in den Keller geliefert
Karl Münchener, Rheingauerstr. 2. Telephon 479.

Bekanntmachung

Im Auftrage des Bauunternehmers Herrn **Kud. Friedrichs** dahier versteigere ich heute Freitag, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Lagerplatz

Dobheimerstraße 75

vis-a-vis der Kiedrichstraße:

eine Aufzugwinde für Baumaterialien (eingesetzt für Maschinenbetrieb), 2500 kg Tragkraft, 2 eiserne Tragbahnen, 2 Aufzugskasten und 100 Mtr. Drahtseil

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Adam Bender,

Auktionator und Taxator.
Geschäftsflokal Bleichstraße 2.
Telephon 1847.

Frisch eingetroffen:

Alle Sorten

Nürnberger Lebkuchen

von

Heiner Macherlein.
Carl F. Müller,
Schokoladen-Haus,
Länggasse 8.
Filialen: Bahnhofstraße 3 und
Bleichstraße 12.

300 Burschen- u. Knaben-

Paletots, Anzüge (Gelegenheitsverkauf)
fr. Preis Mk. 20, 17, 15, 12, 9, 7,
jetzt Mk. 15, 12, 10, 6, 5, 3,
werden zu billigen Preisen verkauft
Schwalbacherstr. 30, 1. Etage.

Für Hausfrauen Billige Kerzen.

Elektra-Kerzen brennen am besten. Günstigste Beschädigte
Dtz. 55, 80, 1.20. Hier:
Ch. Tauber, Drogerie, Kirch-
gasse 6, C. M. H. Drogerie,
Mauritiusstraße. F 150



Handtaschen, Kettentaschen,
Handkoffer, Kettenkoffer,
Portemonnaies.

Größte Auswahl. Billigste Preise

A. Letschert,

Faulbrunnstraße 10. 1152
Briefmarken bill. b. G. Zehmeyer,
Nürnberg. Katalog gratis. F 94

Möbiliar-Versteigerung.

Heute Freitag, den 22. November, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich wegen Wegzug und noch anderes mir übergebenes Mobiliar in meinem Versteigerungssaal

25 Schwalbacherstraße 25:

Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: Polster-Bett, 2 Stühle, Schrank, Waschtisch mit Marmor und Spiegelaufsatz, Nachttisch mit Marmor, eleg. Spiegelständer, innen Eisen, eichener Tisch, 6 eichene Lederstühle, ein Konsolentränken mit Weilerspiegel, 2 Bücherregale, Zylinderbureau, 1 Mahag. und 1 Kirschbaum-Schreibtisch, ein- und zweifür. Nachtschränke, Vertiko mit Spiegelaufsatz, Pfeilertisch mit Trumeau, div. andere Spiegel, Herren-Schreibtisch, Kirschbaum-, Mahag. und Eichenstühle, runde, ovale und viereckige Tische, Stühle, 1 Kirschbaum-Schreibtisch, Kameltischchen, ein. Sofa, 2 sehr schöne Polsteressel, Konsolen und Kommoden, Ledbetten und Rissen, Kupfer-Kessel, Waschanhang, Büppchenmöbel und Spielwaren, Meiers Konverf., Vertikon, Lüster für Gas u. Elektr., Schreibstisch, Leppische, Läufer, Vorlagen, Tischdecken, 3 kompl. Betten, Delgemälde, div. Bekleid., best. aus Gabeln, Messern, Löffeln, Quillern, 1 goldene Herren-Uhr, Ruchenschränke, Laden-Real mit 36 Schubladen, Kartoffelsäcken, 3 Delapparate, Labentische, 2 Regale, Erkerabdruck mit Spiegel, zweifürdriger Koffervagen, zweifürdriger Handwagen, 15 Körbe Tafel-Obst
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 9675
Besichtigung am Tage der Auktion.

Georg Jäger, und Taxator.

Geschäftsflokal: 25 Schwalbacherstraße 25.

NB. Gegenstände zum Mitversteigern werden abgeholt.

Vortrag

Mittwoch, den 27. November, abends 8 1/2 Uhr,
„Loge Plato“
von Nervenheiler R. Parthey, Leipzig.

Die Heilung der psych. Nervenstörungen.

Die Mannigfaltigkeit ihrer Erscheinungen erklärt aus der Form des Gehirns an grossen Kopf- und Schädelbildern.
Eintritt: Mk. 1.—, 1.50, 2.—.
Vorverkauf in der Buchhandlung Moritz u. Münzel.

MIGNON-
KAKAO
p. Pfund
160, 180, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten:
David Söhne
A.-G.

SCHOKOLADE
p. Tafel
20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Halle a.S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Blumentische, Blumenständer
wegen Umzug mit 10—20 % Rabatt.
Conrad Krell,
Tannusstrasse 13. K180

Auto!

Adler 1907, H.P. 16/18, fast neu und komplett, preiswert und unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Gest. Offerten unter N. 706 an den Tagbl.-Verlag.

300 korpulente Herren-
Paletots, Anzüge, Joppen, Hosen (Gelegenheitsverkauf)
früher Mk. 40, 45, 50, 60
jetzt Mk. 25, 30, 35, 40
werden zu billigen Preisen verkauft.
Ansehen gestattet. — 1. Stock,
Schwalbacherstr. 30, 1. Etage.
Günstige Kaufgelegenheit!
Um für die Weihnachtsfeiern zu räumen, verkaufe von jetzt an alle am Lager habende Möbel, als: 15 kompl. Schlafzimmer, 6 moderne Küchen, Betten, Kleider- u. Spiegelst., Waschkommoden, Nachttische, Büffets, Schreibtische, 10 eleg. Vertikals, Tische, Stühle, Spiegel etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ph. Seibel,
Bleichstraße 7.
Bitte genau auf Nr. 7 und Firma zu achten!
6 Zentner gute Tafelapfel billig abgegeben Bahnhofstraße 4, 3 l.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1658
Herm. Stickora, Gr. Burgstr. 4.
Birka 1000 Christbäume
haben zu verkaufen.
Emil Wöller,
Längen-Schwalbach.
Frisch eingetroffen!
Schellfische
empfiehlt billig 1589
M. Beysiegel, Friedrichstr. 50,
Ecke Schwalbacherstraße.
Gänse, gar. leb. Ant., 8 Kon., alte Enten, 10 vollfedr., 8 Pfund schwere Gänse 32 Mk., 18 große schöne Enten 27 Mk.
Ad. Streussand, Anstaltsweg, D.-Sch.
Prima junge, fette Gänse!!!
eigene Hühnerfarm, sauber gerupft, 8 bis 10 Pfd., schwer, à 30, 45—50 Pf., verl. rägl. frisch geg. Nachnahme
Westphal u. We. Nachf.,
Gr. Friedrichsdorf, Ostpr.
Algen Brauen
sende Prospekt „Verdunstung“.
C. Mecher, Leipzig.

Überraschende Neuheit
garantiert
unschädlich
kein Chlor
kein reiben
Persil
vollständig
ungefährlich
kein Waschbrett
kein Bürsten
Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 32.

1907.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2 1/2 % 100 Fr.-Lose v. 1887.
- 2) Erzherzog Albrecht-Bahn, Prioritäts-Schuldversch.
- 3) Finnländische 10 Taler-Lose v. 1868.
- 4) Holländische Weiße Kreuz-10 Fl.-Lose von 1888.
- 5) Lissaboner 4 % Stadt-Anleihe.
- 6) Oldenburgische 3 % Prämien-Anleihe (40 Taler-Lose) v. 1871.
- 7) Oesterreichische Nordwestbahn, 5 % Prioritäts-Obli. v. 1871 Lit. B.
- 8) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % konv. früher 5 % Prioritäts-Obli. von 1871 Lit. B.
- 9) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1891.
- 10) Rumänische 4 % amortisierbare Rente von 1894.

1) Antwerpener 2 1/2 % 100 Fr.-Lose von 1887.

Verlosung am 9. November 1907.
Zahlbar am 1. Juli 1908.

Serien:
603 1069 4555 4563 4814 5213
8678 10763 11404 11680 12176
12601 13951 14049 15286 15287
15317 16033 17204 18321 18504
19552 20410 21329 22657 22841
23487 26279 26378 27155 28015
30175 31825 32670 32780 33616
34126 34550 34586 35140 35949
37438 38128 39492 41050 42798
45748 46221 47958 50642 51769
52423 52839 54093 55780 58736
59050 60316 63672 64798 66510
68211 68387 68480.

Prämien:
Serie 5218 Nr. 6 25, 8078 24,
11404 15 10, 12176 12, 15317 16,
16033 8, 20410 21, 21329 11,
27155 21 23, 28015 23 (500), 30175
8 (10.000), 34550 20, 39492 12 16,
41950 18, 54093 6, 55780 19 (250),
58736 10 (1000) 22, 68211 10,
68387 8 (250).

Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Erzherzog Albrecht-Bahn, Prioritäts-Schuldversch. (Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.)

Verlosung am 2. November 1907.
Zahlbar am 1. Mai 1908.

5 % Silber-Prior.-Schuldversch., I. Emission von 1872.
4308 8110 12804 18311 19341
24759 25699 35339 43206 46944
à 300 Fl.

5 % Gold-Prior.-Schuldversch., II. Emission von 1877.
301 1407 414 5651 7182 10816 828
11440 12544 699 13181 15410 17725
à 400 M.

4 % Silber-Prior.-Schuldversch., III. Emission von 1890.
à 1000 Fl. 150 421 726 1888 433
817 2150 276 478 4285 5522 6958
7021 044 105 327 639 835 8274 407
9016.

**à 200 Fl. 11841—845 16761—765
17171—175 19421—425 21511—515
25406—410 941—944 29631—635
31556—560 33341—345 636—640
866—860 906—910 36111—115 38296
—300 441—445 39976—930 40176—
190 51781—785 55811—815 56896—
900 58151—155 606—610 59816—320.**

3) Finnländische 10 Taler-Lose von 1868.

78. Prämienziehung am 1. Novbr. 1907.
Zahlbar am 1. Februar 1908.

Am 1. August 1907 gezog. Serien:
104 164 300 409 542 732 739
1005 1646 1163 1223 1277 1331 1344
1438 1465 1611 1693 1748 1988 2018
2103 2333 2402 2550 2555 2577 2580
2860 2899 2996 2997 2998 3014
3053 3165 3191 3196 3218 3241 3359
3445 3512 3571 3642 3687 3718 3988
4005 4034 4036 4083 4088 4156 4265
4335 4435 4449 4488 4536 4562 4596
4611 4622 4679 4847 4866 5049 5144
5215 5251 5329 5333 5363 5378 5592
5723 5916 5936 6009 6088 6153 6332
6381 6483 6528 6596 6651 6683 6889
6888 6900 7232 7256 7355 7465 7471
7526 7618 8125 8144 8181 8262 8382
8454 8457 8479 8536 8545 8669 8691
8783 8785 8805 8862 9213 9519 9532
9538 9599 9696 9837 9911 10244
10273 10466 10476 10659 10681
10760 10808 10819 10876 10949
10967 11011 11044 11067 11106
11187 11219 11253 11323 11336
11438 11524 11571 11591 11598.

Prämien:
Serie 164 Nr. 11, 300 4 12 18 (60),
542 19 20, 732 2, 1040 17 (150),
1277 8 10, 1466 8, 1611 13 20,
1748 20 (150), 1988 12, 2018 7,
2402 16 (150), 2555 20, 2850 11 14,
2906 7, 3014 5, 3032 9 (150), 3191
10 (150), 3211 1 (150), 3445 8 (60) 19,
3571 13, 3642 1 (150) 2, 4034 5,
4083 6 (150), 4088 19 (150), 4265 17,
4449 1 (150) 5, 4519 12, 4488 19 (150),
4536 5 16 (60), 4562 3 6, 4611 2,
4662 7, 4679 12 (150), 4847 17,
4868 13, 5144 1, 5215 16 (150),
5251 11 (60) 16 (60), 5273 13 19,
5930 12 (150) 13 (150), 6009 12
(150) 13, 6315 1 (10.000), 6683 6,
6689 20, 6888 6 (150), 7232 20,
7256 18 (150), 7465 12 (150), 7471 12,
7618 14, 8125 16, 8262 5, 8479 16,
8545 8 12 (2000), 8862 18 (60),
9213 5 (150) 14 (60), 9322 11 (150),
9690 8 16, 9896 9 12 (60) 19, 9837 16,

9911 5, 10273 5 (60) 8 9 (150) 13,
10470 5, 10659 19 (60) 20, 10780
9 (150), 10808 2, 10819 7, 10876 6,
10987 8, 11044 7 16 (150), 11210 10,
11323 11.

Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 50 Taler,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 14 Taler gezogen.

4) Holländische Weiße Kreuz-10 Fl.-Lose von 1888.

49. Verlosung am 1. November 1907.
Zahlbar am 31. März 1908.

Serien:
522 578 1248 1257 2805 3100
3197 4604 5577 6514.

Prämien:
Serie 522 Nr. 27 28 31 (50) 34 50,
578 16, 1248 1 15 17 (50) 19 (500)
23 (10.000) 32 33, 1257 6 8 12 16
18 30, 2895 5 35 38, 3100 14 31 33
49 50, 3197 3 7 14 18 (60) 26 33 37,
4604 23 (50) 35 37 (50), 5577 1 6
10 17 24 27 40 45 46 49, 6514 6 30 35.

Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit 20 Fl.,
alle übrigen in obigen Serien ent-
haltenen Nrn. mit 14 Fl. gezogen.

5) Lissaboner 4 % Stadt-Anl. Emission vom November 1880.

Verlosung am 18. Oktober 1907.
Zahlbar am 1. Januar 1908.

**à 400 M. 19932 20279 460 525
21290 608 958 22275 23188 280 785
851 893 24167 302 989 25067 275 600
919 26128 499 559 610 678 929 28353
654 652 29154 484 698 807 900 30143
31290 977 32511 618 720 34636 642
760 970 35595 36202 556 648 711 797
823 37631 720 772 39095 41876 891
42130 414 950 43298 354 438 769
44087 252 301 443 45062 46520 664
822 47133 569 738 48917 49052 469
à 2000 M. 51123 139 569 52728
871 53445 489 813 823 54140 445 644
55384 857 876 918 56388 564 789
58383 612 663 737 756 772 59057
070 204 60741 61057.**

6) Oldenburgische 3 % Präm.-Anleihe (40 Taler-Lose) v. 1871.

60. Verlosung am 1. November 1907.
Zahlbar am 1. Februar 1908.

Die Nummern, welchen kein Betrag
in () beigefügt ist, sind mit
120 M. gezogen.

50 139 160 166 168 174 255 290
405 434 491 495 505 563 600 637 765
801 857 909 1143 1174 202 298 385 461
519 535 568 609 714 775 830 852 890
954 968 977 2050 609 189 247 382 427
479 559 692 697 831 840 852 855 860
912 3068 244 271 319 446 451 558 602
670 781 833 936 965 4078 087 124 188
194 222 294 300 339 366 588 668 748
825 848 851 854 918 998 5079 093 105
176 241 282 285 323 424 546 588 692
761 807 823 922 928 950 967 6006 126
138 144 164 168 228 235 308 314 540
608 609 643 672 682 774 801 846 931
7056 137 166 227 248 366 447 610 540
651 673 708 816 881 8030 063 255 268
322 327 381 459 578 608 667 917 923
967 969 975 999 990 919 202 268 293
351 355 377 597 765 790 796 884 974
10013 123 127 278 461 474 476 526
582 637 682 683 705 726 733 788 804
819 820 11106 116 122 127 204 220
221 252 259 332 381 388 409 488 628
628 650 675 774 823 928 12027 060
061 065 091 186 217 231 234 238 244
280 390 406 439 452 474 514 556 629
631 646 661 663 705 820 837 884 943
961 13153 197 274 281 292 306 324
328 481 492 705 742 780 831 885 894
924 935 994 14019 042 046 164 197
200 287 310 426 450 516 624 667 683
702 748 768 796 799 840 807 926 956
15006 040 086 228 311 427 444 449
578 677 702 724 762 769 828 849 859
941 965 14050 079 099 114 127 140
341 383 519 545 645 685 715 801 800
876 891 954 17002 106 136 176 194
205 265 484 506 556 671 676 688 652
849 966 18017 136 146 147 195 229
295 388 415 470 608 608 685 636 654
730 809 822 846 902 19025 071 167
169 245 246 298 302 369 416 447 479
499 533 686 633 674 719 721 786 838
872 890 918 945 961 998 20008 016
045 064 065 1800 135 141 175 199
380 401 403 455 487 558 570 615 678
766 827 836 937 932 21007 029 030
061 055 070 077 115 188 (180) 205 288
270 272 277 363 393 458 459 474 487
493 526 541 562 670 630 931 944
22018 041 054 130 416 422 508 524
569 604 606 607 690 716 934 23063
096 160 188 250 341 392 393 495 558
666 683 773 779 820 886 898 972
24050 136 216 222 272 398 417 436
652 672 789 886 917 960 995 997
25059 188 218 229 258 261 323 (300)
394 474 632 767 769 786 812 929 945
947 26077 226 239 257 506 429 506
676 732 736 826 892 967 27044 114
133 307 354 362 376 425 475 555 583
571 594 620 630 657 660 685 711 795
900 924 28057 043 078 182 323 365
402 471 439 604 (000) 622 668 617 626
781 804 871 902 29155 189 238 338
343 363 383 385 390 463 478 676 719
814 816 820 840 867 884 922 931 984
979 30080 144 178 186 189 201 216
337 440 469 488 511 557 567 574 598
788 814 944 31006 070 232 238 301
308 386 840 426 627 685 641 687 692
601 627 682 762 793 810 830 878 912
917 32030 061 081 182 184 239 250
269 (180) 332 457 476 498 555 557
590 607 631 671 721 868 971 33074
085 129 217 241 304 423 496 582 645
547 626 638 682 819 904 906 919 929
973 34045 280 458 473 481 580 706
845 882 900 35008 197 284 296 456
629 634 657 688 717 788 840 896 982
36177 249 255 322 471 522 564 582 591
628 686 754 784 892 873 37028 970 146

811 692 787 819 960 968 991 38021 092
(600) 146 272 309 445 456 454 548 577
614 616 784 833 946 979 30000 089
046 059 065 080 088 112 165 228 232
240 326 344 537 624 631 633 636 660
770 916 949 40038 143 175 214 260
264 267 294 297 265 565 571 573 624
703 879 941 955 968 998 41007 022
217 236 239 255 355 405 441 468
438 506 (000) 551 610 638 (300) 655
735 738 746 852 951 992 42190 275
277 294 307 471 499 508 509 561 580
598 600 614 623 676 727 728 733 769
817 941 43085 147 174 188 237 289
292 265 272 289 329 480 507 518 522
635 722 758 760 775 788 800 811 825
857 872 913 955 961 977 44107 192
300 316 326 417 531 749 764 809 833
867 904 918 932 944 45017 062 070
186 242 284 308 347 378 416 420 446
593 628 634 646 657 688 712 746 776
800 895 922 46001 028 042 082 074
106 188 221 244 269 290 324 345 352
363 366 417 439 468 533 569 636 699
718 755 812 917 948 982 995 47001
022 039 102 106 274 312 345 349 379
382 418 416 449 482 630 665 712 746
786 808 848 878 988 999 48124 165
235 260 279 339 381 468 477 564 562
675 694 820 847 49014 130 213 287
310 356 463 491 569 624 631 770 937
989 50002 021 058 142 223 375 384
420 456 525 554 568 638 622 820 965
984 51003 005 078 142 156 228 235
240 318 439 568 623 761 777 889 928
955 962 52034 011 079 096 144 173
187 900 652 681 701 702 709 700 824
841 975 53021 123 178 221 242 312
335 377 402 443 (180) 697 621 678
718 786 862 871 893 916 937 970
54013 051 080 165 183 270 476 501
611 698 756 802 816 885 55014 039
046 066 151 155 165 219 250 264 289
370 382 385 392 435 487 581 604 645
727 876 880 895 929 933 60088 276
285 295 307 308 311 433 600 603 689
743 747 748 754 829 850 920 943 976
57005 009 012 033 075 184 194 209
232 288 290 339 331 336 348 396 433
482 513 652 554 570 582 672 673 686
699 707 787 807 802 955 58000 123
144 174 245 274 319 368 382 388 400
511 525 574 612 665 731 735 787 829
851 863 894 908 927 942 59000 116
118 194 443 507 676 618 755 810 820
858 873 876 920 933 979 60033 047
171 182 283 322 340 412 444 458 628
629 677 728 804 844 871 966 61005
014 096 183 175 298 315 409 420 434
537 583 584 590 597 642 709 827 892
899 931 955 62001 059 091 118 170
(300) 204 238 345 347 376 403 424
484 528 (300) 621 666 685 (300) 689
706 789 833 946 63068 100 157 268
333 305 350 435 445 456 524 535 557
599 664 677 729 760 898 932 64012
086 086 115 138 192 285 371 386 464
499 510 550 574 600 628 772 785 816
848 853 971 65099 113 160 178 222
232 278 280 292 330 389 410 415 538
614 660 667 719 734 896 902 943 944
66025 039 049 131 141 152 186 251
265 334 537 538 548 560 561 590
600 625 627 636 746 818 840 915
922 67024 148 162 172 182 204 209
237 249 267 298 358 364 373 522
657 713 817 852 835 848 850 860
(180) 884 893 898 911 968 979 988
991 68064 072 085 110 138 144 356
382 401 428 433 440 555 610 698 706
728 742 862 867 871 891 904 69025
063 114 132 208 300 390 437 503 655
663 762 802 818 824 859 902 917 947
971 79014 078 089 164 251 275 398
467 510 627 581 589 610 627 679 706
785 804 822 858 873 917 930 976
70117 056 075 180 222 289 301 392
403 459 480 526 587 616 628 669 672
694 695 884 915 922 975 72147 206
334 383 426 489 516 527 586 (180)
606 623 641 684 696 790 799 830 857
860 876 887 918 931 976 73080 216
275 327 338 429 440 471 621 643 774
822 871 884 910 (180) 920 971 74039
089 178 188 222 278 284 336 555 664
571 598 664 662 681 740 823 827 882
641 75019 135 197 227 258 265 312
390 423 575 711 759 878 893 980
76092 114 209 251 236 274 321 322
846 813 517 561 625 666 683 732 840
846 946 77008 101 112 123 213 228
343 350 413 512 627 663 697 765 788
821 888 891 942 351 978 78074 084
162 184 192 272 360 416 530 574
700 722 805 888 968 71098 103 117
209 276 307 496 544 615 698 727 782
798 807 856 890 80000 082 089 104
206 309 315 328 358 359 456 486
491 527 707 764 807 935 946 967
81172 191 419 604 520 610 686 654
668 729 740 796 798 800 824 837 919
949 82043 094 100 105 112 134 165
188 226 299 344 373 412 510 52

Novelle von Joseph Schottenlof.

(Metastasen verboten.)

„Das Reiden, das ich bei dem Unglück davon trug, offenbarte sich erst geraume Zeit nach der Katastrophe. Im ersten Moment des Zusammenbruchs waren wir natürlich sämtlich betäubt. Der Stoß war ein so gewaltiger, daß unter Waggon erschmetert und von den

„unehmen legen wir ja selbst auf der rechten Seite
unser Leben aufs Spiel.“

Geschäftsstelle: Brandt'sche Verlagsbandlung, Stuttgart.)

von einem „Fischgrün“ (poulet à la bonteille) gekocht, überbringt um einen Lederbissen handelt; gleichwohl können Sie sich nicht erklären, was das Grün mit der Fische zu tun haben soll. Trinkt es etwas daraus oder kommt es gar hinein? Das letztere ist richtig; das Grün wird in die Fische geklopft, darin zubereitet und dann als eine wahre Freude für den Feinschmecker serviert.

„Schienen gegen das Glückseligkeit der Welt, wie ich mich über den
Sitz ich wieder zu einem kam, fand ich mich über den
Leben meiner Mitbewohner mit dem Überfließen aus
der aufsteigenden Gasse der glücklichen Welt, die ich
bei der Brücke und den Bäumen hängen. Einmal stellten
sich ich nicht. Der Regen lag auf mich dem Fenster,
und ich fühlte ich mich zu schmelzen. Durch trauriges
Schicksal an den Gluckseligkeit fühlte ich mich zu viel
eigentlich an solchen als möglich. Woher konnten
meine Sinne noch aufsteigen. Gatten sie nicht getrennt,
ich wäre bei meinen begrenzten Befreiungswünschen
unmöglich ihnen gefolgt.“

„Eine solche Situation!“
„Nicht die seltsamste, die ich erlebt.“

„Sitten Sie lange?“
„Noch heute lebe ich, wie ich Ihnen schon sagte. Auf
dem Regen trug man mich in ein Strahlendes
Nagel. Nach ein paar Tagen hatte ich mich zu weit
erholt, daß ich nach Hause reisen und meine Gefühle
wieder aufsteigen konnte. Mir nach kurzer Zeit schon
stellte sich eine Rührung des rechten, dann des linken
Beines ein. Mir nachfolgend vermehrte ich mich am Ende
weiter zu schmelzen. Dann ging's zu den Strichen und
schließlich ging's auch mit den Strichen nicht mehr. Die
Stärke fortwährend eine Stillewartstimmung und nach
langem Quackeln zu Hause wurde ich nach 8. . . .
ins St. Johannes-Hospital gebracht.“

„Die ärztliche Behandlung soll dort eine aus-
gezeichnete sein!“ war ich ein.
„Das ist sie. Alles was recht ist. Sie hat mir auch
bedeutend genützt und doch verlor ich heute noch den
Tag, der mich in jene Situation führte. Ich werde ihn
beständig mein Leben lang.“

„Sie scheinen traurige Erfahrungen dort gemacht
zu haben.“

„Der stehende stehende mich wieder mit einem halb
verlorenen, anderen Bild, dann alles so langsam
einige Dampfringe zur Gasse und sprach:
„Die traurigen Erfahrungen hatte ich schon tragen
können, wenn ich so flug gewesen wäre, sie für mich zu
bedecken. Aber die stehenden, die jene Gefüh-
ren für mich hatten, die stehenden, mein Herz
dort liegt des Stills sein. Doch ich kann Ihnen
ja die Geschichte erzählen. Sie ist ohnehin halb wahr
und wird's binnen kurzem noch mehr. Meine Rührung
nahm in dem Strahlens nur zu. Die bedeutendsten
Stücke wechselten bei mir ab und boten alle Mittel auf.
Ich bot ja auch alles auf und das war nicht wenig, denn
ich habe das Unglück, ein reicher Mann zu sein.“

„Ein beneidenswertes Unglück!“
„Gleichzeit für denjenigen, der es nicht kennt!“ er-
widerte der distanzierte Kolleger mit feinem Lächeln.
„Ein bißchen Sie viele Jünger des Glücks ich eigentlich
an meinem Schicksalsteiler gehen, weil ich nicht
mehr. Mein Zustand schien ihnen ein interessantes
Problem, und ich darf ohne Selbsttäuschung annehmen,
daß die gelehrten Affekte der Totengedanken wirklich all
ihre Strenge ausübten, um meine Gesundheit mit
ärztlichen Mitteln, das was Interesse an dem Strah-
lenfall nicht vermehrte, das bewirkte mein Ziel. Die
sorgfältigen Genüßungen der Herren löschten sich ge-
nau ab, und in negativer Weise. Nach manni-
gfaltigen Sin- und Ver-Deutungen wurden mir Spär-
liche durch den Willen gegeben, eine Operation, die
mich auf dem Vorbergangenen einbild so entwürfelte,
daß ich in Startraum verfiel. Jeder besteht ich in
diesem traurigen Zustand die Stille, alles, was
um mich her sich ereignete, zu sehen und zu hören. Ich
schielte, wie der Gole, mit offenen Augen. Ich sagte:
Leber! Sie werden mir aufpassen. Gatten Sie mich
mit weiter erzählen.“

„Mit diesen Worten, die eine auf meine Lippen
tretende Bemerkung abkniffen, zog der Herr ein
elegantes Glas aus der Tasche, nahm eine
Bigarette heraus und lehnte sich mit dem Über-
kopfer etwas zu mir hinüber.“

„Das Hospital wird, wie Sie vielleicht wissen, dort
ben Schwestern der armen Kinder geleitet!“ sagte er
in gedehnter Note, indem er seine Bigarette bedächtig
in die Höhe hielt.

„Ganz recht. Ich habe mich bei meinem letzten
Aufenthalt in 2. selbst davon überzeugt, daß die Ver-
waltung der Anstalt eine musterhafte ist.“

„Mit es auch, Herrschaften! Sit es auch!“ bestätigte
bei Weile. „Und doch würde ich Ihnen von Bergen,
daß Sie diese Aufmerksamkeit nie als Schmeichelei
betrachten. Die Egenen, die sich während meines
Strahlens und zwei ersten Absichten, waren ständ-
lich präsent, daß sie mich schließlich aus dem Schale ge-
weckt haben würden, wenn ich eben nur geschlafen
hätte. Dieser hatte ich solche Dinge nur in Bildern,
als ausgebildeten phantastischer Verleumdung und
Romantisation, für möglich gehalten, doch wurde
mit das Gegenteil deutlich ad oculos demonstriert.
Doch hieron später.“

„Mein lebhafter Zustand hielt eines solchen Tages so
lange an, daß die kleinen Herren wohlwollender wohl
Gnade für die Schmach erhalten haben müssen, ich
sei ein toller Mann. Wenn, eines frühen Morgens
wurde ich auf eine Tragbare gepackt und nach der-
batter ordnungsmäßiger Bestimmung meiner Schick-
sali und Aufrechterhaltung meines Lebens auf den
Geistlichen getragen.“

„Aber, mein Herr, tief ich aus, „daß ich ja entsetz-
lich, unglücklich!“ dem Erzähler einen halbmit-
trauischen, halb jurellenen Blick zuwandte.
„Entsetzt, unglücklich!“ erwiderte er phlegmatisch.
„Unglücklich, wie alles Unbekannte. Aber wenn meine
Erzählung Sie erschauert, will ich lieber abbrechen.“

„In diesem Augenblick ging der Schaffner an meinem
Gepäcksteier vorbei. Wir begannen uns auf der Fahrt
von Düsseldorf nach Bonn und ich dachte, daß unter
Blick auf dieser Strecke nur ein Journal hielt. Das
Erstehen des Schaffners und die Überzeugung, daß
ich in meinem Coupe ein Strohsempel befand,
beruhigten mich einigermaßen.“

„Dort ich fortfahren?“ fragte mein Mitreisende.
„Ich bitte sehr darum!“ sagte ich, möglichst verbüh-
nd lachend, während meine Rechte in meiner inneren
grünliche eine mitterliche Beobachtung nach meinem
eleganten Reisegepäck unternahm, ohne den ich nie
auf Reisen ging.“

„Der distanzierte Reisende schaute einen Moment
nachdenklich auf den typischsten Fußboden und hob
dann wieder an:

„Wie ich früher erfuhr, hatte meine liebe, mit-
begleitete Frau nach erfolgter Regelung meines Lebens
um eine Ektion meines hinterlassenen körperlichen
Zustands förmlich und ausdrücklich gebeten. Eufin — ich
kam auf den Geieraal. Es war ein hoher weißer
Raum, mit großen durch grüne Vorhänge behängten
Bogenfenstern, erfüllt von Karbon, und Euphorie
und ausstrahlte mit ad bis zehn Euphorie geüb-
licher Leidenschaft. Ich lag in dem Saale mit den
Reihen eines alten Mannes und eines jungen Weibes.
Sie lagen mit ihren Füßen und mit gerade gegenüber.
Das junge Weib war schön. Trotz meines Star-
trampes hatte ich doch noch so viel Unterdeutungs-
gabe, dies zu erkennen. Man hatte der Reide den
grünlichen geöffnet und das Weib lag geliebt. Die
arme lag etwas vom Reide ab, die Lippen waren
ein wenig geöffnet und die langwinkligen Augen sehr
geschloffen. Ich mußte diesen schmerzhaft geöffneten
Mund, dieses schöne Lächeln und dieses blutige Herz
fortwährend anschauen.“

(Fortsetzung folgt.)

Man ist am meisten in Gefahr, übersehen zu werden,
wenn man eben einen Saucen ausreicht ist.

Salat im Winter.

Donnerstag mag man den Salat als Zugabe zu den
Hauptgerichten eintreten bei keinem Mahl entbehren,
oder manchmal fällt es im Winter schwer, ihn zu be-
stehen. Stattdessen ist Salatunter bekommt man frei-
lich gegenwärtig in jeder Jahreszeit zu kaufen, aber
wenn Sommer und Herbst vorüber sind, stehen sie für
weniger gefüllte Büden als im Sommer. Daher gibt
es den Winter — Salatarten, die man in der Küche
guten — in regelmäßiger Weise. Die meisten essen
sie ja gern, aber immerhin möchte man doch eine Ab-
wechslung haben. Was zu schwer ist die ja nicht zu er-
zielen, sofern man es nur versteht, aus den verschiede-
artigen Speisegerichten Salat zu bereiten. Man
muß sich nur nicht damit begnügen, sie einfach mit Essig
und Öl anzumachen, sondern auch andere Sachen dazu
benutzen.

Vor allem ist es ratsam, daß man sich einige Stük-
chen mit Sauce kauft — eines mit gelber Mayonnaise-
sauce, eines mit Pfefferessigsauce, eines mit einer eng-
lischen Sauce. Diese familiären Saucen halten sich, auch
wenn sie gekühlt sind, monatelang taubelos frisch, nur
müssen sie — einmal die Pfefferessigsauce — sofort wieder
angewärmt werden, wenn man etwas davon genommen
hat. Kommen dann noch ein Glasfüßchen Mayonnaise,
eine kleine Schüssel Sardellen- oder Anchovisbutter und
ein Tröpfchen Senf dazu, so hat man für lange, lange
Zeit genügend Salatmaterial. Es wird ja doch von allem
immer nur äußerst wenig gebraucht, die Hauptbestand-
teile der Salatsaucen bleiben allemal Essig und Öl und
tropfenweise Mayonnaise. Außerdem kann man für
manche Salate auch aromatisierende kleine Mele von
Brodensauce und saure Sauce verwenden. Besonders
das Öl möchte ich meinen Lesern raten, zu kom-
plizieren Saucen Sonnenblumenöl zu verwenden. Es
ist bedeutend billiger als Olivenöl und hat einen schönen
reinen Geschmack. Ich benutze ausschließlich Sonnenblöl,
das ich jedem anderen, auch dem besten Olivenöl vor-
ziehe. Eine Schüssel Salatsaucen, die man aus den vor-
genannten Zutaten bereiten kann, sind folgende:

1. Man rührt eine Pfefferessigsauce voll Sardellen- oder
Anchovisbutter mit einem Esslöffel Essig voll
Mayonnaise, eine fein und gleich unter beständigem
Mischen zwei Essig dazu, bis man eine dünne Sauce
erhält, die man mit Mayonnaise abschmeckt.
 2. Ein halber Teelöffel voll Sonnenblumenöl mit
etwas viel Senf und zwei Teelöffel voll Öl — dies gibt
man jedoch ganz allmählich dazu — werden statt gerührt
und mit einer genügenden Quantität Essig vermischt.
 3. Ein Esslöffel halber Teelöffel voll Erdbeerbutter
wird mit drei Teelöffel voll dieser sauren Sauce und
ebensoviel Sonnenblumenöl gerührt und mit Essig ver-
mischt. Dann tut man noch 5 bis 10 Tropfen Mayon-
nais dazu.
 4. Man reibt eine mittelgroße Zwiebel, tut den
vierten Teil einer Mayonnaisebutter auf 10 gl., die in
einem Glasfüßchen voll gelbem Pfeffer aufgeschüttet ist, eine
kleine Menge weissen Pfeffer, ein wenig gereinigte Mayon-
nais, 10 Tropfen Mayonnaise, zwei Teelöffel voll Öl
und den nötigen Essig dazu und rührt alles annehmen
gut durch.
 5. Ein Teelöffel voll Mayonnaise wird mit
einem Glasfüßchen voll Pfefferessigsauce und einer tüchtigen
Menge Pfeffer gut gerührt. Dann vermischt man die
Sauce mit Essig.
 6. Ein Teelöffel voll Senf wird mit zwei Glasfüßchen
voll Öl gut gerührt, darauf tut man eine tüchtige Menge
feinen Zucker, 5 Tropfen Mayonnaise und den nötigen
Essig dazu.
- „Sollte man aufwärts keine fertigen Saucen zu Hause
haben, so kann man auch in folgender Weise Saucen
bereiten:

1. Man macht einen gehäuteten Teelöffel voll Pfeffer-
mehl in einer reichlichen Menge Butter gar, läßt die
Masse jedoch nicht bräunen und vermischt sie mit viel
Pfeffer, daß ein dünner Brei entsteht. Wenn er vom
Feuer genommen ist, tut man ihn in eine tiefe Schüssel,
hinneinläßt und das Ganze mit einem Teelöffel Öl, einer
Menge roten Pfeffer und einem wenig Senf vermischt.
Die Sauce wird alsdann mit Essig vermischt und mit
Mayonnaise abgeschmeckt. Man gebe diesen auch ein
wenig Zucker dazu.

2. Eine große gereinigte Zwiebel wird in Wasser-
schmelz gar gekocht — sie darf schließlich nicht braun
werden — und mit Essig verrührt.

Diese familiären Saucen dürfen natürlich nicht so viel
sein wie die, welche man mit kaltem Salat ver-
wendet. Sie müssen eine durchaus dünnflüssige Be-
schaffenheit haben. Hierzu ersticht sich auch die geringe
Menge der dazu verwendeten sauren und brennigen Be-
standteile, welche man die Pfefferessigsauce in
Erkennung vermischt haben wird. Die Hauptstoffe ist doch
immer der Essig, welcher daher auch nicht zu sauer ge-
macht werden darf. Essigsprit ist absolut zu vermeiden.

Mit Hilfe dieser Saucen kann man nun die mög-
lichst verschiedensten Salate aus Karoffeln, Kartoffelknit-
böhnen, weissen Bohnen, Sellerie, roten Mören, To-
pinaubur und Mörenrüben herstellen, indem man sie über
die angerichteten, zerhackten und kalt gewordenen
Beleggerichte schüttet. Streift die Kartoffeln will ich
jedoch bemerken, daß der aus ihnen bereitete Salat be-
deutend besser schmeckt, wenn sie frisch gekocht sind. Man
kocht sie recht weich, zerhackt sie sehr in Scheiben und
gibt sofort heißes Wasser darauf, als sie beiseite auf-
sangen. Dann deckt man sie fest zu und läßt nach dem
Erkalten die betreffende Sauce darüber. Will man aber
doch einmal vom Mittagsessen übrig gebliebene Karoffeln
verwerten, so kann man den Salat immerhin verbessern,
wenn man die Scheiben mit kochendem Wasser bebrüht.
An der gleichen Weise wird auch verfahren, wenn der
Salat nur mit Essig und Öl angemacht werden soll. Er
gewinnt sehr durch dieses Zerhacken.

Eine sehr angenehme Mischung bietet auch Krant-
salat. Man hackt dafür das Krant fein, vermischt es
tunlich mit Salz und reibt es gut damit durch. Dann
gibt es solange stehen bis es weich ist, worauf man
die Richtigkeit beruht und Essig und Öl, aber
wenn man es liebt, auch etwas gewogene Zwiebeln dazu
tut. Man bestreut dann das Krant mit Essig und Öl.
Engländer Salatgelenke wird in der nächsten Weise
angereicht, doch ist er für den täglichen Mittagstisch zu
schwer.

Tomatensalat läßt sich auf vielerlei Art machen.
Entweder schneidet man die Tomaten in Scheiben und
macht sie nur mit Essig, Öl und etwas Mayonnaise an,
oder man bestreut sie leicht, läßt sie zwei bis drei Stunden
stehen und gibt dann den Essig ab. Die Tomaten-
scheiben werden jetzt mit Pfeffer und fein gehackten
Zwiebeln vermischt und mit Essig und Öl begossen.
Man merkt, daß ein Salat, der in der Küche
geworden. Man bestreut die Scheiben in möglichermaßen
gleichmäßig, gibt dazu ganz wenig Pfeffer und Salz und
macht den Salat mit Essig und Öl an. Will man Salat
aus eingemachten Concertrout bereiten, so muß dieses
zuvor mehrere Stunden eingeweicht werden. Man tut
man etwas Zucker dazu.

3. Eine große gereinigte Zwiebel wird in Wasser-
schmelz gar gekocht — sie darf schließlich nicht braun
werden — und mit Essig verrührt.

Man ist am meisten in Gefahr, übersehen zu werden,
wenn man eben einen Saucen ausreicht ist.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Druckerei Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 30 M. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 3 M. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 17 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 546.

Wiesbaden, Freitag, 22. November 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Aus dem Etat.

Die Mitglieder des Bundesrates sind augenblicklich fast in Permanenz versammelt, da man unter allen Umständen den Etat dem Reichstag bei seinem Wiederauftritt vorlegen will. Dies wird auch möglich sein, weil die hauptsächlichsten Etats bereits durchberaten sind. Daher hat man auch mit den Veröffentlichungen aus dem Etat fortgefahren und auch das neue Flottengesetz ist bereits publiziert worden. Eine besondere Überraschung hat das letztere wohl nirgends bereitet, denn es enthält nichts, was nicht bereits früher angekündigt worden wäre; auch die Begründung ist vor einigen Wochen in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ größtenteils mitgeteilt worden. In den in- zwischen zur Veröffentlichung gelangten Etats bietet sich im großen und ganzen wenig Neues, vor allem muß sich ja der Militäretat und auch die Marineverwaltung in ihren durch die betreffenden Gesetze neu gezogenen Grenzen halten; immerhin sind manche Positionen daraus nicht ohne weitergehende Bedeutung. Was den Militäretat anlangt, so werden mehrere Reorganisationen vorgenommen; neben der Bildung eines neuen Kavallerieregimentes in den Reichslanden handelt es sich überwiegend um die technischen Waffen, und zwar soll, wie verlautet, ein neues Pionier-Bataillon in Köln a. Rh. gebildet werden, während beim Gardekorps eine Pionier-Versuchskompanie aufgestellt und das Luftschiffbataillon um eine dritte Kompanie vermehrt wird. Von weiterer Bedeutung ist noch die Summe von 30 Millionen Mark für den Ausbau der Landesbefestigungen und ferner erscheint noch eine Summe von 4,6 Millionen Mark für Neubekleidung, womit wohl der Grundstock für die Einführung einer neuen Felduniform gelegt werden soll. Aus dem Etat des Reichsamtes des Innern ist bemerkenswert, daß die Belastung des Reiches aus dem Invalidenversicherungsgesetz sich auf nicht weniger als 51 Millionen Mark beläuft, u. a. sind für die Bekämpfung des Typhus 200 000 Mark ausgesetzt, zu derjenigen der Tuberkulose 120 000 Mark; zur Förderung des Zeppelinischen Luftschiffunternehmens erscheinen zum ersten Male 2 Millionen in diesem Etat. Der Marineetat balanciert mit circa 340 Millionen Mark; an einmaligen Ausgaben ist eine Summe von 115 Millionen Mark vorgesehen. Beim Postetat werden die Einnahmen auf 644 Millionen Mark veranschlagt und ein Überschuß von reichlich 83 Millionen Mark herausgerechnet. Ob aber dieser Überschuß wirklich erreicht werden wird, bleibt abzuwarten, denn infolge der Verteuerung des Ortsportos dürften die Überschüsse nicht mehr die frühere Zunahme aufzuweisen haben. Das gleiche gilt von den Voranschlägen der Ertragnisse aus

den Zöllen und Verbrauchssteuern, denn namentlich die neu eingeführten Steuern haben gegenüber den Voranschlägen wesentlich verminderte Einnahmen ergeben. Das Reichsschatzamt erhofft eine Steigerung dieser Einnahmen um insgesamt 70 Millionen Mark und will anscheinend damit die Mehrerfordernisse zu decken versuchen. Ob das Gelingen stimmen wird, ist mehr als fraglich und voraussichtlich dürfte das Etatsjahr mit einem erheblichen Defizit abschließen. Aus politischen Gründen will die Reichsregierung bekanntlich in der neuen Tagung nicht mit Steuerprojekten kommen und von freisinniger Seite soll, wie verlautet, jede neue indirekte Steuer in den vertraulichen Besprechungen entschieden abgelehnt worden sein. Die Folgen dieser Taktik der Regierung können leicht verhängnisvoll werden, es dürfte schließlich kaum etwas anderes übrig bleiben, als zu einer neuen Anleihe zu greifen. Eine solche könnte aber bei dem heutigen Stande des Geldmarktes nur sehr schwer und unter höchst ungünstigen Bedingungen untergebracht werden, zumal die letzten Anleihen bedenklich im Kurse gefallen sind. Es ist kein Wunder, wenn unter solchen Umständen Herr v. Stengel sich auf seinem Posten höchst ungemütlich fühlt und froh wäre, ihn lieber heute als morgen verlassen zu können. Freilich dürfte sich nicht so leicht ein Mann finden, der die wenig erfreuliche Stengelsche Erbschaft anzutreten geneigt wäre.

Internationaler Vertrag über Unfallversicherung.

Der Bundesrat hat einen zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden abgeschlossenen Vertrag über Unfallversicherung genehmigt. Der Reichstag wird bei seinem Zusammentritt den Vertrag nebst beigefügter Denkschrift sofort entgegennehmen können. Der Vertrag an sich enthält zwar keine weitreichenden Konsequenzen, ist aber nicht desto weniger sehr beachtenswert, weil durch ihn ein Stück der Arbeiterversicherungsgesetzgebung wenigstens zum Teil einer Reglementierung durch internationale Vereinbarungen entgegengeführt wird. Es wird damit stillschweigend anerkannt, daß die im Prinzip selbstverständliche Beschränkung des Arbeiterrechts und Arbeiterzuges auf das von den eigenen Reichsgrenzen umschlossene Territorialgebiet sich nicht durchweg mit Starrheit aufrechterhalten läßt. Es scheint uns nicht zweifelhaft, daß im Hinblick auf das Hinüberwechseln von Arbeitnehmern über die trennenden Landesgrenzen hinweg künftighin die Notwendigkeit dringlicher hervortreten wird, die einschlägigen Versicherungsfragen durch internationale Verträge in breiterem Maße als bisher zu ordnen. Als einen in dieser Richtung abgeschlossenen Probepfeil möchten wir auch den jetzt vorliegenden deutsch-niederländischen Vertrag aufstellen.

Nach dem deutschen Versicherungsrecht brauchen inländische Unternehmungen bezüglich der Unfallversicherung nicht unbedingt auf das Inland beschränkt zu

sein. Als Zubehör der deutschen Betriebe gelten vielmehr auch gewisse in das Ausland übergreifende Arbeitszweige, sofern sie nicht den Charakter eines selbstständigen Werkunternehmens an sich tragen, z. B. die Montage. Andererseits vermeidet es die deutsche Unfallversicherung, derartige „Ausstrahlungen“ ausländischer Betriebe auf deutschem Boden in ihren Wirkungsfeldern einzubeziehen. In den Niederlanden wird die Unfallversicherung nach ganz ähnlichen Grundsätzen gehandhabt, doch bestehen dort einige Abweichungen vom deutschen Rechte, die zu Unzuträglichkeiten führen, indem derselbe Arbeiter unter Umständen einer Doppelversicherung unterworfen werden oder auch von jeder Versicherung freibleiben kann. Niederländische Unternehmer sind nämlich, wenn sie in Deutschland Arbeiten ausführen, in bezug auf ihr Personal den dortigen Unfallgesetzen unterstellt, jedoch mit der Klausel, daß die betreffenden Versicherten ihren Wohnsitz in den Niederlanden haben müssen. Das deutsche Recht hingegen hält sich eng an das Territorialprinzip und läßt dementsprechend die Staatsangehörigkeit, sowie den Wohnsitz des Unternehmers und der Arbeiter außer Acht. Die deutsche Unfallversicherung zieht also jene Arbeiter aus den Niederlanden zur Versicherungspflicht heran, falls ihre Tätigkeit über den Begriff der „Ausstrahlung“, d. h. eines selbstständigen Nebenbetriebes des niederländischen Unternehmens hinausgeht. Das ergibt aber eine zweiseitige Inanspruchnahme derselben Person für die Unfallversicherung.

Nun kommt zudem die bereits erwähnte Klausel in Betracht, die die Versicherungspflicht drüben abhängig macht vom Wohnsitz in den Niederlanden. Demzufolge bleibt die Betriebstätigkeit unter Umständen überhaupt unberücksichtigt, indem nämlich die Niederlande Anstoß daran nehmen, daß der Wohnsitz außer Landes ist, während Deutschland auf die Versicherung verzichtet, weil seines Erachtens der Umfang des Betriebes über den Begriff der „Ausstrahlung“ nicht hinausgreift.

Diese und noch andere ähnliche Widersprüche in den beiderseitigen Gesetzen haben Veranlassung gegeben zum Abschluß eines Staatsvertrages, der die Unebenheiten durch eine freundschaftliche Verständigung beseitigt, und zwar in dem Sinne, daß die Unfallversicherung keinen Arbeiter ausläßt, aber auch niemand doppelt heranzieht.

Haag, 21. November. Die Zweite Kammer genehmigte den am 27. August 1907 in Berlin abgeschlossenen deutsch-niederländischen Vertrag, betreffend die Unfallversicherung. Van Bylandt (Rechte) bezeugte, daß der niederländische Text des Vertrages dermaßen unklar sei, daß er anheimgestellt, in den Niederlanden den deutschen Text als Gesetz zu betrachten. Der Minister des Äußern erwiderte, die Behörden würden sich wohl dort, wo der Text unklar sei, an den deutschen Text halten; daher seien Schwierigkeiten nicht zu befürchten.

Genilleton.

Aus dem Leben eines Nordpolfahrers.

Der Admiral Sir Francis Leopold McClintock, dessen Tod soeben aus London gemeldet wird, hat sich in der Geschichte der Nordpolforschung einen Namen errungen, der nicht so bald vergessen werden wird. Das Kap McClintock, die McClintock-Insel erzählen dem Geographen von seinen kühnen Taten, aber noch größeren Ruhm errang er als der Ergründer des Franklin-Geheimnisses, als der Enttärter des furchtbaren Schicksals, das den berühmten Nordpolfahrer Sir John Franklin in der Nacht des ewigen Eises den Tod hatte finden lassen.

McClintock hatte sich bereits als tüchtiger Seemann bewährt und weite Reisen unternommen, als er bei seiner Rückkehr nach der Heimat im Jahre 1848 die Augen der ganzen Welt in angsterregender Spannung nordwärts gerichtet sah, da keine Kunde von der 1845 abgegangenen berühmten Nordpolverpedition Franklins in die zivilisierten Länder mehr dringen wollte. Bei der Gifford-Expedition, die Sir James Ross zur Auffindung des Forschers unternahm, ging McClintock als junger Leutnant mit und zeichnete sich bei der kühnen Schlittenreise aus, die Ross mit ihm zusammen unternahm. Nur färglich ausgerüstet, wagten sich die beiden in unbekannte Gebiete und entfernten sich unter den schwersten Gefahren vierzig Tagereisen weit von ihrem Schiff. Aber all ihre Anstrengungen waren vergebens, fruchtlos kehrte die Expedition Ross' wieder heim.

Die Erregung in England war unterdessen noch gestiegen, und ein neues Unternehmen wurde unter Kapitän Ommanney ausgerüstet, den McClintock als erster Leutnant begleitete. Der Glanzpunkt dieser

Expedition war wieder eine maghällige Schlittenreise McClintocks, auf der er das erste Winterlager Franklins auf der Insel Beechey entdeckte und 80 Tage lang mit nur sechs Mann 900 englische Meilen weit in Schnee und Eis nach Norden vordrang, bis zu dem westlichen Punkte, den Peary 1820 von Osten aus in den arktischen Regionen erreicht hatte. Enttäuscht, aber nicht entmutigt, mußten die Forscher wieder dem Pol den Rücken wenden, aber der unergründliche Leutnant, der unterdessen zum Kapitän befördert war, drang auf einen dritten Versuch, der auch unter dem Befehl Sir Edward Belchers eingeleitet wurde. McClintock sorgte hier für die ganze Ausrüstung und legte besonders Gewicht auf die Vorbereitung einer Schlittenfahrt, die ganz nach seinen neuen originellen Ideen ausgeführt werden sollte. Hundert Tage lang führte er diesmal seine kühnen Schlittenzüge dem Pole zu, fast 1400 Meilen legte er zurück und kam bis zu dem nach ihm benannten Kap McClintock, der Nordspitze des Prinz-Edwards-Landes und den Polynia-Inseln; aber von Franklin fand er keine Spuren.

So sollten also alle Anstrengungen vergeblich gewesen sein? Nie sollte das undurchdringliche Dunkel geloben werden, das Franklins Geschick und das seiner Mannschaft umgab? Die Behörden gaben alle Hoffnung auf; allgemein nahm man an, daß der Forscher sicher den Tod gefunden haben mußte. Nur die Gattin Franklins verharnte weiter in ihrem Eifer, eine neue Gifford-Expedition zustande zu bringen, und ihr zur Seite stand McClintock. Die Aufrufe der tapferen Frau verhallten nicht ungehört, durch Subskriptionen kamen 60 000 Mark zusammen und der Plan eines letzten Versuches wurde gefaßt. Die Ausrüstung fand den beschränkten Mitteln gemäß in bescheidenstem Umfang statt; eine kleine Schraubenjacht von 177 Tonnen, die „Fox“, wurde für die gefährliche Reise hergerichtet und

McClintock übernahm das Kommando. Er glaubte, das Vertrauen der schwergeprüften Frau nicht auch enttäuschen zu dürfen; er wußte, daß er vermöge seiner auf drei Reisen gesammelten Erfahrungen der einzige wäre, der dieses Rätsel der Wissenschaft und des Lebens, dem man so lange vergeblich nachgespürt hatte, auflösen könne.

Am 1. Juli 1857 segelte die kleine Jacht von Aberdeen ab, aber schon im August geriet sie in einer Höhe von 76 Grad in Padeis, so daß man für das Schicksal des wenig widerstandsfähigen Schiffes das Schlimmste fürchten mußte. Drei Wochen lang suchten die Seefahrer unter den verzweifeltsten Anstrengungen das Schiff wieder in fließendes Wasser zu bringen, schließlich mußten sie sich in das Schicksal ergeben, eingeklemmt in Eis den hereinbrechenden Polarwinter zu überleben. „Die furchtbare Wirklichkeit, die mich die ganze lange Zeit in Padeis stecken ließ, fiel wie Melancholie auf meine schönsten Hoffnungen“, so schrieb der Kapitän selbst, aber er ließ den Mut nicht sinken, sondern half sich und seinen Leuten in prächtiger Weise über die langen Tage einsamen Wartens hinweg, so daß die schweren Stunden in Arbeit und Vergnügen hinflossen. Die „Fox“ trieb in diesen acht Monaten langsam und hilflos südwärts, in beständiger Gefahr, von einem Eisberg zermalmt oder in einem jähen Sturm zerstückelt zu werden. Als sie endlich wieder frei wurde, mußte McClintock erst wieder in die Gegenden des Pols hinaufsteigen und noch einen zweiten Winter im ewigen Eis verbringen.

Erst im Frühling 1859 konnte er eine Schlittenreise organisieren, um verzweifelt und fast aller Mittel schon entblößt, die umliegenden Gegenden zu durchforschen. Doch im Augenblick höchster Not und beginnender Verzweiflung krönte ihn der Erfolg, freilich ein trauriger, alle Hoffnungen vernichtender Erfolg. Er stieß auf

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Statthalter Graf v. Bodel und Gemahlin sind gestern nachmittag in Strassburg eingetroffen und am Bahnhofe von den Spitzen der bürgerlichen und militärischen Behörden empfangen worden. Nach der Begrüßung begab er sich im Wagen zum Statthalterpalais.

Der bayerische Generalmajor Voeb, Kommandant der Festung Altmühl, wurde von dieser Stellung entbunden. Sein Nachfolger ist der bayerische Generalmajor Denzinger, der bisherige Chef des Generalstabs des dritten Armeekorps.

* **Der Bundesrat gegen die Entschädigung für Schöffen und Geschworene.** In der Sitzung der bayerischen Kammer erklärte Justizminister v. Miltner bei der Generaldebatte über den Justizetat, die bayerische Regierung habe sich wegen einer Entschädigung für Schöffen und Geschworene mit einem förmlichen Antrag an den Bundesrat gewendet. Der Bundesrat habe sich leider ablehnend verhalten, der Staatssekretär des Reichsjustizamts habe aber erklärt, daß er im Reichstag eine entsprechende Erklärung abgeben werde.

* **Der Kaiser und die Kamarilla.** Nach einem Londoner Privattelegramm des „Gamb. Korresp.“ erhielt der englische Journalist Balford, der die mitgeteilte Veröffentlichung der kaiserlichen Äußerung über die sogenannte Kamarilla bewirkte, von der deutschen Botschaft die Mitteilung, daß der Kaiser sich über diese Veröffentlichung gefreut habe und ihm seinen Dank ausspreche.

* **Das neue Weingefetz.** Die „Deutsche Weinzeitung“ erklärt mit „ziemlicher Bestimmtheit“ melden zu können, daß bei den Beratungen der Einzelregierungen in Berlin über das neue Weingefetz, die nach dreitägigen Verhandlungen beendet worden sind, die §§ 5 (Erläuterung) und 14 (Kognatbenennung) größeren Änderungen unterzogen worden sind. Es ist dringend erwünscht, daß der offizielle Entwurf bald veröffentlicht wird.

* **Ein deutsch-französisches Abkommen?** Gerüchte besagen, zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard sei vereinbart, unter Vermittlung des Londoner Kabinetts die Grundlage für einen Modus vivendi zwischen Deutschland und Frankreich zu schaffen. — Es wird sich dabei wohl nur um „Gerüchte“ handeln.

* **Keine Herabsetzung der Eisenbahn-Fahrpreise erster Klasse.** Die Nachricht von einer Änderung der Personentarife im Sinne der Herabsetzung der Fahrpreise erster Klasse ist nach der „Dtsch. Tagesztg.“ unbegründet. Verhandlungen von Vertretern der verschiedenen deutschen Staatsbahnen seien zwar beabsichtigt, an eine Herabsetzung der Fahrpreise erster Klasse werde aber nicht gedacht.

* **Apothekerberuf und Oberrealschule.** Der Kultusminister hat das Gesuch des Apothekerkammer-Ausschusses, betreffend die Zulassung der Schüler der Oberrealschule zum Apothekerberuf, abgelehnt. Der Kultusminister hält daran fest, daß der Apothekerelev ein gewisses Mindestmaß von Kenntnis in der lateinischen Sprache mitbringen muß. — Das mag ganz richtig sein; aber warum sollen diese Kenntnisse von den Schülern der Oberrealschule nicht in einer Nachprüfung nachgewiesen werden können?

* **Kein Beitrag des Kohlenyndikats für Burgenbau.** Mehrere Blätter brachten in den letzten Tagen die Nachricht, daß das Kohlenyndikat in Essen 200 000 M. für die Wiederaufrichtung der Burg Altena gespendet habe, woran kritische Bemerkungen geknüpft wurden, daß solche der Rücksichtnahme gegen gewisse Neigungen an hoher Stelle entspringende Beiträge den Satzungen des Kohlenyndikats nicht entsprächen. Das Kohlenyndikat stellt nun durch die „Rhein.-Westf. Ztg.“ fest, daß diese Nachricht den Tatsachen nicht entspricht, sondern auf Erfindung beruht.

Esquimos, die ihm von Franklin und seinen Gefährten erzählten; er fand die Urkunden auf, die Licht verbreiteten über ihr trauriges Geschick, und er entdeckte endlich auch Skelette, die keinen Zweifel mehr ließen über das entsetzliche Ende dieses so groß begabten Unternehmers. Das Geheimnis der Franklin-Expedition war enthüllt; alle einzelnen Etappen ihres zähen Ringens mit Hunger und Kälte konnten rekonstruiert werden; Franklin selbst war schon 1847 gestorben, seine Gefährten hatten noch über ein Jahr lang weiter gelebt und weiter gehofft.

Die „Fox“ und ihre mutige Mannschaft lief am 20. September 1859 in die Themse ein, Mc Clintock wurde mit Ehren überhäuft, in den Ritterstand erhoben und von vielen wissenschaftlichen Gesellschaften zum Mitgliede ernannt. Zwischen 1848 und 1859 hatte er an vier Versuchen, das Dunkel des Polarkreises zu lichten, namhaften Anteil genommen, hatte sechs Winter in Eis verbracht, mehr als 50 000 Meilen in Schlitten zurückgelegt, hatte im ganzen 7000 Meilen Küstenlinie erforscht und das Schicksal der Franklin-Expedition aufgeklärt, worüber er in einem 1859 erschienenen Buche ausführliche Rechenschaft ablegte. Der Nordpolforscher hatte genug getan. Seitdem hat Mc Clintock als fähiger Seemann seinem Vaterlande gedient, bis er 1883 als Admiral nach langem tatenreichen Leben in den Ruhestand trat.

R. M.

Aus Kunst und Leben.

* **Freiherr Erich Wiesbadener Fresken kommen,** wie die „M. R. N.“ mitteilen, während des Winters im Museum in Leipzig, in der Königl. Kunstakademie in Dresden und im Berliner Künstlerhaus zur Ausstellung. Neben den vier großen Kartonen, die heute im Glaspalast die stärkste Anziehungskraft ausüben, wird die Erich-Ausstellung noch vierzig, meist aus Privatbesitz stammende und auch neue, in jüngster Zeit entstandene Gemälde enthalten. Fortgesetzt werden sich große deutsche Kunstsammlungen um den Vorzug, diese besonders inhalts- und umfangreiche Sonderausstellung zu veranstalten; so neben den genannten drei Städten

* **Denkmal für Eugen Richter.** In einer in Hagen abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der freisinnigen Volkspartei wurde auch über den Stand der Eugen Richter-Denkmalangelegenheit Bericht erstattet. Die Hälfte der vom Berliner Ausschuss gesammelten Gelder ist dem Hagerer Denkmalausschuss in Höhe von 35 000 Mark überwiesen worden. Als Standort des Turmes ist die in Hagen dem Bismarckdenkmal gegenüberliegende Berge Höhe in Aussicht genommen. Der Arbeitsausschuss hofft, mit 50 000 Mark auskommen zu können.

* **Der zweite sozialdemokratische Parteitag für Preußen** ist gestern vormittag in Berlin im sozialdemokratischen Gewerkschaftshaus eröffnet worden. Der Saal war mit roten Fahnen, Luchsen usw. ausgehängt. Ein Chor von Berliner Genossen sang zuerst ein sehr länges Lied von „dunklen Kerkermauern“ und von der „Wahrheitsflamme“. — Dann bestieg der „Genosse“ Ernst die Tribüne, um den Parteitag zu begrüßen:

In Preußen-Deutschland befinden sich ja abjurde Zustände. Das preussische Volk denke und eine im dunkeln arbeitende Kamarilla lenke. Um seine Ministerherrlichkeit noch aufrecht zu erhalten, habe Wilhelms die sogenannte Blutpolitik inauguriert, bei welcher der konservative Reichskanzler liberal schillernde Reden hielt und die Liberalen konservative Politik mitmachte. Es zeige sich ja daran der ganze Verfall, die ganze schamhafte Abwandlung des Liberalismus. Der gegenwärtige Parteitag werde eine neue Etappe auf dem Siegeslaufe des Proletariats werden. Das sei ganz zweifellos. Das Proletariat werde den Kampf gegen die Reaktion in Preußen führen und siegen, wenn es das Wort beherzige: „Ich will!“

Zum ersten Vorsitzenden wurde Singer gewählt, zum zweiten Reinert-Hannover. Singer hielt dann eine Eröffnungsrede:

Es gilt ersten Kampf. Aber alle Anstrengungen müssen sich zusammenfinden in dem Kampfe um das allgemeine, gleiche, direkte, geheime Wahlrecht für beide Geschlechter für Preußen. Das geltende Wahlrecht, das eine 60jährige Schmach ist, trage das Kainszeichen der Diktatur und des Verfassungsbruches an sich. Nachdem in Bezug auf das Wahlrecht andere Bedingungen gegeben sind, muß auch das preussische Volk mit allen Kräften den Nachbarn zeigen, daß es nicht zu Paris und Göttingen herabsinken will, daß seine Geduld zu Ende ist. Das Proletariat ist sich bewußt, wie ernst dieser Kampf ist, welche Opfer er fordern wird. Aber er wird geführt werden im Interesse der Würde des Proletariats und des preussischen Volkes — bis zur Erschöpfung!

Ein Antrag, die Votenfrage zu behandeln wurde abgelehnt. Namens der badischen Genossen überbrachte der Genosse Gerd-Offenburg Grüße. Dann hielt der frühere sozialdemokratische Vertreter von Königsberg, der bei den letzten Wahlen durchgefallene Rechtsanwalt Gasse-Königsberg i. Pr. ein lautes Referat über die Vorschläge zur Gründung einer sozialdemokratischen Landesorganisation für Preußen.

* **Die badische sozialdemokratische Landtagsfraktion** beriet gestern über die Präsidenschaftsfrage zur zweiten badischen Kammer. Die gestellten Vorschläge werden geheim gehalten. Die Mannheimer sozialdemokratische „Vollstimme“ schreibt: Die Sozialdemokratie übernimmt keine höfischen Repräsentationen und schiebt den Nationalliberalen die Verantwortung für die Folgen zu.

* **Endlich!** Graf Rüdiger Klein-Tschirne wurde gestern vormittag in Berlin verhaftet und wird nach der Irrenanstalt Dalldorf gebracht werden, weil begründete Annahme besteht, daß er gemeingefährlich geisteskrank ist. Viele Leute haben den Dreißigjährigen schon längst für gemeingefährlich gehalten.

* **Das Verfahren gegen den Anarchisten Dr. Friedberg eingestellt.** Das gegen Dr. Friedberg wegen Hochverrats eingeleitete Verfahren hat nach Schluß der Voruntersuchung damit geendet, daß das Reichsgericht die Erhebung der Anklage ablehnt, das Verfahren eingestellt und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt hat. Dr. Friedberg sollte sich durch eine Besprechung der in der Schweiz erschienenen Schrift „Hervos“ „Das Vaterland der Reichen“ der Vorbereitung des

Hochverrats schuldig gemacht haben. Zugleich mit der Einstellung des Verfahrens ist ein gegen Dr. Friedberg erlassener Haftbefehl vom Reichsgericht aufgehoben worden.

* **Die Bevölkerung von Sachsen-Koburg-Gotha.** Aus Gotha wird berichtet: Auf Grund der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni d. J. beträgt die Bevölkerung der Herzogtümer Koburg und Gotha 251 169 Einwohner gegen 242 432 im Jahre 1905; die Zunahme beträgt mithin 3,60 Prozent.

* **Gegen die „Reichsalade“.** Bei der Agl. Staatsanwaltschaft am Landgericht Berlin 3 schwebt gegen den Herausgeber und Verleger der deutschen „Reichsalade“, Verlagshandlung Nishow und den Redakteur dieses Blattes, Joachim Gelsen, ein Verfahren wegen versuchter Erpressung. Die Erpressung soll gegen Dr. Magnus Hirschfeld versucht worden sein. Der angebliche Erpressungsversuch schließt sich an die Polemik an, die zwischen Gelsen und Hirschfeld infolge des Bülow-Brand-Prozesses ausgebrochen war.

Heer und Flotte.

Eine eigentümliche Abschiedsbegründung. General v. Biffing hat an die Truppenteile des 7. Armeekorps gestern einen Erlaß gerichtet, in dem er mitteilt, da der Kaiser beschlossen habe, im Kriegsfalle die höheren Kommandos mit jüngeren Kräften zu besetzen, habe er zum 1. April seinen Abschied eingereicht. Als sein Nachfolger wird der General der Infanterie Konrad v. Gehler, gegenwärtig Kommandeur der 11. Division, genannt.

Daß ein kommandierender General in solcher Weise den Grund seines Abschieds mitteilt, ist gewiß etwas ungewöhnlich. Die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ meint denn auch, daß diese Abschiedsbegründung das größte Aufsehen im In- und Auslande erregen werde und bemerkt weiter: „Es ist deshalb gut, daß zur Beruhigung aller ängstlichen Gemüter noch einmal an den ganz alltäglichen Grund der Verabschiedung (die kaiserliche Kritik nach dem letzten Kaisermandat, v. Red.) erinnert wird. Der Weltfriede ist trotz Biffings Worte keineswegs bedroht — höchstens für den ersten April. Ungewöhnlich und keineswegs nachahmenswert erscheint es uns aber, daß ein scheidender General, mag sein persönliches Bedürfnis dazu noch so groß sein, eine besondere Begründung seines Abschieds sich leistet. Wenigstens ist es wünschenswert, daß dabei die hohe Politik aus dem Spiele gelassen wird.“

Docks an der Unterelbe. Die Marineverwaltung beabsichtigt, wie aus den kurzen bisher veröffentlichten Angaben hervorgeht, den Bau eines Docks an der Unterelbe. Es handelt sich um den Bau eines Trockendocks. Wo dieses Dock gebaut werden soll, ist noch nicht bekannt. Es kommen wohl Hamburg, Brunsbüttel und Cuxhaven in Frage. Der Bau eines Trockendocks läßt darauf schließen, daß es sich um eine Gelegenheit für Linienfahrten handelt, wie sie zurzeit von der Marine nur in Kiel und Wilhelmshaven unterhalten werden. Die Unmöglichkeit, mit einem im Kriegsfalle beschädigten Linienfahrten, das von der Elbmündung aus Wilhelmshaven nicht erreichen kann, durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel zu kommen, wird die Marineverwaltung veranlaßt haben, der Schaffung einer neuen Dockanlage im Nordseegebiete ernstlich näher zu treten.

Ausland.

Italien.

Nachdem im Rasi-Prozess vorgestern infolge von Auseinandersetzungen zwischen dem Präsidenten des Senats und dem Verteidiger Rasis die Verteidiger den Saal verlassen hatten, erschienen auch gestern die Advokaten Rasis nicht im Prozeß. Der Senatspräsident ver-

Wagners „Lohengrin“, Verdis „Rigoletto“ und Meyerbeers „Afrkanerin“, und ein jeder der drei Sänger singt an drei aufeinanderfolgenden Abenden die Tenorpartie in diesen Werken. Durch Stimmzettel, die das Publikum an jedem Abend nach der Vorstellung abgibt, wird entschieden, wer Sieger im Kampfe ist.

Der zweite Band der Lebenserinnerungen von Karl Schurz wird, nachdem er in einer amerikanischen Zeitschrift kapitelweise veröffentlicht worden ist, gegen Ende des Monats deutsch erscheinen. Damit liegt die ganze Selbstbiographie vor.

Bildende Kunst und Musik.

Eugen d'Alberty hatte, wie bereits gemeldet, einen Ruf als Direktor der Königl. Hochschule für Musik in Berlin als Nachfolger von Professor Dr. Joachim erhalten. Der Künstler hat nun abgelehnt.

Landchaftsmaler Valduin Wolff, einer der letzten Mitbegründer des weltbekannten Düsseldorf „Malkasten“, ist in Düsseldorf im hohen Alter von 88 Jahren gestorben. Er hat seine künstlerische Laufbahn in Berlin unter Direktor von Schadow begonnen und sie in Düsseldorf unter Professor Schirmer fortgesetzt.

Sascha Schneider ist von den Söhnen des verstorbenen Jenaer Theologen Karl v. Sasse beauftragt worden, ein 3½ Meter hohes Gemälde für die Aula des neuen Jenaer Universitätsgebäudes zu malen, das den Geist der akademischen Freiheit in symbolischen Gestalten darstellen soll. Ein Denkmal Bossuets, des großen Kanzelredners der französischen Klassik, ist in der Kathedrale von Meaux aufgestellt worden. Die Statue, ein Werk des Bildhauers Ernest Dubois, stellt den Kirchenfürsten predigend dar, mit mächtiger rednerischer Geste die Hand zum Himmel erhebend, sich emporkühnend auf Adlerflügeln, die den Schwung seiner Begeisterung symbolisieren.

Wissenschaft und Technik.

An der Technischen Hochschule in Darmstadt ist eine staatliche Materialprüfungs-Anstalt errichtet worden.

auch noch Köln, Bremen, Düsseldorf, Breslau, Magdeburg, Halle, Elberfeld usw. usw. Die Abkürzungen scherterten jedoch daran, daß für diese großen Erlesenen Originalarbeiten der Wiesbadener Fresken nur acht Meter hohe Säle benutzt werden können, da Bedingung ist, daß Aufmachung und Einbau getreu nach dem Münchener Vorbild im Glaspalast erfolgen. Es betrifft wohl die umfangreichste Kollektion, die in neuerer Zeit von Werken eines einzelnen Künstlers veranstaltet wurde.

* **Ein Robert Blum-Denkmal in Deutschland.** Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Es dürfte wohl nicht allgemein bekannt sein, daß Robert Blum in Deutschland ein Denkmal besitzt. Dieses einzige Blum-Denkmal in Deutschland befindet sich in Petterweil, einem in der Provinz Oberhessen, Kreis Friedberg, liegenden Dorf von 600 Einwohnern. Dortselbst hatte Blum vor seiner Abreise nach Wien unter freiem Himmel eine Volksversammlung abgehalten, der viele Tausende beiwohnten. Als der kühne Volksredner bald darauf auf der Brigittenau bei Wien für die Freiheit starb, errichteten ihm die dankbaren Petterweiler zum ewigen Gedächtnis an seine letzte Rede, die er in Deutschland hielt, ein Denkmal, das sie seither in pietätvoller Weise pflegten.

Theater und Literatur.

Im kleinen Saale des Kurhauses hatte die gestrige Wiederholung der melodramatischen Aufführung von Tennysons „Enoch Arden“, Musik von Richard Strauss (Regitation: Herr Müller, am Klavier: Herr Schreiber) denselben guten Verlauf und dieselbe beifällige Aufnahme wie die erste Aufführung zu verzeichnen.

Frau Antonia Mielke, die ehemals geseierte Primadonna, ist, wie die „Wesf. Ztg.“ mitteilt, im Alter von 52 Jahren gestorben.

Im Madrider königlichen Theater soll ein Tenoristenwettbewerb stattfinden. Es fingen die Italiener Bonci und Caruso und der Franzose Jbbs. Als Wettbewerbsopern wurden ein deutsches, ein italienisches und ein französisches Werk gewählt:

tagte darauf die Verhandlungen auf den 3. Dezember. Rast, der ums Wort bat, wurde vom Präsidenten heftig zurechtgewiesen und am Sprechen verhindert.

Rußland.

In der vorletzten Nacht wurden in verschiedenen Stadtteilen Petersburgs massenhafte Hausdurchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen, wobei die Polizei eine gefährliche Organisation von Revolutionären aufdeckte, die schon für die nächste Zeit einen verbrecherischen Aufschlag planten. Die Hausdurchsuchungen führten eine Menge belastendes Material aller Art zutage.

Auf der Jasnastraße in Warschau ist wiederum ein Bomben-Attentat verübt worden. Eine Person wurde getötet, zwei andere und der mutmaßliche Täter wurden verletzt.

Frankreich.

Der Marineminister Thomson hat bestimmt, daß die Ausbesserung des seinerzeit bekanntlich durch die große Explosion schwer beschädigten Panzerschiffes „Jena“ als zu schwierig aufzugeben sei.

England.

Im Ministerium des Auswärtigen wurde vom Minister des Auswärtigen Sir Edward Grey und dem amerikanischen Botschafter das Handelsabkommen unterzeichnet, in welchem der Zoll auf englische, in die Vereinigten Staaten eingeführte Kunstgegenstände um ein Viertel ermäßigt wird; andererseits dürfen Muster amerikanischer Handelsreisender zollfrei in die britischen Häfen eingeführt werden.

Japan.

Der frühere Botschafter in Berlin Graf Junoye erklärte in einer Unterredung, Deutschland habe während des russisch-japanischen Krieges nicht nur strenge Neutralität, sondern eine japanfreundliche Haltung beobachtet; er befürwortete die Einrichtung eines unmittelbaren Nachrichtenaustausches zwischen Japan und Deutschland, um eine deutsch-japanische Beeinflussung der japanischen Presse (d. h. durch die englische Presse) zu vermeiden.

Portugal.

Der Madrider „Liberal“ erhält aus Lissabon äußerst ernste Nachrichten. Die Zensur wird streng gehandhabt. Einheimische werden mit Deportation nach Afrika bedroht. In Oporto wurden dreizehn Zeitungen verboten. Die bedeutendsten Politiker schließen sich den Republikanern an. Der Sturz der Monarchie wird als unvermeidlich angesehen. Am 17. v. M. 3 Uhr nachmittags, wurde in einer Straße eine Bombe zur Explosion gebracht. Zwei Personen wurden getötet, weitere schwer verletzt. Die Bombe war für das königliche Theater San Carlos bestimmt. Sofort wurden 88 Verhaftungen vorgenommen, später Hunderte. Zahlreiche Familien wandern nach Spanien und Frankreich aus. Die Aufregung ist allgemein.

Bulgarien.

In der vorgestrigen Sitzung der Sobranie ergriff nach Schluß der Debatte über den Adressentwurf zur Thronrede der Minister des Äußern Stanciew das Wort und sprach über die von Bulgarien vom internationalen Standpunkte aus erreichten Fortschritte. Der Minister sagte, Bulgarien habe sich Gehör in Europa verschafft, es geniesse die Sympathie der Großmächte. Dem Fürsten würden die unabhängigen Souveränen vorbehaltenen Ehren erwiesen. Er erklärte weiter, zwischen Bulgarien und Rußland beständen die freundschaftlichsten Beziehungen, und bedauerte, daß die Beziehungen zu Serbien nicht von dem Gefühl der Friedlichkeit durchdrungen seien, die zwischen den beiden, derselben Rasse angehörigen Völkern herrschen sollte. Die mazedonische Frage sei es, welche die beiden Länder trenne. Bezüglich Griechenlands legte er die Haltung des Königs der Hellenen in der mazedonischen Frage dar, ohne auf Einzelheiten einzugehen. Der Türkei gegenüber wünsche Bulgarien eine aufrichtige Politik zu verfolgen, verlange aber gleichzeitig Wechselseitigkeit. Für die bulgarischen Bürger in der Türkei verlange Bulgarien alle ihnen vom nationalen, kirchlichen und Schuttpunkte aus Freiheit und Entwicklung sichernden Rechte, sowie Sicherheit ihres Eigentums, ihres Lebens und ihrer Ehre. Er besprach sodann die von Bulgarien bei den Mächten wegen der Lage in Mazedonien unternommenen Schritte und bemerkte, die Türkei dürfe sich nicht darüber aufhalten, da sie ihre Versprechungen nicht einhalte. Bezüglich der Note der Entente-Mächte erklärte er, Bulgarien habe immer den Paragraphen 3 des Märzsteiger Programms im Sinne der Entente-Mächte ausgelegt. Er verlangte die Unterdrückung des Vandalismus in Mazedonien durch die internationale Gendarmerie und schloß: Die Reformation sei noch weit davon entfernt, ein wohlthätiges Ergebnis zu liefern, aber die Bulgaren müßten die Sicherheit haben, daß ihre Regierung ein wahres Auge habe und mit allen Mitteln den Anbruch des Tages beschleunige, an dem die mazedonische Frage gelöst sein werde. Die Ausführungen des Ministers wurden mit großen Beifall aufgenommen. Ministerpräsident Gubew erklärte bezüglich der Türkei: Vitale Fragen verbänden Bulgarien mit seinem Suzerän und verpflichteten es, zu ihm in den innigsten Beziehungen zu stehen. Die Beziehungen litten bedauerlicherweise durch die schlechte Lage der Bulgaren in Mazedonien. Die bulgarische Regierung werde bemüht sein, die Lebensverhältnisse der Bulgaren in der Türkei zu bessern. Hierauf sprach noch der Unterrichtsminister über die letzten Maßnahmen der Regierung, besonders bezüglich der Lösung der Universitätsfrage.

Marokko.

Ein amtliches Telegramm aus Marokko meldet, daß der Sultan Abdül Aziz dem Kriegsminister El Gebbas befohlen habe, 500 Mann von Tanger nach Mafagan zu senden. Sie sollen in Rabat Post machen, und dort würden 500 Mann Verstärkung zu ihnen stoßen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 22. November.

Die Wertzuwachssteuer.

die gegenwärtig wieder so viel erörterte, bildete auch den Gegenstand eines sehr lebhaften und sehr anregend verlaufenen Diskussionsabends, den der „Kaufmännische Verein“ gestern im „Friedrichshof“ veranstaltete. Wie der Vereinsvorsitzende, Kaufmann Heinrich Glücklich, in seiner Begrüßungsansprache hervorhob, wählte der Verein dieses Thema, um zu zeigen, daß er nicht einseitige Sonderinteressen verfolge, sondern sich auch um Angelegenheiten der Allgemeinheit kümmere, wie dies ja überhaupt Pflicht eines jeden Kaufmanns sei. Von der Einladung an Nichtmitglieder hatten viele, namentlich Grundstückspekulanten, Gebrauch gemacht, der Saal war dicht besetzt. Haus- und Grundbesitzer bildeten den Mitgliedern des Vereins gegenüber eine starke Mehrheit.

Stadtkämmerer Dr. Scholz, der auf Wunsch des Vereins den einleitenden Vortrag übernommen, schloß aus dem zahlreichen Besuch mit Recht auf die große Aktualität des Themas. Die Tatsache, daß die Wertzuwachssteuer nicht nur auf der Bierbank und der Promenade, sondern auch im Ballsaal erörtert werde, spreche Bände. Über ein aktuelles Thema zu reden, habe seine Vorzüge und seine Schattenseiten, den großen Vorzug, daß es jeden interessiere, den Nachteil, daß jeder mehr oder weniger orientiert sei, der Vortragende also nichts Neues zu sagen vermöge. Dessenungeachtet verstand es der Stadtkämmerer, auch diesmal seine Zuhörer im höchsten Maße zu fesseln. Er ging zunächst auf das etwas weitere Gebiet der allgemeinen Steuerpolitik ein, um dann auseinanderzusetzen, weshalb der Magistrat gerade diese Steuer im Augenblick als die zweckmäßigste erachte. Das Steuersystem, führte der Vortragende des näheren aus, sei aufgebaut von seiner ersten Entwicklung an auf dem Prinzip von Leistung und Gegenleistung, das jedoch erheblich durchbrochen werde durch das Prinzip der Leistungsfähigkeit. Wir lebten im sozialen Zeitalter und erlebten die Wirkungen der sozialen Gesetzgebung, die nicht auf Leistung und Gegenleistung beruhe, sondern auf dem Prinzip, daß der wirtschaftlich Stärkere dem Schwächeren die Lasten tragen helfe. Der Vortragende erörterte sodann den Unterschied zwischen direkten und indirekten Steuern. In den letzteren sei auch die Umsatzsteuer zu rechnen, weil sie nicht termingemäß, sondern nur dann fällig werde, wenn ein Umsatz auf dem Innenabnehmermarkt eintrete. Die Stadt, die es verstehe, unter möglichst gleichmäßiger Gestaltung des Budgets die indirekten Steuern zu bevorzugen, handle im Interesse der Allgemeinheit. Eine Zusammenstellung des statistischen Amtes der Stadt Elberfeld, also einer durchaus einwandfreien Stelle, bewiese in hervorragender Weise, daß Wiesbaden mit mehreren anderen Städten, die in Preußen eine kommunalpolitische Rolle spielten, mit an erster Stelle stehe, was die Schonung der direkten und die Ausbildung der indirekten Steuern betreffe. Mit einigen anderen Städten habe Wiesbaden die niedrige Einkommensteuer — unter 100 Proz. habe gegenwärtig keine der 45 preussischen Großstädte — und was die Grund- und Gewerbesteuer betreffe, so rangierte unsere Stadt auch unter den 6 letzten von allen diesen Städten. Eine niedrigere Gewerbesteuer hätten nur zwei Städte. Mit der Grundsteuer, was den Promillefuß des gemeinen Wertes anbelange, stehe Wiesbaden mit an unterster Stelle, eine ganze Anzahl Städte hätten 3, 4 und $4\frac{1}{2}$ pro Mille. Und dies gelte für das prozentuale Verhältnis, da die staatliche Einschätzung, auf der die Grundsteuer basiere, überall die gleiche sei. Wenn nun in der Tat die Realsteuern außergewöhnlich niedrige seien, so werde man ohne Zweifel das kaum aufrechter erhalten können, was immer gegen die Wertzuwachssteuer ins Treffen geführt werde, daß an sich schon eine große Belastung des Grundbesitzes vorliege. Es könne nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß die Niedrighaltung der direkten Steuern, speziell der Einkommensteuer, eine Lebensfrage für Wiesbaden sei. Es gäbe wohl kaum eine andere Stadt in Deutschland, die Anlaß hätte, mit der Einkommensteuer so vorsichtig zu sein wie Wiesbaden, denn Punkte, die veranlassen würden, daß große Steuerzahler hier ihren Wohnsitz nehmen müßten, lägen nicht vor. Die Haupteinkommensquelle ziehe die Stadt aus der Rentnerbevölkerung, die frei wie der Vogel in der Luft sich niederlassen könne, wo es ihr gefalle, und von diesem Rechte auch reichlich Gebrauch mache. (Zurufe: Sehr richtig.) Von dem Augenblick an, wo die Stadt diesen Einwohnern mit der Erhöhung der Einkommensteuer einen Schlag vor den Kopf versege, werde es sehr zweifelhaft sein, ob nicht ein relativ großer Wegzug die Antwort sein werde. Jeder, der es mit Wiesbaden gut meine, müsse anerkennen, daß die Haupteinkommenskraft mit Vorsicht behandelt werden müsse. Es komme auf den guten Durchschnitt an, nicht auf die ganz großen Steuerzahler, den Durchschnittsrentner mit einem Jahresnettoeinkommen von 65 bis 10000 M. Davon habe Wiesbaden eine ungeheuer große Zahl, wie sie keine andere Stadt aufweisen könne. Alle Rentner, die ihren Wohnsitz hierher verlegen wollten, fragten, wieviel Kommunalsteuer erhoben würde und was an Vergünstigungen geboten werde. Daraus gehe hervor, daß fast alle beeinflusst würden durch die Höhe der Steuer. Dazu kämen selbstverständlich noch die Anziehungspunkte, welche Natur und Kunst geschaffen haben. Der Zugzug über auch einen Einfluß auf die Bodenpreise, denn wenn er groß sei, stiegen die letzteren, und das Blühen von Handel und Gewerbe habe seine Ursache auch in dem gesteigerten Bau. Daraus ergebe sich, daß wir alle Ursache hätten, den

Zugzug wohlhabender Fremden nach jeder Richtung zu fördern. Redner folgert aus seinen Ausführungen, daß die Schonung der direkten Steuern, in denen auch die Grund- und Gewerbesteuer enthalten wären, für Wiesbaden ein Hauptmoment der Steuerpolitik sei, eine übermäßig große Belastung der Realsteuernpflichtigen hier nicht vorliege, aus der erwähnten Statistik vielmehr das Gegenteil hervorgehe. (Widerpruch.) Die indirekten Steuern hätten etwas Sympathisches, weil die Zahler weniger hart davon betroffen würden. Die Wertzuwachssteuer, die seit mehreren Jahren die gesamte Kommunalpolitik aufs eifrigste bewege, sei nichts Neues, in Bremen bestche sie seit hundert Jahren, und in der Theorie habe sie Adolf Wagner schon vor Jahrzehnten empfohlen. Die erste moderne Wertzuwachssteuer habe der Frankfurter Oberbürgermeister Adickes angeregt, gefördert und durchgeführt. Sie habe auch hier eine gewisse Geschichte. Schon seit zwei Jahren werde versucht, ihr hier Eingang zu verschaffen. Nicht aus Liebe zu dieser Steuerart, viel lieber wäre es dem Magistrat, wenn sie nicht angenommen zu werden brauchte, d. h. wenn man das Geld nicht so sehr nötig hätte. (Rufe: Sporen!) Mit dem Empfehlen der weisen Sparbarkeit sei es nicht getan, erwiderte darauf der Vortragende, da müßten praktische Vorschläge gemacht werden. (Rufe: Stadtbaurat!) Es habe sich noch immer herausgestellt, daß in der Stadtverordneten-Versammlung von Sparbarkeit im bewussten Gegensatz zum Magistrat nicht die Rede gewesen, da habe alles nicht prachtwoll und schön genug sein können. Wiesbaden müßte dann immer an der Spitze der Städte marschieren. Daß wir es gekonnt, sei ein bewundernswerter Vorgang und ein Beweis für die große Steuerkraft, die man in der Bürgerschaft besitze. Die müsse man zu erhalten suchen. Der schwierigen Frage gegenüber, von wann ab der Wertzuwachs berechnet werden solle — das richtige sei ja, wenn der Wertzuwachs unbegrenzt erfasst werde — habe sich der Magistrat aus praktischen Gründen darauf beschränkt, den 1. April 1902 als Stichtag anzunehmen. Der Wertzuwachs, der seit diesem Tage gemacht werde, solle der Steuer verfallen. Der Vortragende erläuterte in kurzen Zügen den wesentlichen Inhalt der Steuerordnung und die vorgesehenen Erleichterungen. Als die wichtigste Bestimmung stelle sich der Versuch dar, der hoffentlich glücken werde, die Umsatzsteuer zum Teil durch die Wertzuwachssteuer zu ersetzen. Dies sei einer seiner, des Redners, innigsten Herzenswünsche. Die Umsatzsteuer, ein Produkt der Finanznot der Gemeinden, sei eine rohe Steuer, und doch habe sie seit der Stadtverordnetenversammlung die Wertzuwachssteuer abgelehnt, aber die Erhöhung der Umsatzsteuer beschloffen. Der Erfolg der letzteren durch die erste würde aber eine soziale Tat sein. Die Umsatzsteuer habe sich vielfach als eine große, kaum zu tragende Härte herausgestellt, wofür Redner ein krasses Beispiel anführte. Sie wird erhoben, einerlei, ob das Grundstück mit Gewinn oder Verlust verkauft wird. Das sollte schon Anlaß genug sein, sie durch die Wertzuwachssteuer zu ersetzen. Über den Einwand, die letztere entbehere der geschlichen Grundlage, brauche man sich nicht mehr zu unterhalten. Der höchste Verwaltungsgerichtshof habe wiederholt die Berechtigung anerkannt. Ein Einwand, der sich hören lasse, sei der, einen Wertzuwachs allein vom Grund und Boden zu erheben, sei ungerecht, aber den Konjunkturgewinn, namentlich Börsengewinn zu besteuern, dazu fehle es noch an der geschlichen Handhabe. Dann komme auch das Prinzip von Leistung und Gegenleistung hier nicht in Frage. Der Einwand, daß die Steuer vom Verkäufer auf den unermögenden Käufer abgewälzt werde, treffe nicht ohne weiteres zu, das hänge von der augenblicklichen Konjunktur ab. Er, Redner, sei auch nicht dafür, daß man den Haus- und Grundbesitz, den auch als Fundament der Gemeinde anerkenne, ungewöhnlich belaste. Wenn aber die Belastung keine abnorm hohe sei (Rufe: Wohl!), wie die Statistik beweise, so müsse man der Wertzuwachssteuer zustimmen. Wenn sie abgelehnt würde, trete eine Erhöhung der direkten Steuer ein, die aber unter keinen Umständen auf die Einkommensteuer allein bezogen werden könne, da mit deren Erhöhung eine solche der Grund- und Gewerbesteuer eintrete. Das bedürfe für Kenner der kommunalen Gesetzgebung keiner Begründung. Wenn aber nicht nur die Steuer für Haus- und Grundbesitz, sondern auch für das Gewerbe in die Höhe ginge, werde das Gegenteil von dem erreicht, was man erreichen wolle. Es würde ein Schlag ins Wasser sein. Den Einwand, daß die Vororte profitierten, wenn diese Steuer eingeführt werde, bezeichnet Redner auch als hinfällig, denn wer in Wiesbaden wohnen wolle, ziehe nicht nach Dohheim. Wieviel sei daran, eine Wertzuwachssteuer einzuführen, die noch schärfere Bestimmungen enthalte als die hiesige. Redner versicherte dann noch, ein Vergnügen für den Magistrat sei diese Steuer nicht mehr, denn sie sei auch eine sehr schwierig zu handhabende Steuer. (Rufe: Weg damit!) Wenn der Magistrat sie trotzdem vorschläge, so habe er dafür seine guten Gründe. Im Augenblick aber, wo er Geld brauche, könne er keine andere Steuer mit gutem Gewissen vorschlagen als diese. Dann sei doch auch das große soziale Moment zu beachten, daß dadurch die rohe Umsatzsteuer erniedrigt werden könne. Sie treffe auch die Schulkinder, die sie tragen könnten; sie werde legendreich wirken, so weit dies überhaupt eine Steuer könne. Aus Vergnügen werde keine Steuer gemacht; sie sei immer ein Produkt der Notwendigkeit. Damit schloß der Vortrag unter dem lebhaftesten Beifall.

Die anschließende Diskussion gestaltete sich sehr lebhaft, namentlich auch durch die fortgesetzten Zwischenrufe. Zunächst legte Stadtverordneter Kalkbrenner seinen Standpunkt dar, wie er bereits durch eine Veröffentlichung in diesem Blatte bekannt geworden ist. Er ist in Ermangelung eines Besseren und aus dem weiteren triftigen Grunde, daß damit eine Verminderung der Umsatzsteuer verbunden ist, für die Wertzuwachssteuer.

Nur dürfte ihre Verwaltung nicht dem Altkasseninspektor Kiehl übertragen werden. Redakteur Alfred Moeglich ist als Bodenreformer ebenfalls ein Freund dieser Steuer. In seinen längeren Ausführungen legt er dar, daß nach den ihm zugänglich gemachten amtlichen Ermittlungen der Stadt Kiel überall, wo die Steuer eingeführt ist (Frankfurt, Köln, Dortmund, Gelsenkirchen usw.) eine Steigerung der Boden- und Mietpreise oder eine Hemmung des Umsatzes nicht wahrgenommen wurde. Kaufmann S. Hamburger spricht sich ebenfalls für eine gerechte Wertzuwachssteuer aus. Den gegenteiligen Standpunkt vertraten Hr. Glücklich, Direktor G. Cramer, Kaufmann Malcomelius, Gärtner Steich und Privater Conrad, während Reutner H. See sich für die Steuer erklärt und dringend vor einer Erhöhung der Einkommensteuer warnt. In dieser Beziehung wies Dr. Scholz in seinem Schlusswort noch auf Glücklich hin, daß auch Pensionopolis ist und vielfach das „schlechte Wiesbaden“ genannt wird, seine Einkommensteuer erhöht und darauf einen absoluten Rückgang seiner Steuer erfahren habe. Er schloß mit den Worten eines hochgeschätzten Verwaltungsbeamten, der zugleich ein großer Dichter war:

Rann mit zugeknöpften Taschen,
Dir tut niemand was an,
Hand wird nur von Hand gewaschen,
Wenn du nehmen willst, so gib."

Die Versammlung wurde dann von dem Vorsitzenden mit dem Danke an den Vortragenden und dem Wunsch, daß unsere schöne Stadt weiter blühen und gedeihen möge, gegen 1/2 Uhr nachts geschlossen.

Handwerks- und Gewerbe-Ausstellung zu Wiesbaden.

In Sitzungssaal des Magistrats traten gestern die Herren, welche die ihnen durch die Ausstellungsleitung angetragene Mitgliedschaft des Ehrenausschusses angenommen haben, zu einer Beratung zusammen. Nachdem der Vorsitzende der Handwerkskammer Herr Schneider die Sitzung eröffnet, die Erschienenen begrüßt und ihnen für die Annahme der Wahl gedankt hatte, erstattete der Sekretär der Handwerkskammer Herr Schröder ein eingehendes Referat über die bisherige Entwicklung des Projektes der Ausstellung. Referent erläuterte insbesondere Art, Umfang und die Aussichten des Unternehmens. Zum Schlusse kam Referent auf die nach neueren Nachrichten seitens des Frankfurter Verkehrsvereins ebenfalls für 1909 in Frankfurt a. M. geplante Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu sprechen und legte dar, daß dieser Umstand zwar unerwartet und unerwünscht eingetreten sei, daß aber deswegen die Wiesbadener Ausstellung keineswegs gefährdet zu sein brauche, da die letztere in der Hauptsache doch etwas anderes sei als die Frankfurter Ausstellung. Bei der sich hieran anschließenden lebhaften Diskussion äußerten insbesondere der Herr Regierungspräsident von Meißner, Herr Oberbürgermeister von Ibell, Herr Eisenbahnpräsident von Rabenau, Herr Landeshauptmann Krefel, Herr Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Fresenius ihre volle Sympathie für die Wiesbadener Ausstellung und ihre Bereitwilligkeit, dieselbe nach Kräften zu fördern. Allgemein wurde das Dazwischentreten des Frankfurter Projektes bedauert und der dringende Wunsch ausgedrückt, es möge zwischen Frankfurt und Wiesbaden eine Verständigung herbeigeführt werden, damit nicht beide Ausstellungen zu gleicher Zeit stattfinden. Bezüglich der Platzfrage kommt zunächst in Betracht das unmittelbar bei dem Hauptbahnhof zwischen Schlachthaus, Rainzer Straße und Wilhelm-Ring gelegene Gelände, welches zum größten Teil dem Eisenbahnsiskus und der Stadt gehört. Herr Präsident von Rabenau sowohl wie der Herr Oberbürgermeister erklärten, daß dasselbe gern der Ausstellungsleitung zur Verfügung steht.

Deutscher und Österreichischer Alpenverein.

In der gestrigen Monatsversammlung der Sektion Wiesbaden hielt Herr Dr. med. Böttcher in der Aula der städtischen höheren Mädchenschule einen Vortrag über seine diesjährigen „Wanderungen und Hochtouren in den Bergen von Arolla“. Der Name Arolla bedeutet Arde, Zirkelliefer. Ein Wäldchen aus hochstämmigen Exemplaren dieser Koniferenart trägt wesentlich dazu bei, daß die Umgebung der drei Hotels, aus denen Arolla im wesentlichen besteht, einen freundlichen, anmutigen Charakter gewinnt trotz der Meereshöhe von über 2000 Meter und der unmittelbaren Nähe gewaltiger Hochgipfel und Gletscher. Die Val d'Arolla ist einer der beiden obersten Zweige der Val d'Hérens. Diese aber vereinigt sich bei den berühmten Erpyramiden von Uveigne, einem sehr eigentümlichen, aus den Resten diluvialer Moränen entstandenen Erosionsprodukt, mit der Val d'Hérens, um nach einem für die südlichen Wallistaler typischen Verlaufe das Tal der Rhone bei dem uralten Bischofsitz Sitten (Sion) zu erreichen. Eine sechsstündige Wagenfahrt führt von Sion nach Evolena, dem Hauptort der Val d'Hérens. Die Hotels des landschaftlich ausnehmend schön gelegenen Evolena (1878 Meter ü. M.) werden zu längerem Aufenthalt hauptsächlich von französischen Schweizern benutzt, ferner als Übergangstation von der mehr internationalen Gesellschaft, deren eigentliches Ziel Arolla ist. Die Bewohner von Evolena sprechen mit dem Fremden Französisch, untereinander ein aus französischem, italienischen und rätomanischen Elementen gemischtes Patois. Frauen und Kinder kleiden sich in eine geschmackvolle Volkstracht. Eine große Rolle im Leben der Evolener Familien spielen ihre Maultiere, deren es in der Val d'Hérens über 500 gibt. Etwas oberhalb Evolena liegt das Dorf Sandères. Dort endet die Fahrstraße und in die Hochtäler von Arolla und Zerpècle führen nur Maultierpfade hinauf. Trotzdem ist Arolla im Sommer eine Pflanzstation. Der Vortragende, der mit seiner Gattin im Hotel Aurbau Arolla (2110 Meter ü. M.) fast vier Wochen zubrachte, schilderte den zahlreich versammelten

Zuhörern, wie man in jener lustigen Höhe in dem sonst so frostigen Sommer 1907 schmelzen konnte in Sicht und Wärme, wenn man auf sonnigen Matten lagerte und nicht wußte, was schöner war, die fließenden Eiszirne, zu denen das Hochgipfel und majestätischen Eisströme, zu denen das Auge emporstaut, oder die lieblichen Kinder der alpinen Flora rings umher. Doch auch in den Ferien und im Hochgebirge schmeckt ein beschauliches Bummelleben dem Arolla reiche Gelegenheit. Lange Eiswanderung erfordern die beiden höchsten Nachbargipfel, der Pigno d'Arolla (3801 Meter) und der Mont Blanc de Seillon (3871 Meter). Herr Dr. Böttcher konnte den Pigno, der touristisch keine wesentlichen Schwierigkeiten bietet, in 5 1/4 Stunden ersteigen, dank der außerordentlich günstigen Schneeverhältnisse dieses Jahres. Der Aufstieg vom Hotel, der gewöhnlich um 1 oder 2 Uhr nachts beginnt, bis zum Gipfel dauert sonst meist 6 bis 6 1/2 Stunden. Häufig bestiegen wird auch der Mont Blanc de Seillon (etwa 7 Stunden Aufstieg), seltener der prachtvolle eigentliche Charakterberg von Arolla, der schroffe Mont Collon (3644 Meter). Im Gegensatz zu den ruhigeren Formen der genannten Gletscherberge hat an anderen Stellen die Verwitterung aus dem granitigen Gestein, das um Arolla vorherrscht, wilde, zackige Grate, steile Pyramiden und „Nadeln“ geschaffen, ein reiches Arbeitsfeld für den Kletterer. Der Vortragende schilderte zwei solcher echter Klettertouren, die Besteigung der Rouffette (3268 Meter) als Überschreitung über den Grat (Traverse par l'arête) und die schwierigere der Aiguille de la Sa (3673 Meter), einer überaus kühn und schlang aufstrebenden Felspyramide. Dieser letzteren Tour wurde eine Übernachtung auf der Cabane de Bertol angeschlossen. Diese Hütte, welche die Sektion Neuchâtel des S. A. C. erbaut hat, ist ihrer geraden herrlichen Lage wegen allein ein sehr lohnendes Ziel. Sie steht auf einem schmalen Felsgrate inmitten eines vergletscherten Hochpases und liegt auf der bedeutenden Höhe von 3423 Meter über dem Meere. Eine wesentliche Unternehmung für die Schilde- rungen war die gleichzeitige Vorführung von über 50 Lichtbildern.

Am Geburtstag der Kaiserin Friedrich, also gestern, hatte das Offizierkorps des Füsilier-Regiments v. Geroldorf (Kurhess.) Nr. 80 in pietätvoller Weise des verstorbenen Regimentschefs gedacht, indem es einen Lorbeerkranz im Mausoleum an der Friedenskirche in Potsdam niederlegen ließ.

Das 50jährige Offiziers-Jubiläum begeht heute Oberstleutnant a. D. Ludwig Wilhelm hier selbst. Am 22. November 1857 wurde der Jubilar vom Herzog von Nassau zum Leutnant in der nassauischen Artillerie-Abteilung ernannt und im Jahre 1865 zum Oberleutnant befördert. Als solcher machte er den Krieg von 1866 gegen Preußen mit, trat nach dessen Beendigung aber in preussische Dienste über, und zwar in der 8. Artillerie-Brigade unter Beförderung zum Hauptmann. Im Feldzug 1870/71 war Wilhelm zur Ersatzabteilung kommandiert, 1877 wurde er Major, 1884 Oberstleutnant. 1886 nahm er seinen Abschied und später erfolgte seine Zurscheidstellung unter Bewilligung des Tragens der Uniform des Nass. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 (Oranien), aus dessen Stammbatterie Wilhelm hervorgegangen war. Der Jubilar ist Wiesbadener von Geburt. Er wurde am 15. April 1838 hier als Sohn des damaligen Stadtpfarrers, nachmaligen nassauischen Landesbischofs Wilhelm geboren. Obwohl also nun bald 70 Jahre alt, ist der Jubilar noch mit jugendlicher Frische und vorbildlicher Ausdauer im öffentlichen Leben tätig. Auf politischem Gebiete wirkt er unentwegt im Interesse der konservativen Sache, und die konservative Vereinigung für Wiesbaden und Umgegend weiß ihn als ihren ersten Vorsitzenden längst zu schätzen. Aber auch sonst sucht er sich stets gemeinnützig zu betätigen, wie noch sein jüngstes Eingreifen in die Stadtverordnetenwahl-Bewegung der dritten Klasse im Interesse einer Einigung zwischen den bürgerlichen Parteien bewies. Vor allem aber ist es hier seine Wirksamkeit als Vorsitzender der Verwaltungskommission der Augenheilklinik für Arme, die ihn bekannt gemacht hat und rühmlich hervorzuheben ist, dann aber auch seine Tätigkeit im Dienste des Vaterländischen Frauen-Vereins, des Vereins vom roten Kreuz für den Stadtkreis Wiesbaden usw., die anerkennend erwähnt zu werden verdient. Auch diejenigen, welche sich in politischer Beziehung mit dem Jubilar nicht eins wissen, werden ihm das Zeugnis eines festen, lauterer Charakters ausstellen müssen und an seinem heutigen Ehrentage seiner Persönlichkeit gerne sympathisch gedenken.

Vom Rechtsanwalt zum Unterstaatssekretär. Der zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannte bisherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Deutschen Reiches in Teheran, Geheimrat Legationsrat Stemmler, ist identisch mit dem früheren Rechtsanwalt gleichen Namens, welcher in den Jahren 1882 und 1883 hier als Rechtsanwalt in der Adelheid-, bezw. Rheinstraße sich niedergelassen hatte. Er ging damals zum Dienste in das Auswärtige Amt über, war vorerst Vizekonsul in London, wurde dann Legationsrat und ständiger Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt in Berlin und dann Konsul in Mailand und späterhin Generalkonsul in Konstantinopel, hier unter Beförderung zum Geh. Legationsrat. Vor etwa einem Jahre ging Geheimrat Stemmler als Gesandter nach Persien. Man prophezeit ihm noch eine weitere glänzende Laufbahn im diplomatischen Dienst.

Ein scharer Frost hatte sich diese Nacht eingestellt, nachdem gestern nachmittags bereits ein kräftiger Ost durch die Straßen blies. Um 10 Uhr abends stand das Thermometer noch 3 Grad über Null, aber schon um Mitternacht hatte es sich bedenklich dem Gefrierpunkt genähert. Dieser wurde denn auch im Laufe der Nacht um mehrere Grad

überschritten und heute morgen 7 Uhr zeigte der Barometer noch 1 1/2 bis 2 Grad kalt. Genug also, um die kühnsten Hoffnungen der Eisportunisten zu erwecken. Aber gegen Mittag bereits hatten wieder mehrere Grad Wärme sich eingestellt und die schönen Träume vereitelt. — Es ist dies ein ziemlich zeitiger Termin für das Auftreten merklicher Winterkälte, denn in vielen anderen Jahren bringt der November noch keinen einzigen Eissturz, ja, oft bleibt dieser Monat noch nahezu gänzlich frostfrei. Das kalte Wetter wird, wie ein kundiger Thebaner im „V. L. A.“ schreibt, hervorgerufen durch leichte südliche Winde von recht rauhem Charakter, die uns die schon sehr kalte Luft aus dem Innern Nordlands zutragen. Der höchste Luftdruck von zeitweilig mehr als 785 Millimeter Barometerstand liegt im nördlichen Russland und beherrscht das Wetter von ganz Europa mit Ausnahme des äußersten Westens und Südens. Es ist dies diejenige Wetterlage, die uns im Winter stets besonders kalte Witterung zu beschern pflegt.

wo. Bezirksausschuß. Die Ehefrau des Kaufmanns Friedhofen in Frankfurt führt als Stellvertreterin eines anderen dort eine Wirtschaft. In relativ kurzer Zeit ist sie wegen Übertretung der Polizeistunde in Geldstrafen von 3 bis 30 M. verurteilt. Der Polizeipräsident beantragt daher, sie auf Grund des § 33 der Reichsgewerbeordnung aus der Stellvertretung zu entfernen, dem Antrage wurde auch entsprochen. — Für einen an der Ecke der Westend- und Rothringstraße errichteten Neubau wird die Konzession zum Verleihen einer Schankwirtschaft nachgesucht, welche bereits an die Brauerei Busch in Limburg verpachtet ist. Die Gemeindebehörde bejaht die Bedürfnisfrage, dieselbe wird von Seiten des Eigentümers des Hauses mit dem Umfange begründet, daß in der nächsten Nachbarschaft zugleich drei Häuser von vornherein für den Wirtschaftsbetrieb eingerichtet worden und daß in der Umgebung 410 Familien demnächst wohnen werden, welche auf diese Wirtschaft als Verkehrslokal angewiesen sind. Der Stadtausschuß ist zur Abweisung der Klage gekommen, das Berufungsgericht aber gibt derselben statt und erteilt die nachgesuchte Schankverlaubnis.

— Weihnachtseinkäufe. Wie alljährlich, so stellt sich auch diesmal der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verein in Hamburg bei uns mit der Bitte ein, unsere Leser und vor allem unsere geehrten Leserinnen darauf hinzuweisen, daß es eine außerordentliche Erleichterung für die Geschäftsinhaber und ihre Angestellten bedeutet, wenn die Einkäufe nach Möglichkeit nicht in den späten Abendstunden und in den letzten Tagen vor Weihnachten besorgt werden. Wenn man bedenkt, wie sich die Angestellten der meisten Ladengeschäfte die letzten vierzehn Tage vor dem Fest bis in die sinkende Nacht hinein plagen müssen, wie durch die unvermeidliche geistige und körperliche Abspannung nach solcher Überarbeitung das Weihnachtsfest für sie nur bedingungsweise das schönste Fest genannt werden darf, wird man die herzliche Bitte des Handlungsgehilfen-Vereins verständlich finden. Auch aus anderen Gründen kann nicht dringend genug geraten werden, mit den Einkäufen nicht erst in letzter Minute zu beginnen. Jetzt sind die Läger unserer Geschäftswelt noch mit allem versehen, jeder ist gerüstet, um den Ansprüchen des Käufers gerecht zu werden, und ist wirklich einmal nicht das vorrätig, was man gerade haben möchte, so läßt sich in den meisten Fällen eine Bestellung mit Leichtigkeit ermöglichen, so daß man sicher sein darf, doch seinen Lieben das unter den Weihnachtsbaum legen zu können, was man sich für sie als Überraschung ausgedacht hat. Auch für die Verkäufer selbst ist es eine Freude, jetzt schon die Kunden gut bedienen zu dürfen, während es in den letzten Tagen vor dem Feste oft wirklich kein Wunder ist, wenn auch der tüchtigste und höflichste Mensch einmal „nervös“ wird. Also nicht am späten Abend und nicht im letzten Augenblick einkaufen!

— Die Sehkraft der Eisenbahner. An das Schwer- mögen der Eisenbahnportiers und Bahnsteigkassierer wurden seither ziemlich hohe Anforderungen gestellt; sie mußten eine Sehschärfe von 2/3 ohne Glas nachweisen können. Bei der letzten allgemeinen Prüfung der Sehschärfe der Eisenbahner wurden in allen Direktionsbezirken viele Portiers und Bahnsteigkassierer wegen „ungenügender Sehschärfe“ zurückgestellt, d. h. als untauglich für den fraglichen Dienst bezeichnet. Infolge vielfacher Berufungen und Beschwerden aus den Kreisen der betroffenen Beamten hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die ursprünglich geforderte Sehschärfe herabgesetzt, so daß es jetzt genügt, wenn Portiers und Bahnsteigkassierer 2/3 Sehkraft auf einem und 1/3 auf dem anderen Auge mit Glas besäßen.

o. Die Feuerwache hielt heute vormittag am Westbahnhof (Unterbahnhof an der Dogheimer Straße) eine Dampfsprinkler-Probe unter Leitung des Branddirektors Stahl ab.

— Erfolgreiche Revision. Wegen Verleumdung hatte das Landgericht Wiesbaden am 24. April den Fleischbeschauer Krieger zu 150 M. Geldstrafe verurteilt. In dem Wohnorte des Angeklagten hatten sich zwei Parteien gebildet, die sich gegenseitig befeindeten und Schlechtigkeiten nachsagten. K. hat nun über den Pfarrer Weyl beleidigende Äußerungen getan, wofür seine Verurteilung erfolgte. Wegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte. Das Reichsgericht konnte aber keinen Rechtsirrtum in dem angefochtenen Urteil erkennen und hat die Revision verworfen.

o. Die Kindesleiche, die, wie bereits erwähnt, gestern vormittag auf dem Rasenplatz zwischen Moritzstraße und Rundell gefunden wurde, war in einem verschärften weißen Schutzkarton eingepackt. Das sehr kräftige Kind hat gelebt, doch sind äußerlich Spuren eines gewaltsamen Todes nicht wahrnehmbar. Die Leiche war eingewickelt in den Teil einer weißen baumwollbibernen, gestickten Frauenhose, sowie einige „Wiesbadener Tag-

Blätter" vom 7. August 1906, Nr. 363, Abend-Ausgabe, und vom 9. August 1906, Nr. 366, Morgen-Ausgabe. In dem Karton befand sich noch Holzwohle. Es war mit einem Zettel beschriftet, der folgende Aufschrift trug: A. a. K. 1800 (mit Bleistift geschrieben); der runde Fabrikstempel lautet: Gloria, Weltzshem, D. R. P. Nr. 98048. Vielleicht tragen diese Anhaltspunkte dazu bei, die Herkunft der Leiche zu ermitteln. Etwaige Mitteilungen in dieser Hinsicht werden auf Zimmer 19 der Königl. Polizeidirektion entgegen genommen.

a. Ein plötzlicher Tod ereilte gestern nachmittag den Schuhmachermeister Philipp Müller infolge eines Schlaganfalles. Der Verstorbene, der im 62. Lebensjahre stand und an dem Kriege von 1870/71 teilnahm, war seines biedereren Wesens und seiner Tüchtigkeit in seinem Berufe wegen bei allen, die ihn kannten, angesehen und beliebt. Er ist durch die Verfertigung von orthopädischem Schuhwerk für Fußleidende in weiteren Kreisen bekannt geworden.

— Eine Schlägerei zwischen Militärpersonen fand in der Grabenstraße statt, und zwar zwischen einem Sergeanten der Schutztruppe und zwei Leuten der hiesigen 2. Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27. Die Artilleristen hatten die in einer dortigen Wirtschaft anwesenden Mannschaften der Wilhelmshofen-Anstalt gesoppt und von „Knochenmühle“ usw. gesprochen. Das verbat sich der Schutztruppen-Sergeant und stellte die Leute zur Rede, wobei es zu einem heftigen Disput kam, der dann auf der Straße beim Wäckerbrunnen zu Tätlichkeiten ausartete. Hierbei erhielt der eine Artillerist einen leichten Hieb über den Kopf. Die Sache dürfte noch ein Nachspiel erhalten.

— Diebesheffen des Gewerbevereins. Die allbeliebteste Veranstaltung findet morgen Samstag, abends 8 Uhr, im „Schützenhof“ statt. Die Veranstaltung ist, wie wir hören, eine sehr gute.

— Kleine Notizen. Die Votantenliste für Militär-Anwärter Nr. 47 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Die bayerische Großmacht oder ein Bild in die Entwicklung unseres heutigen Zeitungswezens, lautet das Thema, über welches Herr Todt in der letzten Monatsversammlung des Städtischen Stenographenvereins (E.-S.) sprach. Redner zeigte die Entwicklung des Zeitungswezens von ihren ersten Anfängen an in der Römerzeit durch das Mittelalter hin bis auf die neueste Zeit, sowie die Einwirkung der Buchdruckerkunst und später das rege Leben nach der Revolution auf das Zeitungswezen. Nach diesem Rückblick folgte ein treffendes Bild des heutigen Zeitungswezens und ein Einblick in das Entstehen einer Zeitungsnummer von dem Entfalten des Stoffes durch die Telegraphen, Korrespondenzbüros, die Reporter usw., wobei die neuesten Erfindungen der Technik und auch die Stenographie wertvolle Dienste leisten, bis zur Drucklegung und Versendung. Hieran knüpfte Redner eine Gegenüberstellung der heutigen Zeitungsfähigkeit in bezug auf Schnelligkeit der Drucklegung, des Verstandes, sowie auf Verbreitung und Abgabegeld gegen frühere Zeitungen; dann wies Redner hin auf den gegenwärtigen Einfluss der guten Presse auf dem geistigen und politischen Gebiete. Sie ist ein klarer Spiegel unserer Zeit und ein treuer Mitarbeiter an der Entwicklung der Menschheit. Der Vorlesende Herr Paul dankte dem Redner für seine Ausführungen, denen die zahlreich erschienenen Zuhörer mit gespanntem Interesse folgten.

* Kurhaus. Die am Sonntag im Abonnement im Kurhaus stattfindende Orgel-Matinee beansprucht ganz besonderes Interesse, da es das erste Mal ist, daß der ausgezeichnete Organist unserer Schloßkirche, Herr Friedrich Seifertsen, sich den Abonnenten des Kurhauses als Virtuose auf der neuen Konzertorgel vorstellt wird. Herr Petersen wird die Matinee mit dem Konzert in D-Moll von G. F. Händel (1685 bis 1750) eröffnen, das in der Bearbeitung von Guilman zu den beliebtesten Konzertstücken der weltberühmten Pariser Kreuzer-Organisten gehört. Ebenso wie die dritte Nummer des Programms: Marche funebre et chant céleste, ein Werk des letztgenannten berühmten Organisten und Orgelkomponisten (geboren 1837) selbst, der als der bedeutendste Organist Frankreichs in Paris lebt. Diese Komposition erregte besonders gelegentlich der Einweihung der großen Orgel der Notre-Dame-de-la-Sacramente großes Aufsehen. Auch die übrigen Programmnummern: Andante in F-Dur von G. Merkel (1827 bis 1883) und Finale aus der Sonate in G-Moll von C. Beethoven (1770 bis 1827) verdienen die tiefgehende Beachtung. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir noch, daß Herr Petersen seinen Orgelstudien hauptsächlich bei dem Leipziger Orgelmeister Professor Hommer, seinen pianistischen bei Karl Reinecke und seinen theoretischen bei Johannes Brahms. — Morgen Samstag findet französischer Komponisten-Abend des Kurorchesters unter Ugo Woffert mit ausgezeichnetem Programm statt.

* Das Evangelienberg-Konfervatorium für Musik (Wilhelmstraße 12) veranstaltet auch in diesem Winter wieder 4 Kammermusik-Aufführungen mit Schülern und Schülerinnen der Oberklassen. Die erste findet Samstag, den 23. d. M., abends 7 Uhr, in der Anstalt statt. Zum Vortrag gelangen eine Violinsonate von Beethoven, ein Streichquartett von Mozart, sowie Lieder für Sopran und Bariton. — Die 5. Vortragsübung von Schülern der Unterklassen ist für kommenden Mittwoch, den 27. d. M., abends 7 Uhr, in dem Institut festgelegt. Der Eintritt ist frei und Interessenten gern gestattet.

* Volkunterhaltung. Am Sonntag (Totenfest), den 24. November, nachmittags 4 Uhr, findet im Saale der Turnhalle, Gellmündstraße 26, die zweite Veranstaltung des Volksbildungsvereins (Abteilung für Volkunterhaltung) in diesem Winter statt. Sie ist der Stimmung dieses Tages entsprechend „Von buntem Leben“ betitelt. Ihre gütige Mitwirkung haben zugesagt die Herren Braun, Königl. Hofopernsänger (Bass), R. Rauber, Königl. Hofkapellmeister (Regitation), ferner die Streichquartett-Vereinigung der Herren Schöle, Kleemann, Reck, Bentner und der Ringkinderchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn A. Claas.

Russische Nachrichten.

a. Diebich, 21. November. Nach dem in der am Dienstagabend stattgefundenen Hauptversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr von Herrn Branddirektor Tropsch erhaltener Nachricht zählt die Wehr jetzt 208 aktive Mitglieder (im ganzen Mitglieder: 313). Der im Vorjahre angestrebte Ausbau beläuft sich auf über 205 000 Mark. — Als stellvertretender Branddirektor wurde der bisherige 1. Brandmeister Heinrich Dange gewählt. — Ausgegeben wurde mit einem Ehren-Diplom für 25jährige Dienstzeit Herr Adam Rippel. — Die Mittel für die Anschaffung eines besonderen Fahrzeuges für das Kommando wurden von der Versammlung genehmigt.

! Koppenheim, 21. November. Die innere Renovation unserer Kirche ist soweit beendet, daß von nächstem Sonntag ab die Gottesdienste wieder darin abgehalten werden können. Die Gemeinde hat kein Geld geschont, ihr Gottes-

haus zeitgemäß und würdig herstellen zu lassen. Der Boden des Schiffes hat, da die alten Dielen vom Schwamm total zerfressen waren, eine vollständig neue Bedielung mit Holzerbsen erhalten. Die Stelle des alten, unbrauchbar gewordenen Ofens zierte ein schöner neuer und bei den Abendgottesdiensten wird in Zukunft die Kirche im hellen Glanze des elektrischen Lichts erstrahlen. Die Malereien, ausgeführt von dem bereits in weiteren Kreisen bekannten Kirchenmaler Rauland aus Oberlahnstein, erregen allgemeine Bewunderung. Einfach, ohne Überladung sind sie ausgeführt, das Ganze gestaltet sich zum harmonischen Farbbild. Die Gemeinde hat Ursache, sich ihrer frommen Verschwendung zu erfreuen. Nur noch ein Wunsch bezieht uns nun, daß man in Zukunft nicht bloß von den Balken, sondern auch von der Kirche eine gute Verlesung berichten dürfte. — Herr Lehrer Reichard, der nun seit dem 1. November pensioniert ist, hat sich in der verflochtenen Woche von hier verabschiedet. Seinen Wohnsitz hat er für die Zeit seines Ruhestandes nach Weibburg verlegt. Es ist ihm nicht leicht geworden, aus der ihm so lieb gewordenen Stellung, zumal in noch verhältnismäßig jungen Jahren, zu scheiden. Sein Leben machte es ihm aber unmöglich, noch länger im Dienste zu bleiben. Der Lehrerverein „Wiesbaden-Land“ ließ seinem stets regen Mitglied eine besondere Ehrung dadurch erweisen, daß ihm durch eine Abordnung von zwei Lehrern in Weibburg ein Gemälde, einen sonnigen Tag im Winter darstellend, zum Geschenk überreicht wurde. — Nach einer Mitteilung aus Reichenheim wird der dortige Lehrer Herr Holzhausen sein Nachfolger sein.

! Schlangenbad, 21. November. Der hiesige Taunus-Klub hielt vorgestern Abend eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, gegen den neu aufgestellten Abholzungsplan Stellung zu nehmen. Unsere herrlichen Buchenwälder sollen innerhalb 20 Jahren verschwinden. Man will die Anhöhen mit Kiefern bepflanzen und den düsteren „Schwarzwald“ hierher verlegen. — Am 8. Dezember d. J. findet die Hauptversammlung des hiesigen Weihnachts-Sparfassenvereins statt, bei welcher die zu 3 Proz. verzinslichen Einlagen zur Auszahlung gelangen. — Als eine Naturerbschaft dürfte jetzt frisches grünes Laub gelten, das in einer Niederung zwischen hier und Dauten beobachtet wurde.

m. Geisenheim, 21. November. Die Ländarbeiten für das neue Volksschulgebäude wurden wie folgt beendet: 1. Innere Arbeit an Heinrich Oswald-Geisenheim, 2. äußere Arbeit an Peter Willig-Geisenheim. Die Wasserarbeiten wurden in 4 Losen vergeben, und zwar Los 1 an Hubert-Wiesbaden, Los 2 an Johann Kopp-Geisenheim, Los 3 und 4 an F. Stefan-Wiesbaden. — Kommen Sonntag, den 24. November, stellt der hiesige Kollagewerkverein im Saale des „Hofes Germania“ die angefertigten Schülerzeichnungen vergangener Jahres zur Veranschaulichung aus. Es sind von dem Verein zur Verlesung und Anfertigung einige Preise ausgesetzt, welche um 1/5 Uhr an die Schüler zur Auszeichnung gelangen.

el. Solzhausen a. d. G., 21. November. Eine Wilderer-Affäre bildet in hiesiger Gegend zurzeit das Tagesgespräch. Früher Herpel von hier traf vorige Woche bei einem Waldgang drei Wildbische bei der Arbeit. Einer dreiwöchigen Aufforderung zum Ablegen der Gewehre wurde nicht Folge gegeben, sondern das Geil in schleuniger Flucht gesucht. Früher Herpel gelang es jedoch, einem der Freier einen Schuß beizubringen, der aber doch unerkannt mit den beiden anderen weiter zu flüchten vermochte. Die Spuren wiesen nach Oberflöbach. Die Verbundung führte zur Feststellung des einen Täters, der genötigt war, sich nach Wiesbaden in ein Krankenhaus zu begeben, wo man seiner schnell habhaft wurde. Er weigert sich entschieden, seine beiden Begleiter zu nennen. Der Verwundete soll der Rautermeister Heinrich Flach 2r sein.

o. Braunbach, 21. November. Bei der Stadterordnetenwahl wurde gewählt: in der 3. Abteilung Philipp Dreher, Fred. Seiler, Rud. Heiler, Wilh. Gras, in der 2. Abteilung Wilh. Boll, Karl Reiche (in der 2. Abteilung ist zwischen Fritz Gray und Sch. Wahl Stichwahl erforderlich), und in der 1. Abteilung Dr. Romberg, Emil Eschenbrenner, Chr. Wiegardt. (Hier kommt es zur Stichwahl zwischen Wilh. Ott und 2. Schulte.)

-r. Niederlahnstein, 21. November. Das Schweizerische Legat, das in Frankfurt a. M. verankert ist, im Betrage von rund 4000 M. wurde in diesem Jahre der hiesigen evangelischen Gemeinde überwiesen.

h. Nassau, 21. November. In der nächsten Woche soll mit dem zu einer dringenden Notwendigkeit gewordenen Umbau unseres den gewachsenen Verkehrsansprüchen längst nicht mehr genügenden Bahnhofs begonnen werden. Man plant auch eine Überdachung des Bahnsteigs.

x. Diez, 21. November. Der evangelische Bund hatte auf gestern Abend zur Nachfeier des Buß- und Bettages die evangelische Kirchengemeinde in das Wilhelm Stollische Lokal (Marktplatz) eingeladen. Die Mitglieder der Kirchengemeinde waren zahlreich erschienen. Die Feier wurde wesentlich verschönt durch mehrere schöne Lieder, welche der gemischte Kirchenchor unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Wenzel vortrug. Herr Rechtsanwalt Dr. Walter Schmidhorn entwickelte zunächst sein Programm als neuer Vorsitzender des Vereins und gedachte in erhegender Weise des bisherigen, nun in Wiesbaden wohnenden Herrn Professors Direktor Feld. Sein Programm wendet sich weniger gegen den äußeren als vielmehr gegen den inneren Feind des Bundes. Als Hauptredner für den Abend war Herr Pfarrer Paul von Densheim an der Vergeltung gewonnen worden, der über das religiöse Leben und die religiösen Strömungen unserer Zeit sprach. Wenn auch der evangelische Bund in der langen Zeit seines Bestehens schon manchen schönen Familienabend hat feiern können, so müssen wir den gestrigen doch als den gelungensten bezeichnen.

hn. Weibburg, 21. November. Unser Städtchen zählt jetzt 8966 Personen gegen 8867 im Vorjahre. — In Waldhausen wurde Bürgermeister Völz zum drittenmal zum Bürgermeister gewählt. — In Mödtau ist der Sohn des bisherigen Bürgermeisters Hardt, der sein Amt freiwillig niedergelegt hat, einstimmig zum Nachfolger seines Vaters im Bürgermeisterrat gewählt worden.

b. Hagenburg, 21. November. Am Montag, den 20. d. M., findet hierseits großer Kram- und Viehmarkt, der sogenannte Katharinenmarkt, statt. Es ist dies einer der berühmtesten und am meisten besuchten Märkte der ganzen Umgebung.

Aus der Umgebung.

k. Rulbach, 21. November. Das Fest der diamantenen Hochzeit feiern nächsten Samstag im nahen Rulbach Johannes Rahm und seine Ehefrau. Das ehewürdige Ehepaar ist noch recht rüstig, Herr Rahm ist 83, seine Frau 90 Jahre alt.

k. Vom Vogelberg, 21. November. In dem Städtchen Herxheim ist am Dienstag die Frist zur Reklamation gegen den neuen Bebauungsplan für den abgebrannten Stadtteil abgelaufen. Nur 9 von den etwa 30 Abgeordneten haben dagegen Einspruch erhoben. Diejenigen Abgeordneten, die sich vor der Stadt anstellten, haben ihre Neubauten noch unter Dach und Fach gebracht. Das frühere Stadtwirtshaus wird nicht wieder aufgebaut, an seine Stelle kommt das Rathaus. Das Schulhaus wird wieder an der alten Stelle aufgebaut, es soll ca. 65 000 M. kosten.

Sport.

Ringkämpfe im Volkshaus-Theater.

21. November: Als erstes Paar rangen heute Reiber-Trol und Marius-Rheinland. Reiber war seinem Gegner sichtlich überlegen und siegte nach 6 Minuten mit Untergriff

von hinten mit Halsnelson. Eine von Marius versuchte Pirouette wird sofort vereitelt und auch eine halbe Brücke kann die Niederlage nicht verhindern. — Das zweite Paar war Urban-Christoph und Dierck le Draffeur. Der Kampf wird durchweg im Stand geführt und die meiste Zeit wird mit Griffen, das von flüchtigen Genickmassagen begleitet ist, verbracht. Durch Schulterdruck bringt Urban den Gegner zur Erde, wo er diesen durch Halsnelson in die halbe Brücke dreht, aus der sich Dierck aber wieder befreien kann. Erst nach 15 Minuten gelingt es Urban durch den gleichen Griff, den er diesmal besser ausnützte, den Gegner auf beide Schultern zu bringen. — Als Hauptereignis des Tages stand der Entscheidungskampf Jackson-Australien gegen Siegfried auf dem Programm. Während der ersten 10 Minuten wird nur im Stand gerungen. Verschiedene Untergriffe verlaufen resultatlos, ebenso die Angriffe auf Schulterdruckgriffen, Hüftschwingen usw. Die Überlegenheit Siegfrieds wird immer deutlicher, er hat bald einen Untergriff gefasst, aus dem sich Jackson durch seinen, von ihm genutzten, verbotenen Griff ins Gesicht befreit. Nach der Pause löst er sich aus dem gleichen Griff, der aber diesmal so fest gefasst ist, daß er die Hände nicht benutzen kann, da eine Niederlage unvermeidlich ist, durch Wegdrehen des Kopfes seines Gegners. Er wird infolgedessen zum zweitenmal verwundet. Nachdem Siegfried den langen Australier dann durch Hüftschwingung zu Boden gebracht hat, versucht er ihn mit Halsnelson umzubringen, Jackson aber packt ihn an den Armen und scheint große Lust zu haben, ihm diese auszureißen. Er wird hierauf unter lärmendem Beifall des Publikums disqualifiziert und Siegfried als Sieger erklärt. (Zeit 33 Minuten.) Jackson gab dann noch eine Separatvorstellung, in der Schülgriffe und andere Gegenstände eine große Rolle spielten und nach welcher sich Jackson kaum noch im Zweifel befinden wird, welcher Art die Sympathien sind, die er beim Publikum genießt.

* Fußball. Da der 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901 aus den diesjährigen Meisterschaftsspielen ausscheidet, so findet am kommenden Sonntag statt der angesagte zwei nur ein Weitspiel auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt. Dem Wiesbadener Fußballklub Germania steht die Frankfurter Viktoria gegenüber. Beide Mannschaften zeigen in letzter Zeit eine ganz bedeutende Formverbesserung, so daß es sicher einen harten Kampf um den Sieg geben wird. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. — Der Sportverein Wiesbaden spielt am Sonntag mit zwei Mannschaften in Frankfurt gegen die Frankfurter Viktoria. Abfahrt der 2. Mannschaft 11 Uhr 40 Min., der 1. Mannschaft 12 Uhr 42 Min. — Der Frankfurter Fußballklub Viktoria wird am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz des Sportvereins Wiesbaden an der Frankfurter Straße dem hiesigen Fußballklub Germania im Rückspiel um die Gaumeisterschaft des Südmittelrheins, Klasse A, gegenüberstehen. Viktoria verfügt jedoch über eine sehr gute Mannschaft, die am vergangenen Sonntag den bekannten Frankfurter Fußballklub Germania mit 3:2 Toren schlug. Es dürfte voraussichtlich ein interessanter Fußballwettkampf geboten werden. Das Spiel beginnt bereits um 1 1/4 Uhr.

* Wiesbadener Fußballverein. Den hiesigen Sportfreisen möchten wir kurz von der Gründung einer neuen sportlichen Vereinigung unter obigem Namen Mitteilung machen. Der Verein, welcher aus Mitgliedern des früheren Wiesbadener Fußballklubs Viktoria und anderen Sportfreunden besteht, hat sein Vereinslokal im „Zägerhaus“, Schillerstraße 62, woselbst seine Sitzungen wöchentlich samstags stattfinden. Auch werden dortselbst Anmeldungen zu jeder Zeit entgegengenommen. Um dem Verein eine weitere Ausdehnung zu gewähren, werden in nächster Zeit auch andere Sportarten, wie Leichtathletik, Touristik usw., in das Programm aufgenommen. Durch Veranstaltung von Festlichkeiten großen und kleinen Stils wird derselbe auch bestrebt sein, seinen passiven Mitgliedern alle Vorzüge eines Gesellschaftsvereins zu gewähren, zumal die Beitrittsbedingungen äußerst günstige sind.

* Weidmannsheil. Herr Rentner Dieffen aus Wiesbaden erlegte im Engenbacher Jagdrevier im Waldsdistrikt „Möder“ einen prachtvollen Ahtender-Girsch.

Vermischtes.

* Die Nordische Hamm in Blandersbach nimmt einen sensationellen Charakter an. Während der Schwager des Ermordeten, Restaurateur Joh. Meisloch in Elberfeld, verhaftet wurde, ist einige Stunden darauf, kurz nach der Beerdigungsfeier, auch die Ehefrau des Ermordeten in Haft genommen worden. Frau Hamm war mit zur Beerdigung ihres Mannes gegangen, nach derselben war Kaffeetrinken im Gemeindefaule. Nach Beerdigung desselben wurde Frau Hamm von Polizeibeamten aufgefordert, sofort mitzukommen. Sie ist in Untersuchungshaft genommen und nach Elberfeld übergeführt worden. Während man anfangs die Vermutung eines Raubmordes faßte, treten jetzt doch Anzeichen auf, die diese Möglichkeit nicht ganz unwahrscheinlich machen. Es steht nämlich fest, daß Hamm am vergangenen Sonntag größere Zahlungen leisten wollte und zu diesem Zweck auch 8000 M. flüssig gemacht hatte.

* Ein Reiter von vierzehn Menschen ertrunken. Den Tod im Wasser, vor dem er so viele Menschen bewahrte, hat kürzlich ein Fährmann gefunden. Vierzehn Menschenleben hatte während der Hochwasserkatastrophe im Jahre 1888 der bei der Dardauer Fähre bei Mledede a. d. Elbe angestellte Fährmann, der allgemein unter dem Namen „Schweden-Johann“ bekannt war, gerettet. Jetzt hat der brave Lebensretter, als er sich spät abends allein in einem Boot auf die Elbe begab, selbst seinen Tod in dem Strome gefunden. Er ist vermutlich über Bord gefallen und ertrunken. Man fand seine Leiche in der Elbe treibend auf; die erstickten Hände hielten den Ruder noch fest umklammert. Der Verunglückte war 50 Jahre alt und unverheiratet.

* Die Kinematographen können bekanntlich die Sensation nicht groß genug bekommen, und manchmal geht ihr Vorhaben geradezu ins Barbarische hinein. So meldet man aus dem Orte Crois in Frankreich ein ganz empörendes Ereignis: Die Unternehmer wollten den Sturz eines Wagens vom Hohenlocher darstellen, kauften einen alten Wagen und eine alte „Krad“, und begaben sich an die Abfahrtsstelle, während unter der Apparat funktionierte. Die Bauern aber merkten, was vorging, und sie legten sich mit Gewalt davor und erklärten, sie würden die Kerle hinterherwerfen ins Meer, wenn sie den Gaul hinunter stürzten. Und unter den Kläffen der Menge zogen sie ab mit ihrer „Kunst“.

* Chauffeur und Chauffeuse. Die Führer der Kraftdroschken haben bekanntlich gegen die erste Berliner „Chauffeuse“ Protest erhoben, weil diese gegen verschiedene Bestimmungen der Droschken-Ordnung sündige. Die angeblichen Verstoße, deren sich Frau Dr. von Papp schuldig machen soll, sind aber dem Verkehrs-Kom-

missariat sehr wohl bekannt. Dieses hatte der Chauffeur zuerst gesteuert, einen Chauffeur mit auf den Bod zu nehmen; durchaus nötig war diese Sicherheitsmaßregel nicht, denn Frau von P. hatte in allen Häusern ein glänzendes Zeugnis erhalten. Der „zweite Mann“, der jetzt auf ihrem Bod mitfährt, ist weder Chauffeur noch überhaupt Fahrer; wenn er einmal die Kurbe angelehrt hat, so ist dies lediglich aus Bequemlichkeit geschehen. Daß dieser junge Mann die „Führung“ des Wagens mitunter übernehme, ist ausgeschlossen. Daß er überhaupt zur Mitfahrt zugelassen werden mußte, ist für die Berliner Verhältnisse bezeichnend. Frau von P. hatte in der ersten Zeit sehr unter der Reue der des Publikums zu leiden. Dazu kam noch der Übermut der lieben Jugend. Wo die Kaskadist die hielt, da umstanden Jungen und Mädchen den Wagen, öfneten den Wagenschlag und kletterten hinein. Vor dem ungestümmen Schwarm konnte sich Frau von P. nicht retten. Dies ist der Grund, weshalb ihr der „Mitfahrer“ beigegeben ward unter Genehmigung des Verkehrskommissariats. Sobald sich die Straßenjungen erst an die Chauffeur gewöhnt haben wird, soll diese natürlich allein fahren.

* **Fortunna Lannen.** Unter welch sonderbaren Umständen die Glücksgöttin oft ihre Gaben austreibt, zeigt folgendes Vorkommnis. Der wegen Unterschlagung jetzt in Untersuchungshaft in Cassel befindliche Bürstenfabrikant L. aus Giesewege, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet wurde, war mit einem Viertel an einem Lose der preussischen Staatslotterie beteiligt. Das Los wurde von der Konkursverwaltung weitergespielt und ist jetzt mit 3000 M. gezogen worden.

Kleine Chronik.

Zum Eisenbahnunglück bei Langendreer. Der bei dem Eisenbahnunglück bei Langendreer verunglückte Zugführer Mäuser ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — In der Freimachung des Hauptgeleises wird noch gearbeitet.

Ein fünfjähriger Sportsmann. In Marzelle brachte es der 5 Jahre alte Clement Marchand auf der Rennbahn von Marzelle bis zu einer Stundengeschwindigkeit von 40 Kilometer.

Von der Marinebehörde in Brest wurde eine Abteilung Torpedoboote und zwei Torpedojäger beauftragt, Nachforschungen nach dem am 14. Oktober von Neufundland abgegangenen Schiff „Angler“ anzustellen, das mit 70 Fischen an Bord seit etwa 14 Tagen in Dünkirchen erwischt wird. Man befürchtet, daß das Schiff verunglückt ist.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegrammen-Kompagnie.

Frankfurt a. M., 22. November. In der Sitzung der juristischen Gesellschaft gestern Abend gab Landgerichtspräsident Dr. Colnot bekannt, daß der erste deutsche Jugendgerichtshof unter dem Vorsitz eines Vormundschaftsrichters vom 1. Januar n. J. ab in Frankfurt errichtet werden würde.

Eisenach, 22. November. Bei den Gemeinderatswahlen gingen sämtliche 15 Kandidaten der Liberalen Blockliste durch, während die Sozialdemokraten eine vollständige Niederlage erlitten.

Königsberg i. Pr., 22. November. Bei den Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung siegten sämtliche liberalen Kandidaten. Jetzt gehört kein Sozialdemokrat mehr der Stadtverordneten-Versammlung an.

Brüssel, 22. November. Die Bevollmächtigten der Zuckervertragsstaaten sind in den Unterhandlungen mit den russischen Delegierten von dem aufrichtigen Wunsche befeuert, Rußland den Zutritt zu der Konvention zu erleichtern. Fünf verschiedene Systeme sind vorgeschlagen, die sämtlich eine bevorzugte Behandlung Rußlands auf dem internationalen Zuckermarkt zur Grundlage haben, aber eine mehr oder weniger strenge Kontingentierung des russischen Exportzuckers anordnen. Ob Rußland eines dieser Systeme annimmt, ist noch unsicher. Wie eine Brüsseler Korrespondenz wissen will, soll Deutschland sein Verbleiben bei der Konvention von der Zulassung Rußlands abhängig gemacht haben.

Deutschenbureau Serold.

Berlin, 22. November. Zu der vor einigen Tagen gemeldeten Verhaftung eines russischen Terroristen in Berlin wird noch berichtet: Weder der verhaftete angebliche Mirski noch eines der Mitglieder der geheimen Russen-Versammlung, auf der die Adresse des Mirski gefunden wurde, gehören zu den Anarchisten. Durch die Verhaftung wurde gerade festgestellt, daß sich eine geheime russische Sozialistengruppe gebildet hatte. Infolgedessen sind jetzt bereits 29 Russen, meist Studenten, ausgewiesen worden, während sich der Führer der Gruppe, namens Trofimow, wegen Geheimbündelerei und Vergehens gegen das Vereinsgesetz in Haft befindet.

Gießen, 22. November. Wie der „Gießener Anzeiger“ meldet, brachten die gestrigen Stadtverordnetenwahlen eine vollständige Niederlage der Sozialdemokraten.

Münster i. Gl., 22. November. Bürgermeister Dr. Auhau, früheres Mitglied des Reichstags für den Wahlkreis Colmar und Mitglied des Landesausschusses, ist gestern im Alter von 73 Jahren gestorben.

Paris, 22. November. „Petit Republique“ meldet aus Langer: Der französische und spanische Gesandte hatten gestern eine Unterredung mit dem Wesir des Sultans in Rabat, welche die Organisierung der Polizei in den Hafenstädten entsprechend der Akte von Algieras, sowie die Maßregeln zur Verhinderung des Waffenschmuggels betraf. Der Wesir erkannte die

Dringlichkeit dieser Maßregeln an. In bezug auf die Frage der Entschädigung für Cabablanca wurde beschlossen, zunächst die Ausgaben für die französisch-spanische Expedition zu regeln und dann erst die individuellen Ansprüche zu regeln. Zu diesem Zweck wurde die Bildung eines Ausschusses ins Auge gefaßt.

Petersburg, 22. November. Bei der Wahl der 5 Schriftführer der Duma erklärte die Kadetten-Fraktion, daß ihr viel daran liege, in der Person des ersten stimmberechtigten Schriftführers eine Vertretung im Duma-Präsidium zu haben. Hierfür betrat der aus der zweiten Duma durch seine Ausfälle bekannte extreme rechts stehende Abgeordnete Kolesowsky die Tribüne und erklärte, daß die Linke keinen Anspruch auf einen Platz im Präsidium haben könne, weil sie aus Varenmördern bestünde. Die Linke protestierte gegen diese Beschimpfung. Der Präsident Chomjakow verwies den Redner unter Bedrohung mit der Vertretung zur Ordnung. Das Resultat dieses Ausfalles war, daß die Rechte keinen Kadetten zum ersten Schriftführer wählte.

London, 22. November. Der Handelsminister Lloyd George hielt gestern in Glasgow vor einer Abordnung von Frauenrechtlerinnen eine Ansprache, worin er seinen Standpunkt bezüglich des Frauenstimmrechts darlegte. Der Minister erklärte, er sei immer ein Anhänger der Einführung dieser Reformen gewesen, und auch der Kabinettschef Campbell Bannerman teile diese Ansicht. Bevor die Regierung aber einen entsprechenden Gesetzesentwurf einbringe, sei es notwendig, daß das Volk selbst seine Meinung über diese wichtige Frage anhaltend zum Ausdruck bringe. Man dürfe jedoch nicht hoffen, daß das jetzige Parlament sich noch mit dieser Frage befassen werde. Der Minister gab der Abordnung den Rat, ihre lärmenden Kundgebungen einzustellen und vor allem eine ernste Propaganda unter den eigenen Geschlechtsgenossinnen zu betreiben. Nachdem diese von der Notwendigkeit der Reformen überzeugt wären, würde auch das männliche Geschlecht sich nicht weigern, die Reform anzuerkennen und einzuführen.

London, 22. November. Die ersten Wahlen in der Orange River Colony seit Gewährung der verantwortlichen Regierung ergaben die Wahl von 23 Mitgliedern der holländischen Vereinigung des geeinten Transvaals, vier der englischen Vereinigung der verfassungsmäßigen Union und von vier unabhängigen Mitgliedern. Unter den Gewählten befinden sich Fischer, die Generale Burger und Dewet.

Madrid, 22. November. Wie aus Lissabon gemeldet wird, sind im Zusammenhange mit der neuen Bomben-Explosion 80 Personen verhaftet worden, darunter mehrere Offiziere und Journalisten. Zahlreiche Bomben, die für die antidyastische Kundgebung am 2. Februar n. J. bestimmt waren, sind beschlagnahmt worden.

Wb. Berlin, 22. November. Die Blätter melden, daß Direktor Bonn am 30. November 1907 aus dem Berliner Theater scheidet und die Direktion von Herrn Wilm Groszloff, dem neuen Besitzer des Berliner Theaters, auf zehn Jahre an die Herren Reinhard und Bernauer übertragen wurde. Die neuen Direktoren werden die laufenden Personalverträge bis zu ihrem Ablauf übernehmen. Bis zum Schluß der Saison soll das Theater für Gastspiele verpflichtet werden. Die neue Spielzeit beginnt am 1. September nächsten Jahres.

hd. Düsseldorf, 22. November. Die Serpentin-Tänzerin Papina wurde gestern Abend im Apollo-Theater nach Abfolgung ihrer Nummer vom Herzschlage getroffen und verblutet, als sie eben ihre Garderobe betreten hatte.

Wb. Langendreer, 22. November. Durch herabstreichende Kohlen wurde auf der Rebe „Neu-Herforn, Schacht L“ der Bergmann Rauer verunglückt und sofort getötet; sein Arbeitskollege, der sich noch flüchten konnte, erlitt einen Beinbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht.

hd. Raab, 22. November. Der Gendarmen-Wachmeister Gönz wurde, als er einen Landstreicher wegen Einbruchdiebstahls verhaften wollte, von diesem durch einen Revolverbeschuss tödlich verletzt, während es dem Gendarmen-Wachmeister gelang, seinen Angreifer durch Säbelhiebe zu töten.

Wb. Dresden, 22. November. In Gittersee brach in dem Wohnhaus des Fabrikarbeiters Sierl Feuer aus. Dabei erstarrten den „Dresdener Nachr.“ zufolge zwei Kinder des Benannten. Die Kinder, die sich allein in der Wohnung befanden, haben vermutlich mit Streichhölzern gespielt.

hd. Lemberg, 22. November. Bei der Ortschaft Wlobozka geriet ein Vergahang ins Rutschen und begrub eine Kolonne Arbeiter unter sich. 7 Arbeiter wurden tot, 2 tödlich verletzt unter den Erdmassen hervorgezogen.

Wb. Rotterdam, 22. November. Der Verband der Hafenarbeiter beschloß unter Annahme der Bedingungen der Vereinigung der Reederei die Beendigung des Ausstandes.

Wb. Brüssel, 22. November. Einem Fräulein v. Arnim, die sich soeben in Antwerpen an Bord des Dampfers „Goeben“ eingeschiffte hatte, wurde die Kabinen erbrochen und alle Juwelen geraubt, darunter einige von bedeutendem Wert.

Wb. Paris, 22. November. Über die Katastrophe bei Grasse wird gemeldet: Unter den Erdmassen liegen noch vier Arbeiter begraben, doch müssen die Rettungsarbeiten vorläufig eingestellt werden, da man immer neue Einstürze befürchtet. Drei schwerverwundete Arbeiter konnten nach mehrstündiger Anstrengung aus den Trümmern hervorgezogen werden. Man hofft, sie am Leben erhalten zu können.

Wb. Paris, 22. November. Auf der Militärbahn im verhängten Lager bei Epinal entgleiste ein Zug, der Lokomotivführer wurde getötet, ein Heizer und ein Bremser wurden schwer verletzt.

hd. Paris, 22. November. Bei St. Cloud hatten die beiden Grafen Necopce und Gramede ein Pistolenduell. Beide wurden an der Brust verwundet.

hd. London, 22. November. Der „Globe“ meldet aus Bladimorok: Eine Gruppe Männer und Frauen drang unter der Anführung eines als Offizier verkleideten Individuums in das Schlachthaus ein und erklärte alle darin befindlichen Personen für Gefangene. Der angebliche Offizier befahl darauf, daß die Gefangenen aufzuknüpfen würden. Nachdem alle Vorbereitungen zur Ausführung dieses Befehls getroffen waren, wurden die Gefangenen begnadigt. Sie mußten sich aber in einem Kreise aufstellen und der Offizier

ging nun an, unter Mitwirkung seiner Helfershelfer mit dem Säbel auf die Unglücklichen einzuschlagen. Die Hilferufe der Mißhandelten lenkten die Aufmerksamkeit eines vorbeigehenden wirklichen Offiziers auf diesen. Der echte Offizier verhaftete unter Mithilfe einiger Soldaten die Schuldigen. Indes waren bereits 9 Personen, darunter mehrere Frauen und Kinder, schwer verletzt.

hd. New York, 22. November. Beim New Yorker Landgericht hat ein gewisser Battoni, der behauptet, ein ungarischer Graf zu sein, seinen Schwiegervater, den Multi-Millionär Frankfort, auf Zahlung von anderthalb Millionen Dollar Schadenersatz verklagt. Der Grund der Klage ist sehr sonderbarer Art. Battoni behauptet, Frankfort habe es verstanden, ihm die Liebe seiner Gattin zu entreißen. Er habe die Gräfin unter der Androhung, daß er sie enterben werde, zur Ehecheidung bestimmt und dadurch dem Kläger den größten Schaden zugefügt.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

— **Marienberg, 21. November.** Infolge der für diese Jahreszeit sehr günstigen Witterung war der Viehmarkt am Montag stark besucht und mit fast sämtlichen Viehgattungen gut besetzt. Der Handel jedoch nicht dem Angebot entsprechend. Die Preise hielten sich wie folgt: Frischmelkende Kühe (Weiterwälder Rasse) 270 bis 300 M., trüchtige Kühe 240 bis 270 M., schwächere Rasse 300 bis 350 M., trüchtige Kühe 240 bis 260 M., zweijährige Kühe 180 bis 210 M., Jährlingskühe 100 bis 150 M., fetze Kühe und Kühe 70 bis 75 M. im Zentner Schlachtgewicht. Fette Ochsen sowie Ferkel wurden nicht aufgetrieben. Auf dem Schweinemarkt wurden bezahlt für 8- bis 10wöchige Ferkel im Paar 35 bis 42 M., Käufer 70 bis 75 M. und für Einlegefleisch 90 bis 120 M. Der Handel war auch hier nicht bedeutend, wohl weil der Bedarf bei den Landbesitzern größtenteils gedeckt ist.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 22. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 105.50, Diskontokommandit 106.90, Dresdener Bank 136.20, Deutsche Bank 222.40, Handelsbank 150.60, Staatsbank 139.20, Lombarden 26.60, Baltimore und Ohio 77.60, Gelsenkirchen 190.75, Bochumer 194.30, Sarpener 191.30, Nordd. Lloyd 102, Hamburg-Amer.-Paket 113, 4proz. Russen 78.25. Tendenz: ruhig.

Wiener Börse, 22. November. Österreichische Kredit-Aktien 623, Staatsbank-Aktien 654, Lombarden 142, Marktnoten 117.71.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 22. November.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %	Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	150.60 150.60
6½	Commerz- u. Discontobank	104.25 104.75
8	Darmstädter Bank	123.25 123.75
12	Deutsche Bank	222 222.50
1	Deutsch-Asiatische Bank	130 130
5	Deutsche Edelen- u. Wechselbank	101.50 101.50
9	Discontokommandit	106.90 106.90
8½	Dresdener Bank	136.60 136.60
7½	Nationalbank für Deutschland	114.50 114.50
9½	Oesterr. Kreditanstalt	— 117.75
8.25	Reichsbank	134.70 134.70
8½	Schaaffhausener Bankverein	134.70 134.10
7½	Wiener Bankverein	129.40 —
4	Hamburger Hyp.-Bank	98.50 98
8	Berliner grosse Strassenbahn	167 166
5½	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	112.25 112.25
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	118.10 111.99
8½	Norddeutsche Lloyd-Aktien	104.75 1.125
6½	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	— 26.50
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	26.80 26.50
7.4	Guthard	— 119.50
5	Oriental. E.-Betriebs	120.40 119.50
5½	Baltimore u. Ohio	78.60 77.70
6½	Pennsylvania	— 109.20
6½	Lux Prinz Henri	116 115.50
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	110 110.50
5	Südd. Immobilien	87.50 87.60
8	Schöfferhof Bürgerbräu	120.25 121
8	Cementw. Lothringen	120.75 120.80
30	Farbwerke Höchst	443.25 441
22½	Chem. Albert	405.50 —
9½	Deutsches Ueberrsee Elektr. Act.	137.60 137.20
10	Felton & Guillaume Lahn	151 151.50
7	Lahnweyer	113.50 113
5	Schuckert	99.30 98.50
10	Rhein-Westf. Kalkw.	123.25 120
25	Adler Kleyer	270.80 269
15	Zellstoff Waldhof	328 327
15	Bochumer Guss	195 194.75
8	Budorus	112.25 110
10	Deutsch-Luxemburg	1.050 140.50
14	Eschweiler Bergw.	201.75 201
10	Friedrichshütte	145 143
11	Gelsenkirchener Berg	191 190.70
5	do. Guss	80 78.90
11	Harpener	192.10 192.20
15	Phönix	164.50 169.60
13	Laurahütte	21.10 21.25
	Allg. Elektr.-Ges.	194.10 193.50

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 22. November:

Morgen veränderliche Bewölkung, nur vereinzelt ganz unerhebliche Schneefälle, schwache östliche Winde, Temperatur nicht wesentlich geändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: H. Schultze vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degerhorst; für das Feuilleton: G. Kaiser; für Wirtschaftliche Nachrichten, Sport und Volkswirtschaftliches: G. Röhrert; für Lokal- und Provinzialnachrichten, Aus der Umgebung, Fremden- und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Diefenbach; Druck und Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ in Wiesbaden.

Schiedmayer

K. u. K. Hof-Pianofabrik.

15 Hofdiplome. — 45 Ehrendiplome und Medaillen.

Pianos

Vornehmstes Fabrikat.

Solide Preise. B 5936

Niederlage: Bismarckring 16.

F. Künig, Pianohandlung.

Fürsorgeverein Johannesstift. E. V.

Je mehr sich mit dem Wachstum der Städte die Gefahren steigern, die das leibliche und geistige Wohl der weiblichen Jugend bedrohen, um so mehr gilt es, die traurigen Folgen zu mildern und besonders den Mädchen beizustehen, die fern der Heimat und ohne Schutz durch Un- erfahrenheit oder Not der Verführung zum Opfer gefallen sind. Diesen bedauernswerten Geschöpfen, die sehr häufig noch besserungsfähig sind, haben wir, nach dem Beispiel anderer Städte, hier in Wiesbaden eine Zufluchtsstätte eröffnet, in der sie körperlich und seelisch gesunden können. Barmherzige Schwestern (Augustinerinnen), die bereits anderwärts ähn- lichen Häusern vorstehen, haben die Leitung des „Fürsorgevereins des Johannesstiftes“ übernommen. Gründliche Ausbildung in allen häuslichen Arbeiten wird es den Mädchen ermöglichen, nach Verlassen der Anstalt ihren Lebensunterhalt auf ehrbare Weise zu verdienen. Ebenso soll Heranziehung zur Mutterpflicht und Kindesliebe, Unterweisung in der Kinderpflege Aufgabe der Anstalt sein. Der Verein übernimmt auch die Fürsorge für die Kinder in den ersten Lebensjahren und hofft, dadurch der erschreckend großen Sterblichkeit unter diesen hilflosen Geschöpfen wirksam entgegenzutreten.

Um diese hohen Ziele zu erreichen, wenden wir uns an die Opfer- willigkeit unserer Mitbürger. Wer bedenkt, wie schwer sich gerade bei den Mädchen der Schritt vom Wege rächt, wie schon allein die Furcht vor Schande und Leiden sie oft zur Verzweiflung treibt, der muß Mit- leid mit diesen unglücklichen Geschöpfen haben und kann ihnen seine Hilfe nicht versagen, wenn er auch den Fehler nicht zu entschuldigen vermag.

Die Unterzeichneten sind gerne bereit, Gaben entgegenzunehmen. Erwünscht sind auch Spenden für die Hauseinrichtung, Möbel, Betten usw., die auf Verlangen abgeholt werden. Jede, auch die kleinste Gabe, wird dankbar angenommen.

- Mathilde Grossmann**, Luisenstr. 27.

Julie Gräfin Matuschka-Greiften- klau, Frankfurterstr. 24.

Frau Schipper, Gildastr. 10.

Frau Trimborn, Moritzstr. 54.

Frau v. Bleul, Bierstadtstr. 26.

Frau Siegfried, Mainzerstr. 16.

Dorothea von Witzleben, Pagen- streicherstr. 2.

Dr. med. Berberich, Friedr. str. 38.
- Dr. med. Christ**, Rheinstr. 40.

Dr. phil. Domarus, Rgl. Archivar, Adelheidstr. 58.

Stadtverordneter Fink, Schreiner- meister, Frankenstr. 14.

Rechtsanwalt Kriess, Rheinstr. 26.

Direktor Schipper, Gildastr. 10.

Dr. med. Schrank, Adelheidstr. 37.

Rechnungsrat Trimborn, Moritz- str. 54.

Große Treibjagd.



Feinstes Hasenbillet zu den bill. Preisen. Fortw. frisches Fleisch u. Hasenragout.

Nur Goldgasse 18. Emil Petri. Telephon 3708.

Telephon- und Postkartenbestellungen werden prompt besorgt.

Zöpfe

kaufen Sie billigst bei

H. Giersch,

Goldg. 18, 1. Laden v. d. Langg.

Zimmerpöppe farbenw. zu haben

Mainzerstr. 5.

Ein junger Rehwincher zu verk. Dengler, Bismarckring 9, 2.

Ballon-Verkauf mit 7 Vorfenstern, ca. 220 h. u. 113 br., auch eins. Fenster, zu verkaufen. An der Ringstr. 9, Parterre.

Einp.-Pferdegelchirr, ein Sofa billig zu verk. Eilenberggasse 7.

300 korpolente Herren-

Paletots, Anzüge, Joppen, Hosen (Gelegenheitskauf)

aus **Waffstoffen** gearbeitet, **Leibweite bis 150 cm**, werden zu billigen Preisen verkauft.

— **Ansehen geschätzt.** — 1. Stock, **Schwalbacherstr. 30, 1. Allee** Seite.

Gurra!

Auf zum Zietenring.

Großer Fleisch-Wochtag!

Pa. Rindfleisch Pfd. 58 Pf.

Pa. Hammelfleisch, **Roastbeef** . . . Pfd. 60 Pf.

Senden . . . Pfd. 75 Pf.

Nur Samstag u. Sonntag.

Unge- Pferdefleisch,



In nur 1a Qualität, empfiehlt die bekannteste **Ullmanns Rohfälscherei und Würstfabrik** mit elektr. Betrieb, nur 12 **Mauergasse 12.** Tel. 3244.

Tägl.: **Frische Wiener Würstchen** 5 Pf.

In Goll. Volkhering 12 St. 15 Pf.

In Mainzer Sauerbraten p. Pfd. 8 Pf.

empfehlen B 6252

Telephon 2558. **G. Becker, Ring 37.**

Geldschrank

wegen Neuanschaffung sofort billig abzugeben. Off. unter **B. 767** in den Tagbl.-Verlag.

25—30,000 Mk. auszuleihen sind auf **2. Hypothek** für **1. Januar.** Offerten unter **W. 768** an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Fahnenstich u. Kellamessstich zu bl. Seerobenstr. 11, S. P. r. B 6250

Arme alte hilflose Witwe welche schon 10 Jahre an Gicht leidet, bittet um eine kleine Unterstützung. Näheres im Tagbl.-Verlag. Sm

Müdesheimerstr. 3, 1. Etage, 7—8 Zimmer, Balkone etc. per 1. Okt. zu vermieten. Näh. daselbst oder Sonnenbergerstr. 45, 2. 3808

Gefucht pr. 1. April 1908 von ruhigem Ehepaar herrschaftl. 6-Zimmerwohnung zum Preise **bis zu M. 1800** pro Jahr. Off. u. **M. 767** a. d. Tagbl.-Verl.

Damen-Uhr, gut gehend, Doppeldeckel, mit Kette, 18 Mt., H. Heramuff 4 Mt., Zellvorl. m. Kopf 5.50 Mt. Näh. Tagbl.-Bl. B 6249

Deutscher Bogen, gelb, Brust u. Gesicht weiß, entlauf. Abzugeb. geg. Bel. Adelheidstr. 18.

Watu, a. Dienst.-M. Sehr rich. Nur Sicherh. b. u. An- deut. w. Namens, hier. f. Br. i. gew. Weise unter Str. Nr.; denn ni. abg. Dr. w. zw. Netourn. geoff. B 6241

Beilchen.

Still über mir zwei liebe Sterne stehen. Die leib' aus weiter Ferne hergefunden! O, dürft' bei Ihnen Frieden mich umweh'n, Dürft' unter diesem Dunkel ich gefunden. Habe Vertrauen, glaube keiner Falschheit.

Codes-Anzeige.

Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber, guter Mann, unser treuer, unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Philipp Müller,

Schuhmachermeister,

gestern nachmittag 2½ Uhr infolge eines Schlaganfalles plötzlich verchieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Helene Müller, Wwe., und Kinder.

Wiesbaden, den 22. November 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 9½ Uhr vom Sterbe- hause, Kersstr. 10, aus statt.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Margarete Schmitt,

geb. **Wolf,**

heute morgen 4 Uhr nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Schmitt.

Wiesbaden, den 21. November 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 24. d. M., vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Hiermit die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Rentner Philipp Noll,

nach längerem Leiden heute morgen im 64. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Frau Margarethe Noll,

Aug. Zitzmann, geb. Noll,

Karl Zitzmann nebst Kindern.

Sonnenborg, den 22. November 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Volkshilfungs-Verein zu Wiesbaden

(Abteilung für Volksunterhaltung).



Sonntag, den 24. November 1907
(Totensonntag), nachmittags 4 Uhr,
in der Turnhalle Hellmundstrasse 25:

II. Veranstaltung für 1907/08.

Eintrittskarten im Vorverkauf 20 Pf.,
an der Kasse 25 Pf.

Alles Nähere durch die Plakate an den Anschlagsäulen.

Saalöffnung 3 Uhr.

Bezirks-Verein Altstadt.

Außerordentliche

General-Versammlung

Montag, den 25. November cr., abends 9 Uhr,
im Gartenfaale des Hotel Schützenhof.

Tagesordnung: Adler-Badhausfrage.

Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung bitten wir die Bürger
der Altstadt um recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.



Ofenschirme, fein lackiert, von Mk. 2.75 an,
Kohlentasten, enal. Form, in starker
solider Ausführung, von Mk. 2.80 an,
Kohlentasten, Guss-
eisen, von 95 Pf. an.

Kohlenfüller und -Eimer,
starke Qualitäten, v. Mk. 1.10 an,
Kohlenöffel, Stacheln von
12 Pf. an empfiehlt



Süd-Kaufhaus, Moritzstraße 15.

Ohne Konkurrenz!

sind die Qualitäten, Bauformen
und Preise meiner sämtlichen

Schuhwaren!

Großer Gelegenheitskauf.

- 1 Partie echt Boycalf-Damen-
Stiefel . . . jedes Paar nur 6. 50
- 1 Partie imit. Chevreau-Stiefel
mit Lack . . . jedes Paar 5. 50
- 1 Partie echt Boycalf-Herren-
Stiefel . . . jedes Paar nur 8. 50
- 1 Partie hochleganter Tanz-
schuhe, schwarz u. weiß (echt
Wiener), sonst doppelt Wert, v. 2. 95

Eine Partie

Kinder-Stiefel

wegen Aufgabe des Artikels
zu n. unter Einkaufspreisen.

Schönfelds

Mainzer Schuh- & Bazar,
11 Marktstraße 11. 1543

Faille

„Herco“

Nur echt mit Golddruck „Herco“
auf der Kante.

Reine Seide in allen Farben.

1.95 Mark.

Allein-Verkauf:

J. BACHARACH,

4 Webergasse 4.

K43



ist der Beste der Welt!

Eine Wohltat für beleibte Herren für
Kegler, Reiter, Turner, Radfahrer etc.
Freiheit des Rückgrates, frei-
beugende Bewegung! Dieser
solide, bequeme Hosenträger ist stets
vorrätig bei 1422

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.
Telephon 341.

Mund=

Harmonikas von Andrs. Koch sind die
besten. Zu haben bei 1418

G. M. Rösch,
46 Webergasse 46.



Kaffee- mühlen

bestes Fabrikat
empfiehlt billigt
Franz Flössner,
Weberstr. 6.
1254

Berliner

Getreidekummel,

Flasche 1.20 (3 Fl. = 3.40).

Meine so beliebten feinen B5235

Tafelliqueure

(10 verschiedene Sorten) in eleganten
weißen Kugelflaschen.

Flasche 1.20 (6 Fl. = 6.50).

Kognak, sehr zart u. mild,
in allen Preislagen von Mk. 1.60 an.

F. A. Dienstbach, Bismarck-
ring 19.

Stückrahmen, verstellbar, bei G. Org
Zollinger, Schwalbacherstr. 25. 1450

Betten und Bettwaren!

Federkissen aus uni rot Inlett mit 2 Pfd. Federn 230 M.		Gedieg. Eisenbett mit Banden- boden 750 M.
Federkissen aus la uni rot Inlett mit 2 Pfd. la Federn 350 M.		Solides Eisenbett, engl. Modell, mit Spiralboden und verstellbarem Kopfteil, schwarz lack. 1350 M.
Federkissen aus la uni rot Daunen-Körper mit 2 Pfd. la Halbdauen 590 M.		Apertes Eisenbett, engl. Modell, mit Stahlrohr- Zugfeder- Matratze, Messing- verzierung, weißod. farb., 3250 M.
Federbett, 1 1/2-schl. äßig, aus uni rot Inlett oder la Körper-Barchent mit 6 Pfd. la Federn 1175 M.		Elegantes Kinderbett, engl. Modell, dopp. Spiral- Matratze, mit abklapp- baren Seitenwänden, 2250 M.
Federbett, 2-schl. äßig, aus la Inlett oder Satin- Barchent mit 8 Pfd. la Federn 1850 M.		
Betttücher von 1.50 M. an. Schlafdecken von 2.25 M. an. Jacquarddecken von 3.00 M. an. Wollene Decken von 5.25 M. an. Kameelhaar- Decken von 9.40 M. an.		
Fertig gefüllte Oberbetten, Unterbetten, Kopfkissen, Plumeaux in allen Qualitäten und Preislagen.		

1 grosser Steppdecken, bordeaux, Satin, mit la Füllung,
Posten ausserordentlich billig.
Serie I: 850 M. Serie II: 1250 M.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41. K8

Echte Brandenburger (Daber) Kartoffeln, Echte Thüringer Eier-Kartoffeln

treffen im Laufe dieser Woche nochmals je 1 Baggan ein und bitte ich die verehrl.
Abnehmer sich von diesen anerkannt vorzügl. Sorten ihren Winterbedarf zu sichern.
Noch weitere Mengen davon sind nicht aufzutreiben. Empfehle ferner noch bad.
Magnum bonum, Industrie, gelbe Brandenburger, Weltwunder,
Räuschen etc. Karl Kirchner, nur Rheingauerstr. 2. Telephon 179.

Riessner - Ofen!

Dauerbrenner
hygienisch
idealstes System
**Original-Sicher-
heits-Regulator**
Gasausstimmung und Ex-
plosionen ausgeschlossen.



Jram
das neue System.
oooo

Ein glänzender Erfolg
jahrelanger Studien
auf dem Gebiete
der Heiztechnik.

M. Frorath Nachf., Wiesbaden. 908

FLECHTEN — BEINSCHÄDEN!

Krampfadergeschwüre, Hautausschläge etc.

Behandlung nach eigener bewährter Methode. 9641

HECKMANN'sche HEILANSTALT, Nikolastraße 6.

Arztlich geleitet!

Sprechstunden 11—1 Uhr.

Reichsbank-Giro-Konto. Telephon { 560.
978 (Direktion).

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nicht-
mitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2-
und ganzjährige Kündigung zu 4 % verzinslich;
Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis
zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 %, ab
1. Januar 1908 3 1/2 % Zinsen nach vollen Monaten
berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats ge-
leisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten
Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden
für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung
(Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisions-
frei, mit 4 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen
Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung,
im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu
3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

**Wechsel diskontiert, Kredit in laufen-
der Rechnung** gewährt ohne Berechnung von
Provision.

Ferner erledigt:

**Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von
Wertpapieren** unter kulantem Bedingungen,
Einlösung von verlostten Wertpapieren, Sorten, Cou-
pons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.
Auszahlungen im In- u. auch Auslande, **Annahme
von offenen und geschlossenen Depôts.**
Vermietung von Safes unter Selbstverschluss
der Mieter in unserer absolut feuer- und diebs-
sicheren von S. J. Arnheim, Berlin, errich-
teten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen
gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer
Auskunft bereit. F370

Landwirtschaft und Gartenbau.

Weinbau.

Über den Rheingauer Herbst und das Herbstgeschäft berichtet die „Rheing. Weinzeitung“ vom 14. November: Der Rheingau hat in diesem Jahre zur Spätlese viel Glück gehabt. Nicht nur, daß die letzte Herbstsonne den Trauben noch zugute kam, auch das Fesewetter gestaltete sich im ersten Drittel des November viel günstiger als während der letzten Oktoberwoche. Im ganzen sind die Trauben trocken und schön, zum Teil bei hellem Sonnenschein eingebracht worden, was immerhin schon ein kleiner Empfehlungsbrief für den Wein bedeutet. Jetzt hat nun das Wetter einen wirklichen Herbstcharakter angenommen, kalte Regenschauer und schwere Winde unterbrechen die Beschäftigung zu öfterem und zufrieden sind diejenigen, welche damit zu Ende sind. Außer den größten Gütern sind es nur noch wenig Nachzügler, welche damit zu tun haben, aber mit Ende dieser Woche wird die Reife bis auf die Domäne Steinberg überall beendet sein. Der Ausfall des Herbstes befriedigt nicht allgemein, der Ertrag war je nach Sorte und Lage sehr wechselnd und so ist die Ernte der Winter recht verschieden ausgefallen. Während einzelne sich mit einem $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{10}$ Herbst begnügen müssen, haben andere einen fast vollen Herbst eingeatmet. Reibisch ist zwar der Herbst alle Jahre mehr oder weniger, aber dies Jahr hat er diese Eigenschaft ganz besonders bekundet. Doch da das Jahr von vornherein nur wenig versprochen, so ist es nur noch ein Glück, daß der Herbst sich doch noch gelohnt. — Ein Umschwung im Weingeschäft scheint dies Jahr wieder stattgefunden zu haben. War während der letzten 10 bis 15 Jahre das Frühjahr der Hauptmarkt, so scheint es jetzt der Herbst geworden zu sein. In allen Weinbauorten ging der Traubenverkauf ungemein flott vonstatten und hatte die starke Nachfrage auch ein Steigen der Preise im Gefolge, und mancher Winzer hat mehr Geld aus seiner Ernte gelöst, als er wohl

erwartet haben möchte, waren doch die Traubenpreise 30 bis 40 Proz. höher als während der letzten Jahre. Dieser Umschwung dürfte doch wohl zu der Hoffnung berechtigen, daß für den Winter doch bald wieder erträgliche Zeiten kommen werden. Auch der Mostverkauf scheint sich lebhaft zu gestalten und werden ebenfalls aus allen Ortschaften Verkäufe zu recht annehmbaren Preisen gemeldet. Die Forderungen gehen dementsprechend in die Höhe, so daß augenblicklich eine Störung im Geschäft eingetreten ist. Bezahlt wurden bis jetzt für das Stüd Most 600—700 M., für bessere und Rieslingmoste wurde entsprechend mehr angelegt und sollen bereits 900 M. für das Stüd bezahlt worden sein. Ein gutes Herbstgeschäft wurde bisher immer als ein gutes Vorzeichen für die weiteren Verkäufe betrachtet und hoffentlich wird man sich in dieser Ansicht mit dem heurigen Jahrgang nicht täuschen.

Über Winterkultur der Gemüse. Außer dem Gemüsebau im freien Lande sollte mehr als bisher üblich auch die Winterkultur der Salate und Gemüse in Betrieb genommen werden. Die Frühgemüse-Treiberei wird noch lange nicht so gewürdigt, wie sie es dem Nutzen entsprechend verdient. Durch die Gemüse-Treiberei sind wir in der Lage, die Gelegenheit auszunutzen, wenn eine Störung in der Zufuhr der Freiland-Marktgemüse eintritt. Die Gemüse-Treiberei kann auch ohne Erbauung kostspieliger Treibhäuser erfolgen; der praktisch veranlagte Wirtschaftler erzielt auch bei billigen Einrichtungen frühes Gemüse, Salat, Radies, Bohnen, Möhren, Blumenkohl, Spargel, Erdbeeren, Gurken, Melonen usw. Man kann durch einfache Mistbeetkasten, die rationell ausgenutzt werden, bei einiger Aufmerksamkeit viel erreichen. Der Nutzen der Frühgemüse-Zucht ist schon da einleuchtend, wo die betreffenden Gemüse 4 bis 6 Wochen eher zum Verkauf kommen. Es hat das Gemüse selbstverständlich gerade dann einen höheren Verkaufswert, wenn es zu einer Zeit angeboten werden kann, wo der Freilandgemüsebau noch nichts

liefert. Mistbeete können erwärmt werden durch frischen Pferdemist, frische Dohe, Hausabfälle, Wollstaub, Laub. Um eine anhaltende Wärme zu bekommen, muß das Material vermengt, locker eingeschüttet und dann festgestampft werden. Durch Heizung lassen sich die Räume regelmäßiger in der Wärmezuführung regulieren, wie denn auch die abgehenden Dämpfe industrieller Anlagen durch Abführung sehr gut in Holzenergie oder gemauerte Behälter geleitet werden können. Die südliche Konkurrenz ist schon deshalb weniger zu befürchten, weil viele Konsumenten bedeutend lieber frisches Gemüse vom deutschen Züchter kaufen, als das südländische Gemüse, das durch den Transport oft an Geschmack eingebüßt hat. Wenn das kalte Rußland imhinde ist, schon im Dezember-Januar frische Bohnen nach Berlin zu liefern, so kann dies unter Benutzung geeigneter Treibvorrichtungen doch noch weit eher Südwest- und Norddeutschland.

Saatensstand in Preußen zu Mitte November. Winterweizen 2.5, Winterroggen 2.3, Wintergerste 2.4, Winterhafer 2.2, Wintererbsen 2.3, (2 gut, 3 mittel). — In den Bemerkungen der „Statistischen Korrespondenz“ heißt es, infolge der späten Räumung der Äcker sei die Herbstbestellung nicht zeitig vorgenommen worden; obgleich das Wetter diesen Arbeiten im allgemeinen recht günstig war, hätten sie doch bei weitem nicht beendet werden können. Die meisten Berichte enthielten Nachrichten, nach denen die Äcker sich in erschreckender Menge verheert hätten, so daß sie als allgemeine Landplage zu bezeichnen seien. Die zu ihrer Vertilgung angewandten Mittel hätten einwirkend noch keinen nennenswerten Erfolg gehabt. Ebenso verheerend traten in den westlichen Landesteilen die Aderschneden auf, obgleich sie durch Frost schon vermindert seien. Aber auch aus den rechtselbischen Gebieten lagen Klagen über Schneepflage vor. Über die jungen Saaten kamen zumeist erfreuliche Nachrichten. Die früh in die Erde gebrachten Roggen- und Hafer-Saaten seien so kräftig bestockt und hochgewachsen, daß sie hier und da geschnitten werden mußten, um sie vor Fäulnis zu schützen. Allerdings seien spät bestellte Saaten, namentlich von Weizen, erst wenig sichtbar oder überhaupt noch im Keimen. Dagegen sollten Mais und Rüben fast überall recht üppig stehen, so daß man für ihre Durchwinterung fürchte. Im groben und ganzen sehe man aber der Einwinterung der jungen Saaten, wenn nicht starker Schneeeinbruch und Gartfroste komme, mit den besten Hoffnungen entgegen.

Freibank. Samstag, morg. 8 Uhr. milderwertiges Fleisch eines Oasen (50), der Rinder (50), der Schweine (50 Pf.). Wiedervertäufern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter, Wirten und Metzger) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

100 Herren-Umhänge
Nadel, Kapuze, Abknöpf., in 11. Größe. (Gegenstandsanzahl), früherer Preis M. 15, 18, 20, 22, 25, jetzt 7.50, 9, 10, 12, 15, so lange Vorrat reicht. — Ansehen gestattet. — 1. Stock, Schwalbacherstr. 30, Altesse.

Wärmeflaschen 1571 in vergint u. Nickel v. M. 2.5 an empfiehlt Franz Flössner, Wellstr. 6.

Reisetoiler, Mohr, Kaiser, Couvee, 2 Hühner und Gans, Reisetaschen und Rörbe u. l. billig Weberstraße 3, S. P. Wiesbadener Fleisch-Konsum Seel, Viehstr. 23, Seel.

Empfehle:
Sammelfleisch zum Kochen nur 56 Pf.
Sammelfleisch zum Braten nur 70 Pf.
Rindfleisch zum Kochen nur 56 Pf.
Rindfleisch zum Braten ohne Unterschied 60 Pf.
Renden im Ganzen nur 80 Pf.

Achtung! B 6247
Prima Rindfleisch Pfd. 64 Pf.
sowie Kalbfleisch „ 80 „
Metzgerei Acker, Walramstr. 17.

Prima Oasenfleisch Pfd. 66 Pf.,
Hühner und Hasenbraten 76 u. 80 Pf.,
Renden im Ganzen 1.30 M., Kalbfleisch 2.00 M., 2. Braten 80 Pf.
Metzgerei Straub,
Walramstraße 18, B 6244

Gasenbraten v. St. 2.80, 3 u. 3.20,
Rehruten v. St. von 4.80 an,
Rehruten „ 7.00 „
Rehruten u. Girschnagel billig.
Gänse per Pfd. 85 Pf. an.
Enten per Stüd von 3.50 an.
G. Becker, Bismarckring 37.
Telephon 2558, B 5730

Restaurant Rotes Haus,
Kirchgasse 60.
Samstag und Sonntag:
Mekelsuppe.

Restaurant Göbel,
Friedrichstr. 23.
Morgen Samstag:
Mekelsuppe.

Herrenstafel für 20 M.
zu verkaufen Schlachthofstraße 5, 3.

H. STEIN

Wäsche-Abteilung

TOTAL-AUSVERKAUF

Vorteilhafteste Gelegenheit für

Weihnachts-Einkäufe.

Grosse Posten
Leibwäsche, Tischzeuge,
Bettwäsche
enorm billig.

Große Massentreibjagd.
Veräume Niemand, in das Wild- und Geflügel-Lager zu gehen von

Nur Blücherplatz. **Karl Petri.** Nur Blücherplatz.
Nur billige Ware.

Offertiere:
Gasenbraten 2.50, ganze Gänse 4.—, große schwere Gänsebraten 3.—, Gänsebraten 1.80, Rehruten 5—6.50, prima Hasen 3.50—3.80, Rehruten 6.50—10, Gänsebraten 1.50, sowie feine Pouleten und Gänse, junger Girs 1 Pf., junge Gänse à Pfd. 85 Pf., Enten 3.50—4.50, sowie junge Gänsebraten.
Nur gute Ware wird verkauft. — Bestellung per Postkarte wird prompt befolgt.

Frisch geschossene junge Feldhühner à Mh. 1.50.

Junges Pferdefleisch, nur allerbeste Qualität, sowie alle Sorten Wurst- und Rauchwaren empfiehlt die erste, älteste und größte Fleischhändlerin Wiesbadens

M. Drete, Inh. Hugo Kessler,
17 Hellmuthstraße 17. Telephon 2612.
Filialen: Wiesbadenerstr. 84. Kreuzgasse 16. bei Frankfurt.
Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.

Achtung! Ausnahmestag
von Samstag früh 8 Uhr an:
Ia Rindfleisch (kein Kuhfleisch) Pfd. 60 Pf.
Ia Hammelfleisch „ 70 „
Ia Kalbfleisch „ 75 „
4 Grabenstraße 4.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik.
Samstag, den 23. Nov., abends 7 Uhr.
in der Anstalt, Wilhelmstraße 12, Gartenhaus:
I. Kammermusik-Aufführung (4. Abend)
von Schülern und Schülerinnen der Oberklassen.
Programm: Klavier-Violinsonate op. 24 von Beethoven, Lieder für Sopran u. Bariton, Streichquartett in C-dur, von Mozart.
Der Eintritt ist frei. 9680

50 Mark Belohnung!
Bertauscht. Residenz-Theater.
Dienstag abend wurden im Residenz-Theater nach Schluß der Vorstellung zwei Spazierhaken verwechselt in der Garderobe der ersten Ranglogen links. Die Haken haben Schildpattgriff, welcher mit einem goldenen Reifen mit dem Holze verbunden ist. Es wird gebeten, den verwechselten Stof auszuwechseln im „Hotel Hohenzollern“, Wiesbaden. Für Nachweisung gewährte Belohnung von 50 M.
Dr. Max Schoeller.

Turnverein Wiesbaden.

(D. G.)

Samstag, den 23. Nov. d. J., abends 8 1/2 Uhr, in unserer Turnhalle, Seemannsstraße 23:

Vortrag

des Herrn H. Lense über:

„Die Reise von Luzern nach Mailand,

über u. durch den St. Gotthard“, erläutert durch 100 farbenprächtige Lichtbilder.

Eintrittspreise: Für Mitglieder u. deren Angehörige 20 Pf., für Nichtmitglieder 50 Pf.

Der Vorstand.

NB. Am selben Tage, nachmittags 5 Uhr:

Lichtbilder-Vortrag

mit besonders gewähltem Programm f. die Jugendabteilung.

Eintrittspreis für Angehörige der Jugendabteilung 10 Pf., für Nichtangehörige 20 Pf.

Kinder haben zu dem Abendvortrag keinen Zutritt. F 435

Akadem. Zuschneideschule

von Hrn. Joh. Stein,

Luisenplatz 1a, 2. Etage.

Ersten, ältesten Fachschule am Platze für die jänf. Damen u. Kinder. Berlin, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbildung f. Schneid. und Direktr. Aufnahme tägl. Kostum wird, zugeschnitten u. eingezeichnet, Taillen und Hocksch. von 75 Pf. bis 1 Mr. Stoffen in allen Größen in Stoff und Lack, mit und ohne Ständer, auch nach Maß zu Fabrikpreisen.

Im Handarbeitsgeschäft

kauft man am billigsten allerliebste Decken von 2 Pf. an bis zu den feinsten Neuheiten, Tischläufer 48 Pf., Bettdecken 80 Pf., Wannen- u. Bettungs-halter 15 Pf., Schuhe 35 Pf., Streng- u. Stiefel. Alle denkbaren Handarbeiten werden schnell u. billig angefertigt und aufgeschickt Goldgasse 2.

Reispaare!

Elegante Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel weit unter Preis.

Nur Mengasse 22, 1. Etage.

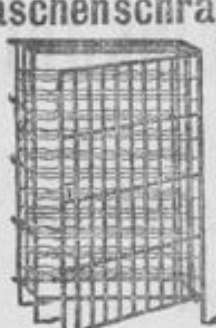
Kein Laden. Kein Laden.

Schulranzen, Kaiser- u. Handkoffer, Reise-taschen, Kofferträger etc.

werden billig verkauft.

F. Lammert, Sattler-Gesellschaft, Mehrgewerbestr. 13, Tel. 1577, 1557

Flaschenschränke



in allen Größen bei

Conrad Krell, Tannusstrasse 13.

Kunzendorfer, fein geschnitten, per Str. 2.20,

Brennholz, per Str. 1.30, B 4092

Heb. Biemer, Dampfheizer, Dohlemerstr. 96,

Tel. 766. Tel. 766.

Gemahlener Zucker per Pfd. 20 Pf.

Wurstwaren, 22

Schokolade per St. 5 Pf., 10 St. 45

Rohm 6 10 55

Schmierseife per Pfd. 16 und 19

Petroleum „ „ per Liter 15

Karl Kirchner, B 6122

Tel. 470. Rheingauerstr. 2.

Achtung!

Prima Rindfleisch 60

„ „ 66

„ Schweinefleisch 70 u. 80

„ Kalbfleisch 75 u. 80

„ Hammelfleisch 70 u. 80

Selenenstraße 24.

Ja. 300 Str.

feinste Tafeläpfel

per Bund 14 Pf.

10 Bund 1.25 M.

1 Dutzend 11. — M.

Gebrüder Hattmer.

In Ananas Pfd. 1.15 Mk.

Bananen 3 St. 25 Pf. Am. Äpfel

10 Pfd. 3.20. Äpfel angest. Pfd. 8 Pf.

Goldparmanen 10 Pfd. 3. —, Birnen

10 Pf. E. Wesche,

Tel. 3879, Würthstrasse 1a.

Empfehle täglich frisch:

Krautfurter Würstchen p. Paar 30 Pf.

Wiener Würstchen „ „ 15

Knackwürstchen „ „ per Stüd 10

Conrad Heiter, 1927

Rheinstraße 65. Telefon 2832.

13. Ziehung der 5. Klasse 217. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Ziem 5. November bis 4. Dezember 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den berechtigten Nummern in Klammern beigefügt. (Dane Gewinne.)

21. November 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

21 157 86 (3000) 295 440 536 625 734 (3000) 942 77 1307 (1000) 64 515 837	69 923 39 2111 230 314 39 40 701 44 3109 215 406 2 (1000) 54 84 504	671 897 4361 (1000) 430 (300) 501 63 (1000) 603 40 772 918 51 8006 16 282	82 537 465 947 59 8208 47 996 (600) 963 (500) 7059 (3000) 488 587 86 843	737 825 34 (900) 955 8189 337 412 (500) 623 918 62 9215 64 (1000) 805	10333 35 56 (500) 412 28 615 22 (500) 655 738 11233 293 481 (500) 654	649 36 12267 345 239 59 84 553 744 802 (500) 943 13122 410 26 11000 638	86 (500) 845 223 (3000) 14523 151 226 64 303 18 538 (500) 15050 (500) 141	285 (500) 622 511 38 73 205 55 (500) 10234 35 978 415 51 658 777 926 17513	64 (500) 91 (3000) 605 39 920 262 10246 381 731 10236 608 (500) 63 96 556 77 748	2 0071 (1000) 30 177 99 294 420 601 655 766 907 872 21018 343 587 716	878 965 22246 513 (1000) 29 742 814 52 61 85 (500) 23294 92 (1000) 112 73	606 703 36 216 23 915 2 4066 253 489 96 552 907 713 (500) 43 990 912 25043	127 334 64 508 952 2 0003 116 223 40 40 485 (500) 670 747 508 (500) 27156	87 422 38 542 982 28236 304 35 515 (1000) 992 29132 55 336 768 825 70 944	72 (1000)
30394 603 719 30 88 31106 506 (3000) 9 902 36 (1000) 815 925 64 32053	81 51 340 (1000) 615 36 589 600 950 33110 339 69 701 816 905 (3000) 34136	60 211 26 375 (3000) 444 82 (1000) 621 (500) 71 303 35172 (500) 80 291 363	(500) 96 (500) 71 73 41 64 745 55 (1000) 444 36064 475 (1000) 828 915	37106 260 79 364 618 756 28062 58 422 552 603 34 822 (500) 39137 304 434	65 806 (3000) 30 776 828 78										
40064 (500) 125 128 62 97 223 56 61 91 770 477 32 548 710 943 41014	192 222 35 (500) 404 (500) 76 36 520 42033 132 239 97 304 458 (3000) 852 856	646 76 42314 14 (500) 274 35 413 53 81 76 84 (3000) 610 48 737 46 80 92	(500) 912 72 (500) 4 42023 97 332 634 87 (3000) 710 45172 296 346 840 98	744 972 42105 58 376 674 213 737 44 948 918 47333 922 45116 59 (500) 98	205 627 609 745 (3000) 890 49106 264 590 707 30 82 707										
81079 175 90 377 633 734 721 52127 517 53156 207 63 536 (500) 792	54 38 98 (500) 53129 323 (3000) 727 91 805 (500) 925 (1000) 55141 237 684 838	(500) 915 36 53129 323 310 486 585 90 720 587 84 929 (500) 90 57139 350	347 873 781 58062 59 6147 512 520 802 73 935 59075 134 207 32 352 527 624 877	81032 554 92 392 51141 56 284 308 639 710 291 (1000) 62036 94 121 25	652 57 752 310 63272 343 (1000) 723 50 800 41 955 98 64138 356 435										
(1000) 630 92 609 44 47 709 12 33 997 65023 245 353 95 (500) 434 545 680 840	76 62017 274 344 32 585 633 752 67175 372 554 85 (500) 507 992 68434	555 955 94 89492 320 546 760 810 987 90													
70138 316 461 (500) 885 (1000) 956 71116 28 54 220 22 436 82 513 706 99	(3000) 380 72276 314 40 428 514 515 513 73362 78 891 (500) 777 95 814 39	74111 (3000) 303 875 550 722 74 75019 428 619 752 825 920 76163 246 (500) 638	777 853 77554 59 166 261 346 42 410 23 555 91 855 978 78135 61 209	(1000) 384 98 631 969 (3000) 71021 303 701											
81094 31 275 507 747 92 515 903 46 (3000) 50 57 81329 659 (500) 709 960	82146 341 334 51 64 32 333 63268 84224 318 401 13 556 961 77 85002	552 327 539 715 73 908 61332 319 600 (500) 914 31 87042 78 270 302 676 808	68491 101 311 548 (500) 725 85 381 257 93187 52 244 516 (1000) 930 806	90171 335 (500) 96 406 (1000) 76 (500) 557 52 (1000) 694 705 65 58 615											
952 91292 47 632 (1000) 858 62123 33 329 415 22 708 959 93041 265 727	85 972 4 84595 350 445 84 674 707 939 47 93264 439 (500) 550 653 716 18	96044 (3000) 126 (3000) 70 388 518 883 97304 656 (500) 63 441 (500) 93147	63 256 815 89482 585 71												
100373 483 760 76 612 73 952 101102 311 99 428 56 553 892 (1000) 916 77 98	(500) 107029 87 102 328 685 27 31 (500) 54 103172 65 95 567 104501	5 624 95 84 105065 96 (500) 121 71 442 59 524 696 (1000) 813 934 108189 332	63 454 585 715 73 963 107145 276 482 743 95 (500) 801 39 109300 132 229	86 89 391 950 82 109055 36 (500) 345 413 981 932 90											
110066 447 548 615 11064 320 307 31 855 (500) 112255 85 508 766	826 40 (3000) 11334 115 289 407 63 580 114113 (500) 22 602 36 713 853	115047 (500) 196 217 553 265 87 (500) 757 67 116319 599 117170 441 32	(1000) 576 615 944 72 118494 (1000) 654 708 815 95 60 119181 328 644 773	120129 58 74 118 280 43 351 448 520 97 602 791 901 (500) 96 121556											
122045 97 271 500 668 886 123077 422 618 29 721 883 (3000) 990 124069	53 484 960 627 791 601 946 125052 321 (500) 40 68 653 817 844 829 65 126015	505 138 58 347 426 68 660 69 307 19 954 127074 157 289 (500) 536 (500) 81	776 854 13 87 327 126852 (500) 93 273 59 381 438 581 646 736 56 79 126958	122 48 459 842 (1000) 81 968 (500)											
130401 652 724 553 131103 384 53 573 (1000) 97 996 132006 80 136 325	442 717 514 66 132006 (3000) 481 539 697 717 62 887 647 (1000) 104 122	45 389 464 (3000) 71 561 41 135142 378 490 90 514 633 701 (1000) 851 67 950	136068 256 344 465 524 613 (1000) 982 (1000) 55 137161 (1000) 228 83 661 707	800 952 136178 91 244 53 445 638 (1000) 46 732 519 80 910 46 90 139009											
42 406 41 558 601 707															
140172 366 454 (500) 55 560 35 72 (3000) 581 706 824 141196 16 240 371															

13. Ziehung der 5. Klasse 217. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Ziem 5. November bis 4. Dezember 1907.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den berechtigten Nummern in Klammern beigefügt. (Dane Gewinne.)

21. November 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

45 232 97 415 651 615 975 1142 248 314 517 790 2035 106 518 62 (500)	3000 206 306 403 92 686 731 40 847 88 (500) 78 (1000) 826 4142 (3000) 241 388	713 917 (500) 5011 25 214 63 351 458 574 90 603 863 71 917 6088 168 326 410	54 611 (3000) 64 (500) 7323 459 85 718 (1000) 981 97 8130 254 797 510 997	9091 175 291 575 671 89 702
10050 115 27 435 748 824 11339 604 99 771 823 52 (300000) 83 12171 207	506 923 76 13122 381 64 40 486 657 075 910 13 (500) 14332 101 581 756 818	15322 807 16 589 713 10275 597 (500) 677 751 17000 (500) 85 355 483 724 809	43 809 10 19 33 191 210 12 332 (500) 429 617 42 751 879 19074 171 72 249 557	603 32 (3000) 758 870
20338 60 75 (1000) 187 206 (1000) 443 (1000) 876 927 21171 338 (500) 444	539 222324 583 654 23235 357 432 535 692 017 20 24946 76 736 25058 415	894 (500) 95 667 780 945 26127 68 218 (500) 97 653 755 (3000) 956 27044 169	(3000) 75 313 43 69 (1000) 659 746 90 848 956 (3000) 25010 200 37 526 627 63	804 983 29028 60 227 90 261 631 732
30071 314 (1000) 39 552 613 60 737 (500) 813 910 (1000) 31011 24 58 121	230 359 68 482 580 61 87 741 32210 350 656 756 66 90 33119 91 392 405	918 44 67 34215 428 39 35353 (1000) 412 40 714 17 85 33097 162 21 363	634 680 703 (500) 698 912 37007 71 80 194 303 (3000) 418 64 650 648 718 (1000)	38086 146 506 974 39287 887 675 807 90
40284 409 67 571 547 41024 178 97 217 418 84 378 915 99 (500) 42043	250 343 491 (1000) 730 43001 131 208 729 820 84 983 44226 357 405 97 986	(500) 45314 17 29 90 (500) 513 63 697 787 46135 87 331 956 (1000) 77 92	(1000) 47160 636 639 87 723 66 79 919 (500) 50 (500) 48200 426 97 528	(3000) 705 96 49703 416 (1000) 63 (1000) 97 533 878 958
50061 (500) 381 455 640 727 47 638 51157 612 805 930 52086 192 236	71 (500) 94 414 509 605 990 53290 613 602 36 714 97 944 50 54001 116	49 96 276 (500) 403 563 926 55303 475 959 91 56100 65 230 64 76 403	10 507 (1000) 710 814 914 63 73 57162 415 (3000) 72 (500) 517 828 926 (3000)	56044 301 61 684 910 40 59 59321 436 668 83 (1000) 90 801 966
60110 (3000) 278 537 (3000) 631 (3000) 702 842 61979 409 74 783 331	62029 333 459 731 319 782 (1000) 63500 136 412 624 28 687 722 839 (3000)	64482 433 93 693 711 65137 43 271 373 462 503 84 734 82 68108 21 246 (500)	404 28 945 67116 67 359 59 562 68004 22 490 (1000) 133 68 364 466 521 35 751	69006 342 431 554 78 90 873 932
70364 694 748 924 71007 24 185 407 976 94 72039 45 (500) 54 162 284	709 16 25 (500) 618 910 44 38 68 (500) 73309 17 41 73 646 802 (1000) 91	74122 293 338 (500) 403 560 82 711 35 79 80 75137 241 401 925 (500) 47	76102 217 73 (3000) 692 679 978 77273 559 749 642 68 98 984 78132 76 114	436 404 (3000) 823 949 79332 1601 91 135 343 (500) 481 93 580 (1000) 653 709
80018 108 14 (500) 495 501 47 981 81 681 171 261 63 (3000) 330 (500) 635 848	649 82155 437 613 630 83037 113 226 (1000) 4 3 645 731 (3000) 854 64041 72	95 732 82 9 6 97 65022 300 (500) 56 471 680 734 86147 48 (3000) 401 11 73	87102 746 582 980 68156 222 673 742 (1000) 820 72 (1000) 78 93 (1000) 89303	86 409 582 604 56 874 89
90162 312 442 944 91031 238 340 (1000) 74 92 (3000) 658 859 907 81306	452 735 900 42 93318 450 94038 287 527 538 85147 87 (500) 255 (3000) 78	587 768 898 96164 85 318 24 79 469 603 359 619 20 87207 474 686 632 729	68 38 809 978 80693 132 210 17 405 (500) 653 601 89137 34 4 75 (500) 711 203 18	
100167 (500) 510 510 511 530 701 21 34 101044 (500) 182 70 44 78 267 736 40 599 826	103064 91 111 237 47 860 70 40181 312 33 443 (500) 804 906 25 144 105000 40	60129 61 303 85 307 778 807 98 912 107062 (500 387 73 29 511 33 40 272 342 25 10928 502 18 27 345 (1000) 413	110214 442 70 978 964 (1000) 111061 1009 334 59 613 936 47 (1000) 713 920 11303 85 (1000) 170 (500) 299 3 (500) 125 586 (1000) 97 115104 70 (3000) 116201 117 345 (500) 437 690 660 624 65 118006 23 257 363 64 615 61 760 83 17 40 71 344 400 666 773	
112067 653 922 121126 36 96 751 87 431 (1000) 615 22942 600 401 27 11000 670 675 788 841 920 90 123033 39 44 95 768 923 63 72 124356 415 639 738 34 (3000) 58 123608 106 (3000) 53 500 22 67 511 90 978 123004 48 1 7077 308 428 78 627 735 944 128 35 44 32 624 384 4 120207 98 217 748 934				
130300 181 (1000) 344 502 92 (1000) 31184 386 428 970 11 588 518 733 133122 346 458 75 5 3 36 13411 83 35185 373 42 588 (1000) 44 25 27 740 763 (3000) 668 (1000) 506 996 885 98 137338 44 413 49 3040 72 662 800 96 43 413 87 600 70 128011 5 00 42 5 0 51 601 140026 846 141106 528 681 966 162072 361 (3000)				